



Hägglunds Bv206D Neues Feuerwehr-Sonderfahrzeug

Seite 30



Topstory:
Interview: Präsident
des ÖBFV Albert Kern
Seite 8



Wissen:
FF Thal: Zurück in
die Vergangenheit
Seite 12



P.b.b., Verlagspostamt 1140 Wien • 020 334M • www.brandaus.at



„Ich vertraue mein
Leben doch keinem
an, der seines noch
nie riskiert hat.“

Sehen wir auch so.
Denn euer Einsatz ist das,
was uns vorantreibt.

Die beste Feuerwehrausrüstung wird von Feuerwehrleuten gebaut. Das wusste schon Conrad Dietrich Magirus. Er war vor 148 Jahren der Gründer unseres Unternehmens und dazu ein leidenschaftlicher Feuerwehrmann. In dieser Tradition entwickeln und bauen wir für Euch die modernsten und zuverlässigsten Drehleitern und Kombinationsfahrzeuge, Lösch- und Tanklöschfahrzeuge, Flugfeld- und Industrielöschfahrzeuge, sowie Pumpen und Tragkraftspritzen. Zum Beispiel die geniale Gelenkdrehleiter M 32 L-AS mit 4,7m Gelenkarmlänge und beeindruckenden Ausladungswerten. Auch heute noch sind viele bei IVECO MAGIRUS Feuerwehrkameraden. Deshalb wissen wir genau, was Ihr für eure Einsätze braucht.

www.iveco-magirus.at

**IVECO
MAGIRUS**

SERVING HEROES. SINCE 1864.



Erstes HLF3 im Einsatz

Mit großer Freude konnten wir kürzlich das erste HLF3, nach der neuen HLF-Bau-richtlinie konstruiert, an die Feuerwehr Ernstbrunn übergeben. Nach der Auslieferung der beiden ersten HLF-Typen 1 und 2, stehen somit alle drei neuen Fahrzeuggenerationen bereits im Einsatz. Eine detaillierte Vorstellung des HLF3 Ernstbrunn könnt ihr im nächsten Heft nachlesen.

Grundvoraussetzung für all unsere Arbeit ist gezielte und umfassende Ausbildung. Diese Ausbildung erwerben die NÖ Feuerwehrmitglieder größtenteils in der NÖ Landes-Feuerwehrschnule, die neben den geforderten Ausbildungsmodulen eine Vielzahl von Weiterbildungsmöglichkeiten in allen die Feuerwehrarbeit betreffenden Sparten anbietet. Eine komplette Übersicht findet ihr zum Herausnehmen und Aufhängen an Euren Informationsboards.

Mehr als 40.000 Besucher informierten sich im Stift Geras bei der Ausstellung „Vom Löscheimer zur Katastrophenhilfe“ über die Geschichte und Einsatzkraft der Freiwilligen Feuerwehren Niederösterreichs. Beeindruckend, dass

sich so viele Menschen dafür interessieren, was unsere Feuerwehrmitglieder zu leisten imstande sind. Die Ausstellung befindet sich in ihrer Endphase. Der 4. November ist der endgültig letzte Tag. Mein Dank richtet sich an alle, die mitgearbeitet haben, um diese Schau, die weit über die Grenzen unseres Bundeslandes hinaus Beachtung gefunden hat, einzurichten.

Erfreulich, wenn sich Partnerschaften bewähren. Die nunmehr 25 Jahre andauernde Partnerschaft zwischen der Feuerwehrjugend Gänserndorf und dem Landkreis Nürnberger Land ist lebendiger denn je und beweist eindrucksvoll, wie wichtig und befruchtend es sein kann, wenn durch's Reden die Leut' zusammenkommen. Gratulation zu diesem Jubiläum und eine Bitte: Pfligt derartige Verbindungen sorgsam! Sie gedeihen zum beiderseitigen Nutzen.

Euer

KR Josef Buchta
Landesbranddirektor



Seit kurzem stehen alle HLF-Generationen 1, 2 und 3 im Einsatz

Nur fliegen kann es nicht

Das neue Sonderfahrzeug „Hägglunds“ des NÖ Landesfeuerwehrverbandes ist ein wahres Multitalent. Als eine Mischung zwischen A-Boot und Unimog kommt es mit jedem



Untergrund klar. Der Raupen-antrieb kennt an Land keine Hindernisse, die Propeller und der schwimmfähige Aufbau haben hingegen im Wasser die Nase vorn. Speziell bei Katastropheneinsätzen soll der „Hägglunds“

den eingesetzten Feuerwehren als hilfreiche Unterstützung dienen und aufgrund seiner Amphibien-Talente in Gebiete vorstoßen, die weder mit Hubschrauber, Booten noch Geländefahrzeugen erreichbar sind.

Mit dem Wechselladesystem kann in Windeseile zwischen Mannschaftsmodul oder Pritsche gewechselt werden. Im Detail heißt das folgendes: Werden dringend Einsatzgeräte, Lebensmittel oder Medikamente benötigt, so können diese auf der Pritsche rasch und gefahrlos in von der Außenwelt abgeschnittene Gebiete transportiert werden. Müssen aber Menschen aus einer Zwangslage befreit werden, wird das Mannschaftsmodul aufgesetzt, in dem bis zu 10 Personen Platz finden. Mehr Informationen zum Alleskönner „Hägglunds“ sind auf den Seiten 18 bis 21 zu finden.

Wer seinen Feuerwehr-Wissensdurst stillen und im ersten Halbjahr 2013 ein oder mehrere Module in der NÖ Landesfeuerwehrschule besuchen möchte, sollte sich unbedingt die Seiten 27 bis 34 genauer ansehen.

All das und noch viel mehr findet ihr auf den kommenden Seiten.

Viel Lesevergnügen mit dem Oktober-Heft!

Euer Alexander Nittner

PS: Sagt uns Eure Meinung! Wir freuen uns immer über Leserbriefe an office@brandaus.at.

Inhaltsverzeichnis

Brandaus Topstories

Waldbrand außer Kontrolle	5
Im Interview: Albert Kern, Präsident des ÖBFV	6
Candlelightdinner: And the winner is...	9
Feuerwehrgugend Oberwölbling	10
Wehrpflicht ja oder nein	12
Feuerwehrleistungsbewerbe 2013	13
Zurück in die Vergangenheit	14
Hägglunds Synthese aus A-Boot und Unimog	18

Brandaus Wissen

Retter 2012 – Die Highlights im Überblick	22
Arbeitsinspektor innerhalb der Feuerwehr	26
Veranstaltungskalender NÖ LFS 2013	27
Das monatelange Trainieren hat sich gelohnt	35
Großübungen: Zusammenstoß zweier Züge im Eisenbahntunnel	36
ÖBB Infrastruktur Gmbh: Versorgungsfahrzeug	38
ÖBB Infrastruktur Gmbh: Atemluftfahrzeug	39
Eine neue Herausforderung für die Feuerwehren: APAS	40

Brandaus News

Auffahrunfall im Unfallstau fordert eine Tote und vier Verletzte	43
Vermisster „Opa“ Alfred wurde nach 20 Stunden Suche lebend gefunden	44
Ausstellung Geras: Mehr als 40.000 Besucher	45
Foto-Galerie	46
Einsatzsplitter	48

Brandaus Dialog

Realistische Schadstoffausbildung im Feuerwehr-Unterabschnitt	51
24 Stunden Einsatztag	54
FJ feiert 25 Jahre Patenschaft	55

Brandaus Album

Vermischtes	52
Aus dem kuriosen Dasein des Josef Lang	56
Feuerwehrmuseum Möllersdorf	58

Brandaus Rubriken

Vorwort	3
Kontakte im NÖ LFKDO	51
Impressum	57



Großübung: Einsatzkräfte kehrten an die Wiege des Flugdienstes zurück

Waldbrand außer Kontrolle: Flugdienst übte Ernstfall

Dort, wo 1977 zu Übungszwecken der erste Huschrauber zur Bekämpfung eines Waldbrandes aufstieg, probte der Flugdienst des NÖ Landesfeuerwehrverbandes mit seinen Partnern (Polizei, Bundesheer, Rotes Kreuz) wieder den Ernstfall – und zwar in Muggendorf im Bezirk Wiener Neustadt. 350 Einsatzkräfte lieferten eine beeindruckende Demonstration ihres hohen Ausbildungslevels.

Text: Franz Resperger
Fotos: Norbert Stangl, Alfred Scheuringer

Die Gegend rund um die wildromantischen Myhralfälle ist die Wiege des niederösterreichischen Flugdienstes. Vor 45 Jahren landete der erste Bundesheerhubschrauber aus Tirol in Muggendorf, wo erstmals die Bekämpfung von Waldbränden aus der Luft in NÖ vorgestellt wurde.

Mehr als vier Jahrzehnte später kann mit Fug und Recht behauptet werden,

dass sich der Flugdienst des NÖ Landesfeuerwehrverbandes als hoch professionelles und schlagkräftiges Team positioniert hat. Das stellte die 200 Einsatzkräfte umfassende Truppe unter Kommandant Albert Brix auch bei der letzten Übung in Muggendorf eindrucksvoll unter Beweis.

Feuerwehr, Polizei und Bundesheer im gemeinsamen Einsatz

Gleichzeitig mit der Waldbrandbekämpfung aus der Luft, unterstützt von Hubschraubern der Polizei und des Bundesheeres wie auch zweier Flächenflugzeuge des Typs Pilatus Porter, ging auch die KHD-Bereitschaft NÖ mit vier Zügen (KDO-Zug, Technischer Zug, HLF3-Zug, Pumpenzug) in den Übungseinsatz. Auftrag: Brandbekämpfung am Boden sowie schlagen einer Schneise durch den Wald. Dafür stellte ein Landwirt dankenswerterweise 20 Bäume zur Verfügung.

LBDSTV Armin Blutsch zeigte sich zufrieden

Landeskommandant-Stellvertreter Armin Blutsch zeigte sich mit dem Übungserfolg grundsätzlich zufrieden: „Gut funktioniert haben der Landesführungstab und die Bereitschaftsebene. Nicht zu übersehen war, dass bei Brandereignissen diesen Ausmaßes zwei Pumpenzüge unerlässlich sind. Eine Zubringleitung ist zu wenig.“ Blutsch drängt zudem darauf, dass die Führungsausbildung weiter massiv voran getrieben wird: „Das Führen größerer Einheiten zählt nicht zu unserem Tagesgeschäft. Deshalb muss es regelmäßig geübt werden.“ ■





Im Interview: Albert Kern, Präsident des ÖBFV

„Feuerwehr ist Zukunft“

Albert Kern wurde am 8. September 2012 zum Präsidenten des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes gewählt. In den kommenden fünf Jahren wird er gemeinsam mit seinen Vizepräsidenten die Anliegen der 330.000 Österreichischen Feuerwehrmitglieder vertreten. Brandaus war in Lebring (Sitz des steirischen Landesfeuerwehrverbandes) zu Besuch, um mit Albert Kern ausführlich über seine Ziele und Visionen zu plaudern.

Interview: Alexander Nittner
Fotos: Steirischer LfV, Matthias Fischer

Brandaus: Zu aller erst möchte ich mich bei Ihnen herzlich bedanken, dass Sie sich für Brandaus Zeit genommen haben und gleich nachfragen, wie Sie damals zur Feuerwehr gekommen sind.

Ich lebe in Hainsdorf-Brunnsee und bin dort im Jahre 1972 der Feuerwehr bei-

getreten. Unser ländlicher Ort, der in der Gemeinde Eichfeld im Bezirk Radkersburg liegt, ist stark landwirtschaftlich dominiert. Und wie in vielen anderen kleinen Gemeinden und Orten Österreichs auch, zählt hier die Freiwillige Feuerwehr zu jenen – mittlerweile oft noch als einzige vorhandene – sozialen Einrichtungen, wo man sich sinnvoll betätigen kann, sich sozial einbringt und gleichzeitig auch rege am Orts- und Gemeindeleben teilnimmt. In diesen kleinen Strukturen einer Ortsfeuerwehr werden wichtige regionale Werte bewahrt, aber auch Zukunft geschaffen. So sind Feuerwehren für mich auch sehr eng mit dem Begriff und vor allem dem Gefühl „Heimat“ verbunden.

Wie bereits gesagt, im Jahre 1972 bin ich unserer Feuerwehr beigetreten. Das war damals im März. Das Interesse für die Feuerwehr wurde bei mir aus vielerlei

Hinsicht geweckt. So war dies zum einen die Zeit der Gründungs- bzw. Anfangsjahre der Feuerwehrjugend in der Steiermark. Da musste man als Jugendlicher einfach dabei sein. Zum anderen waren es sicher auch familiäre Aspekte. Mein Vater war bei der Feuerwehr. So war der Bezug zum Feuerwehrwesen sicher noch enger, als für manch anderen. Zeitgleich mit meinem Bruder bin ich der Feuerwehr beigetreten. Heute sind sowohl mein Vater, meine beiden Brüder als auch meine beiden Söhne Mitglieder der FF Hainsdorf-Brunnsee. In meiner Heimatfeuerwehr war ich als Ortsfunkbeauftragter und acht Jahre als Kommandant-Stellvertreter tätig. Ich übte ebenso die Agenden des Bezirksfunkbeauftragten aus. Bewertereinsätze für das FULA im Landesbewerterstab sind mir auch nicht fremd. 1995 wurde ich zu einem der steiermarkweit jüngsten ►

Bezirkskommandanten gewählt – ein Amt das ich bis heute ausübe. Das aber nur noch bis Anfang Jänner 2013, wo anlässlich der periodischen Wahlen neue Weichen gestellt werden. Im Jahr 2000 wurde ich zum Landesbranddirektor-Stellvertreter und schließlich 2006 zum Landesfeuerwehrkommandanten der Steiermark gewählt. Der Rest ist bekannt. Einsätze, die einem in Erinnerung bleiben, gibt es in einer 40-jährigen Feuerwehrgeschichte sicher viele. Einer ist es besonders geblieben, hier war ich als Mitarbeiter der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark auch persönlich vor Ort. Im Juli 1998 ereignete sich im obersteirischen Lassing das wohl schlimmste Grubenunglück der letzten Jahrzehnte in der Steiermark. Bergmann Georg Hainzl überlebte es als einziger. Er wurde am neunten Tag nach dem Unglück befreit. Nach seiner Rettung aus dem Jausenraum wurde er mit bzw. in der Druckkammer der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark nach Graz zur Druckkammer der Klinischen Abteilung für thorax- und hyperbare Chirurgie transportiert. Ich war damals ein Teil dieses Teams, das in Lassing war und auch Hainzl nach Graz transportierte.

Brandaus: Was hat sich seit Ihrem Eintritt bei der freiwilligen Feuerwehr aus Ihrer Sicht verändert - positiv wie auch negativ?

Das ist eine schwierige Frage. Willkürlich wird man dazu verleitet zu denken, dass „früher eh alles besser war“. Ist das aber wirklich so? Dann würden wir uns ja gerade jetzt in der besten Zeit befinden, wenn ich daran denke, dass ich in zehn oder zwanzig Jahren die gleiche Frage beantworten müsste. Und – ist das auch so? Jede Zeit hat ihre typisch eigenen Herausforderungen, wie auch Veränderungen in den Rahmenbedingungen – sowohl im positiven als auch im negativen Sinn. Veränderungen ängstigen viele in der Gesellschaft. Außer Streit und Zweifel stehen für mich Veränderungen im Aufgabenfeld der Feuerwehren. Es ist in den letzten Jahrzehnten sicher komplexer und auch komplizierter geworden. „Umfassender Dienstleister in sicherheitsspezifischen Belangen“ würde ich in diesem Zusammenhang als mögliche Antwort auf die zunehmende Technisierung in allen Lebensbereichen fast in den Mund nehmen wollen. Doch eines muss uns klar sein: jede Zeit bietet uns auch die Möglichkeit, die erfolgreiche Vergangenheit Revue passieren zu lassen, gibt Gelegenheit, die

Gegenwart kritisch zu beleuchten und ermöglicht, einen Blick in eine hoffentlich positive Zukunft werfen. Es liegt an uns, was wir daraus machen wollen. Ein Großteil unserer Freizeit wird dem Wohle der Gemeinschaft geopfert. Alles was wir machen und tun ist also nicht bloß ein reines „Freizeitvergnügen“, sondern wir tun es für unsere Gemeinden, unsere Stadt, unser Land – kurzum für die Gemeinschaft! Heraklit, ein griechischer Philosoph, ist unter anderem für seine Aussage, „alles fließt - es gibt nichts Dauerhaftes außer der Veränderung“ bekannt. Veränderungen gehören also zum Leben dazu. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als zu lernen, mit Veränderungen umzugehen. Veränderungen tragen grundsätzlich eine Möglichkeit zur Verbesserung einer bestehenden Situation in sich. Veränderungen sind in einer ersten Betrachtung daher we-

„Jede Zeit hat ihre typisch eigenen Herausforderungen“

der gut noch schlecht. Entscheidend ist, wie erwähnt, was man aus einer Situation macht. Wenn sich etwas verändert, kann man ablehnend sein oder sich überlegen, welche Chancen und Möglichkeiten uns diese neue Situation bietet. Sehen wir also Veränderungen als persönliche Herausforderung und Chance zugleich, Neues kennen zu lernen und Entwicklungen, die passieren, zu akzeptieren.

Eine aus Feuerwehrsicht berechtigte Sorge ist, wenn länder- und gemeindespezifische Daseinsfürsorgen öffentlich – und das stark zunehmend - in Frage gestellt werden. Augenscheinlich liegt es an verschiedenen Gremien, die Öffentlichkeit auf ein neues Zeitalter vorzubereiten. Mitunter über medientechnischen Informationsaustausch macht man sich darüber Gedanken, wo und wie Geld eingespart werden könnte. Dies tangiert auch das Feuerwehrwesen. Muss unsere Einsatzorganisation hier Federn lassen? Schlagwörter wie „Reformen“, „Sparzwang“, oder „Demographische Entwicklung“ sind allgegenwärtig. Trotz Sparzwang der öffentlichen Hand, Sparwille durch die Feuerwehren sowie Stützpunkt-, Fahrzeug- und Ausrüstungskonzepten können gewissen Dinge wie z.B. Feuerwehrfahrzeuge, technisches Equipment oder die persönliche Schutzausrüstung nicht bis zum Sankt-Nimmerleinstag im Dienst gehalten werden. Irgendwann muss Ersatz her-

Schwierig wird es, wenn die Mehrheit des Materials älter ist, als es die Helfer selbst sind. Im gleichen Atemzug sage ich auch, dass der Bestand des Ehrenamtes wohl die größte Herausforderung ist. Es bedarf der unabdingbaren persönlichen Bereitschaft zur Leistung bei gleichzeitigem Verzicht auf viel Freizeit. Das gilt es zu schätzen und vor allem zu bewahren.

Brandaus: Wie sehen Ihre Pläne für das Österreichische Feuerwehrwesen aus?

Mir ist klar, dass die in den Bundesländern vorhandenen gesetzlichen Vorgaben das Grundgerüst unserer Aktivitäten im Feuerwehrwesen bilden. Darauf aufbauend zählt es zu den obersten Aufgaben des ÖBFV, das Gemeinsame zu filtern, um die Mitglieder aller unserer Feuerwehren – unabhängig ob Freiwillig, Betriebs- oder Berufsfeuerwehr – inhaltlich zu erreichen und mitzunehmen. Es gibt österreichweit viele Themen, die uns gemeinsam berühren. Auszugsweise nenne ich dazu Begriffe wie Ausrückzeiten und Hilfsfristen, unsere Feuerwehrjugend, Verfügbarkeit von Freiwilligen, Zukunft des Ehrenamtes, integrative Aspekte oder den Einsatz von überörtlichen KHD-Einheiten. Wichtig ist mir, durch die Bereitschaft des gemeinsamen Wollens, jedes Feuerwehrmitglied zum Mitmachen zu bewegen. Gemeinsam lässt sich vieles realisieren. Mir ist sehr wohl bewusst, dass Ziele und Ideen von heute, sich übermorgen schon als Weg in eine Sackgasse erweisen können. So gilt ►



Kern: „Die Jugend ist unser größtes Kapital für die Zukunft“

es in Ausgewogenheit, angefangen von der Jugend über den Aktivstand bis hin zur Entwicklung der Alterspyramide im Bereich der Senioren vielfältige Themen zu unterstützen, Bewährtes zu erhalten und Neues in Angriff zu nehmen. Wichtig ist, Entscheidungen im größtmöglichen Konsens zu treffen und Werte wie Gemeinsamkeit, Ehrlichkeit, Offenheit und Transparenz im und mit dem Team zu leben.

Brandaus: Was halten Sie persönlich von staatlichen Anreizen für Feuerwehrmitglieder – Stichwort Aufwandsentschädigung?

Die individuelle Motivation unserer Feuerwehrmitglieder für ihr Engagement in unserer Einsatzorganisation ist vielfältig und facettenreich. Auszuschließen ist meiner Meinung, dass diese Motivation rein finanzieller Natur werden wird. Ehrenamt steht primär in enger Verbindung zu persönlicher Begeisterung. Freiwillige Feuerwehr funktioniert ohne Personalkosten. Davon profitiert vor allem die öffentliche Hand. Die zu berücksichtigende Kehrseite ist, dass bereits einige soziale Institutionen über einen Freiwilligenschwund zu klagen wissen. Im direkten Vergleich dazu sind die Feuerwehren noch gut aufgestellt. So ist es für mich schon wichtig, hier visionär zu denken. Man muss nämlich auch ins Treffen führen, dass ehrenamtlich Tätige neben ihrer Zeit oft auch Aufwendungen haben, die von ihnen selbst getragen werden bzw. sogar getragen werden müssen. Einen Gedanken möchte ich dem noch hinzufügen: Wenn es einem selbst nicht gut geht, da hat man wahrscheinlich auch wenig Motivation, sich für andere einzusetzen. So kann in Zukunft mit gebotener Sensibilität durchaus über maßvolle geldwerte Vorteile für das Ehrenamt nachgedacht werden, welche sozusagen als Ausgleich für private Aufwendungen als geeignet angesehen werden könnten. Hier könnten beispielsweise Pensionsanrechnungsmodelle oder gewisse Steueranreizsysteme für Freiwillige sicher zu einem Thema werden.

Brandaus: Glauben Sie, dass man damit Menschen bewegen könnte, ein ehrenamtliches Engagement in Erwägung zu ziehen?

Mir ist schon bewusst, dass sich keine freiwillige Einsatz- oder non-profit-Organisation dauerhaft Vorteile nur für sich verschaffen kann. Man muss künftig sicher genau hinschauen, wer seit wann und vor allem warum mit welchen Problemen zu kämpfen hat. Auch wenn man über gewis-

se Anreizmodelle nachdenkt, sollte uns allen klar sein, dass der Ehrenamtscharakter, nicht nur im Feuerwehrwesen, im Falle von gewissen Vorteilen auch in Zukunft erhalten bleibt. Unser aller Ziel muss daher sein, dem gesamten kommunalen Sicherheitsmanagement einen tieferen Sinn zu geben. Ich bin der Meinung, dass die uneingeschränkte öffentliche Wertschätzung unseres Ehrenamtes, nicht nur in Form von Lippenbekenntnissen geäußert, der Fortbestand der (Orts)Feuerwehren und nicht zuletzt eine langfristig gesicherte und ausreichend hohe Förderung von Fahrzeugen, Ausrüstung und Gerätschaften durch die öffentliche Hand auch in Zukunft die Motivation zur Mitarbeit im Feuerwehrwesen zum Positiven beeinflusst. Es liegt nicht nur an uns, das Feuer der Freiwilligkeit am Leben zu erhalten und das Engagement der freiwillig helfenden Hände in seiner Fülle und Vielfalt sicherzustellen. Dafür stehen wir UND die öffentliche Hand in der Pflicht.

Brandaus: Wie könnte Ihrer Vorstellung nach, die Institution Feuerwehr in 50 Jahren aussehen?

Wie der Name unserer Einsatzorganisation - „Freiwillige Feuerwehr“ - schon aussagt, arbeiten wir als Mitglieder der Feuerwehren ehrenamtlich und unentgeltlich. Für eine kontinuierliche Umsetzung unserer gemeinnützigen Ziele ist jedoch eine Sache von zentraler Bedeutung und unverzichtbar für den Fortbestand der vielen freiwilligen Feuerwehren: die regelmäßige Aufnahme und Integration eines interessierten Nachwuchses – die Feuerwehrjugend. Das ist das eine. Nun zum anderen. Eine Vielzahl von Gemeinden und auch unsere Bundesländer wurden bzw. sind finanztechnisch zum großen Teil

geschwächt. Sparen ist angesagt. Verwaltungsreformen quasi en vogue. Dies sind gegenwärtige Fakten, welche auf Daten und Statistiken gründen und dem gesamten Medienportfolio beinahe tagtäglich zu entnehmen sind. Somit relativiert sich die Frage nach der Zukunft - je nach Blickwinkel des Betrachters. Bekannt ist, dass HelferInnen mit moderner Technik und gesicherten Rahmenbedingungen für den ehrenamtlichen Dienst zu begeistern sind. Wenn hier die Chancen auch in Zukunft erkannt und genützt werden, dann werden sich auch für die kommenden Jahrzehnte Frauen und Männer finden, die getreu dem Leitspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ bereit und in der Lage sind, Hilfe zu geben, wenn nach Hilfe gerufen wird. Denn eines ist gewiss: Feuerwehr ist Zukunft – jenseits jedweder betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise. Denn diese ist, als einzige Basis verwendet, wirklichkeitsverzerrend und mitunter demotivierend. Wir alle sind daher angehalten, entsprechende Strategien im jeweiligen Verantwortungsumfeld zu entwickeln, zu vermitteln und umzusetzen, um fit für die Zukunft zu bleiben.

Brandaus: Herzlichen Dank für das interessante Gespräch und viel Erfolg für die Zukunft. ■



Gewinnspiel: Drei Feuerwehren dürfen sich auf ein einmaliges Candlelight-Dinner freuen

And the winner is...

Dutzende Einsendungen haben die Brandaus-Redaktion in den letzten Wochen erreicht. Für die drei verfügbaren Termine am 2., 16. und 23. November haben wir jeweils eine Gewinner-Feuerwehr gezogen, die sich auf eine außergewöhnliche Abendveranstaltung im Kraftwerk Theiss freuen darf.

Text: Alexander Nittner
Fotos: bilderbox.at

Die Partnerschaft zwischen der EVN AG und dem NÖ Landesfeuerwehrverband währt bereits seit vielen Jahren. Dank der hervorragenden Zusammenarbeit konnten bereits zahlreiche wichtige Projekte in die Realität umgesetzt werden, die in vielen Feuerwehrbereichen Anwendung finden. Als Anerkennung für die ständige Einsatzbereitschaft der NÖ Feuerwehren

hat sich die EVN AG ein ganz besonderes Geschenk einfallen lassen: Jeweils 25 Feuerwehrmitglieder inklusive Begleitung erhalten die einmalige Gelegenheit im Kraftwerk Theiss einen außergewöhnlichen Abend zu verbringen. An den drei Terminen wird nicht nur ein schmackhaftes Candlelight-Dinner serviert, sondern auch eine Führung im leistungsstärksten kalorischen Kraftwerk der EVN AG geboten.

Programmablauf

Treffpunkt ist im Infocenter, gleich neben dem Einfahrtstor zum Kraftwerksbereich. Bei einem gemütlichen Willkommensgetränk werden ab 18 Uhr die wichtigsten Facts zum Kraftwerk präsentiert. Ab 20 Uhr kredenzt der Gastgeber im feierlich dekorierten Festsaal ein reichhaltiges Buffet.

Und das sind die Gewinner, die sich auf eine einzigartige Abendveranstaltung im EVN-Kraftwerk Theiss freuen dürfen:

► **Freiwillige Feuerwehr Gerasdorf**

Termin: **2. November 2012**
eingesendet von Alfred Kiesling

► **Freiwillige Feuerwehr Kimmelbach**

Termin: **16. November 2012**
eingesendet von Alois Gulz

► **Freiwillige Feuerwehr Krahof**

Termin: **23. November 2012**
eingesendet von Wolfgang Penzendorfer

Einen unvergesslichen Abend wünschen die EVN AG und der NÖ Landesfeuerwehrverband. ■

Dräger

Die erste Lebensversicherung mit Alarmanlage.

Das persönliche Warn- und Sicherheitssystem Dräger Bodyguard 1000
Weil auch Lebensretter in Lebensgefahr geraten können. Der Bewegungslosmelder Bodyguard 1000 lässt Sie nicht im Stich. Haben Sie sich beim Einsatz eine voreingestellte Zeit lang nicht von der Stelle gerührt, wird das Gerät in Alarmbereitschaft versetzt. Dann bleiben Ihnen noch wenige Sekunden, um den Alarmzustand wieder auszuschalten. Bleibt der Zustand aktiv, fängt der Bodyguard an für Sie um Hilfe zu rufen. Unüberhörbar, unübersehbar und zielgerichtet. Damit Ihre Kameraden Sie sofort orten und Ihnen helfen können. Mehr dazu unter 01 609 36 02. www.draeger.com

Dräger. Technik für das Leben®

NOTRUF 122
Freiwillige Feuerwehr Oberwölbling
Unterer Markt



Oberwölbling: Unterabschnitt ist stolz auf 20 Feuerwehrjugendmitglieder

Feuerwehrjugend hat Magnetfunktion

Begonnen hat alles mit einer Wette. Feuerwehrkommandant HBI Willi Zögernitz wettete bei einem Fußballspiel mit Martin Hell, dass der zur Feuerwehr kommen werde. „Ich hab die Wette verloren und bin seither bei der Feuerwehr“, wollen die beiden Oberwölblinger Feuerwehrmitglieder allerdings mit dem Grund für die Wette nicht so sehr herausrücken. Für LM Martin Hell begann jedenfalls eine Karriere für die Feuerwehrjugend. Das war vor fünf Jahren.

Text: Angelika Zedka
Fotos: Matthias Fischer

Heute gibt's im Unterabschnitt 20 Jugendliche, die mit großem Eifer bei der Feuerwehr sind. „Es war von Beginn an meine Prämisse, dass ich etwas für die jungen Menschen tun möchte“, erzählt der Vertriebsleiter Martin Hell, der selbst Vater von zwei Kindern ist, die natürlich auch Mitglieder der Feuerwehrjugend sind.

Kehrtwende in der Feuerwehr

Ein paar Jahre zuvor erst übernahm Willi Zögernitz, der eine Tischlerei im Ort betreibt das Kommando bei der Feuerwehr. „Ich hatte das eigentlich nie vor, aber damals ging es ums Überleben der Feuerwehr, also hab ich die Ärmel aufgekrempt und die Funktion übernommen“, erzählt er. Und setzte sich gleich

ehrgeizige Ziele. Da galt es zum ersten, ein neues Feuerwehrhaus zu errichten. „Das alte war ein besserer Schuppen“, erinnert er sich. Binnen drei Jahren war das schicke und hochmoderne Feuerwehrhaus fertig. „Wir werden noch heuer unser Budget wieder auf dem Stand haben, den wir vor dem Bau gehabt haben“, ist Zögernitz stolz, dass so gut gewirtschaftet wurde.

Neue Feuerwehrjugendgruppe

Zweites Ziel war der Aufbau einer Feuerwehrjugendgruppe. Da kam dem Kommandanten seine Wette grade recht. In LM Martin Helm fand er das ideale Zugpferd für dieses ehrgeizige Projekt. „Im September 2010 haben wir uns als Feuerwehrjugend Oberwölbling angemeldet, dann wurde ein Elternabend veranstaltet und im Mai 2011 haben wir mit 25 Kindern ▶



Gespanntes und freudiges Warten auf „Wasser marsch!“

so richtig los gelegt“, erinnert sich Helm. Gemeinsam mit drei anderen Feuerwehrjugendführern sorgt er seither dafür, dass die Kids spielerisch alles lernen, was sie als zukünftige Feuerwehrmitglieder brauchen werden.

Reinerlös für Feuerwehrjugend

Im heurigen Frühjahr gab's die Angelobung der Feuerwehrjugendlichen bei der Florianifeier, die erstmals von allen Feuerwehren des Unterabschnittes gemeinsam veranstaltet wurde. Beim ebenfalls gemeinsamen Frühschoppen der Feuerwehren Unterwöbling, Oberwöbling, Hausheim-Noppendorf und Ambach herrschte großartige Stimmung. Der Reinerlös dieses Festes floss zur Gänze der Feuerwehrjugend zu. Die davon auch ihren ersten Besuch beim Landesjugendlager der NÖ Feuerwehrenjugend finanzierte. „Wir waren zum ersten Mal dort, wollten einmal schnuppern und miterleben, was sich dort abspielt“, schildert Martin Hell die Eindrücke. „Wir waren mit 13 Kindern von den derzeit 20 Feuerwehrjugendlichen dort, es war einfach toll“, lobt er begeistert die hervorragende Organisation vor Ort. Auch die Kinder bekommen leuchtende Augen, wenn sie an die Tage in Hürm zurückdenken. „Manche Eltern haben mir danach erzählt, dass ihre Sprösslinge heimgekommen sind und nur mehr schlafen wollten“, hat das Leben in der Zeltstadt auch seinen Tribut gefordert. Dieser Test ist jedenfalls Ansporn zu neuen Taten. Derzeit plant Hell



Zielspritzten Richtung Fotograf macht besonderen Spaß

das Herbstprogramm, das schon jetzt einen Fixpunkt beinhaltet: „Wir wollen die Flughafenfeuerwehr Schwechat besuchen.“ Ein großes Thema für die Herbstarbeit wird auch die Erste Hilfe sein. „Wir wollen das Bewusstsein schaffen, dass jeder helfen kann, wenn er dazu bereit ist. Und wenn man dann noch weiß, wie es geht, dann kann es nur ein Vorteil sein“, ist Hell überzeugt. Ihm geht es in erster Linie darum, den Jugendlichen sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen und alten Werten wie Kameradschaft und Zusammenhalt wieder den nötigen Stellenwert zu verschaffen.

„Spaß und Freude muss es machen!“

„Durch die Jugendlichen wird unsere Feuerwehr enorm aufgewertet, sie üben eine Art Magnetfunktion für andere aus“, ist Kommandant Willi Zögernitz stolz auf seine Truppe und einig mit seinem Feuerwehrjugendführer Martin Hell: „Spaß und Freude muss es machen!“ Kaum ist das ausgesprochen, macht sich die „Truppe“ auf den Weg ins Waldbad von Oberwöbling; Beachvolleyball steht auf dem Programm. „Und wenn dann alle ausgepowert sind, dann gehen wir beim Würstelgrillen zum gemütlichen Teil über“, wird diese Ankündigung vom fröhlichen Johlen vieler Kinderstimmen begleitet. ■



Volksbefragung: Noch sind viele Fragen für die Zeit nach der Abstimmung offen

Wehrpflicht ja oder nein: Was kommt auf die Feuerwehren zu?

In der Redaktionsstube von Brandaus laufen seit Wochen die Telefone heiß. Viele Leserinnen und Leser wollen wissen, mit welchen Konsequenzen die 1641 freiwilligen Feuerwehren in NÖ zu rechnen haben, sollte die Volksbefragung ein Nein zu Wehrpflicht und Zivildienst ergeben. Eine Frage, die nicht leicht zu beantworten ist. Trotz allem versuchen wir in dieser sowie in den nächsten Ausgaben von Brandaus einige Antworten zu finden.

Text: Franz Resperger

Foto: Matthias Fischer

Die Fakten: Auf Grund eines Beschlusses des Nationalrates, kommt es am 20. Jänner 2013 zur ersten Volksbefragung in Österreich. Die Frage wird lauten:

„Sind Sie für die Einführung eines Berufsheeres und eines bezahlten freiwilligen Sozialjahres?“

oder

„Sind Sie für die Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht und des Zivildienstes?“

Sollte die Wehrpflicht abgeschafft werden, ist vorgesehen, die Grundwehrdienen durch eine so genannte „Freiwilligenmiliz“, mit Standorten in NÖ und Salzburg zu ersetzen. Truppenstärke: Insgesamt 10.000 Mann. Ein Dienst, der mit 5000 Euro honoriert werden soll. Dafür muss sich der Bewerber verpflichten, drei Jahre lang an jährlich dreiwöchigen Übungen und im Bedarfsfall an Einsätzen teilzunehmen. Körperliche Eignung natürlich vorausgesetzt.

„Freiwilligenmiliz“

Vor allem der Plan einer „Freiwilligenmiliz“ führt unter Niederösterreichs Feuerwehrmitgliedern zu einigen Irritationen. Die Reaktionen sind im Grundtenor fast gleichlautend. Das größte Unverständnis herrscht darüber, dass unter den Helfern im Katastropheneinsatz eine Zweiklassen-Gesellschaft geschaffen werde. Jene die freiwillig (Feuerwehr) und jene die für 5000 Euro („Freiwilligenmiliz“) Sandsäcke füllen oder Schlamm schaufeln werden.

Brüskierung aller Ehrenamtlichen

Genau in diese Kerbe schlägt auch NÖ Landesfeuerwehrkommandant Josef Buchta: „Eine bezahlte Freiwilligenmiliz ist eine Brüskierung aller ehrenamtlich tätigen Menschen in ganz Österreich. Manche buttern gar eigenes Geld in ihre Organisation, damit Projekte finanziert und umgesetzt werden können. Ich halte es deshalb für gefährlich, bewährte Strukturen auszuhebeln und durch unausgereifte Projekte zu ersetzen.“

Die Feuerwehren, so Buchta, hätten bei Katastrophen-, Assistenzeinsätzen und Übungen mit Grundwehrdienen jedenfalls die besten Erfahrungen gemacht: „Viele Feuerwehrmitglieder werden nicht verstehen, dass sie sich für den Katastropheneinsatz weiterhin Urlaub nehmen müssen, während andere

dafür 5000 Euro kassieren.“

Durch die militärische „Freiwilligenmiliz“ droht dem Ehrenamt zudem weiteres personelles Ungemach. In Internetforen tauchen immer öfter Postings von Feuerwehr- oder Rettungssanitätern auf, die eine Bewerbung bei der „Freiwilligenmiliz“ überlegen. Vor allem Studenten spekulieren mit einer Teilnahme. Deren Meinung: „Mit den 5000 Euro kann ich einen Teil meiner Ausbildung finanzieren. Wenn ich mir aussuchen kann, ob ich für ein- und die selbe Tätigkeit bezahlt werde oder nicht, fällt die Entscheidung nicht schwer.“

Nächste Ausgabe: Verlieren die Feuerwehren durch das Berufsheer viel Fördergeld? Stichwort: Katastrophenschutzfonds. ■



Die Zusammenarbeit von Feuerwehr und Bundesheer im Katastrophenfall – Was wird die Zukunft bringen?



Terminekalender: Für alle Bewerbsbegeisterten

Feuerwehrleistungs- bewerbe 2013

Alle Bewerbsbegeisterten müssen spätestens jetzt den Terminkalender zücken. Das NÖ Landesfeuerwehrkommando teilt die Termine der Leistungsbewerbe im Jahr 2013 mit:

Terminaviso im Überblick

- ▶ **14. Bewerb um das NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen**
1.–2. März 2013 in der NÖ Landes-Feuerwehrscheule in Tulln
- ▶ **56. Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold**
10. – 11. Mai 2013 in der NÖ Landes-Feuerwehrscheule in Tulln
- ▶ **62. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Bronze und Silber**
28. – 30. Juni 2013 in Leopoldsdorf (Bezirk Gmünd)
- ▶ **41. Landesfeuerwehrjugendleistungsbewerb und Landestreffen der Feuerwehrjugend**
4.–7. Juli 2013 in Kleinwolkersdorf (Bezirk Wr. Neustadt)
- ▶ **XV. Internationale Feuerwehrwettbewerb**
▶ **XIX. Internationale Jugendfeuerwettbewerb**
14. – 21. Juli 2013 in Mulhouse (Frankreich)
- ▶ **57. NÖ Landeswasserdienstleistungsbewerb in Bronze und Silber**
22. – 25. August 2013 in Marchegg (Bezirk Gänserndorf)
- ▶ **40. Bewerb um das Wasserdienstleistungsabzeichen in Gold**
22. – 25. August 2013 in Marchegg (Bezirk Gänserndorf)
- ▶ **21. Bewerb um das Sprengdienstleistungsabzeichen in Bronze**
30. November 2013 in der NÖ Landes-Feuerwehrscheule in Tulln
- ▶ **19. Bewerb um das Sprengdienstleistungsabzeichen in Silber**
30. November 2013 in der NÖ Landes-Feuerwehrscheule in Tulln

Ausflug & Urlaub

NEU!

Wir zeigen Ihnen Österreichs schönste Seiten

- Österreichs schönste Plätze
- erlebnisreiche Wanderungen
- Brauchtum und Kultur
- abwechslungsreiche Freizeitgestaltung
- Natur entdecken

Das österreichische Magazin für Wandern, Urlaub und Genuss

Fordern Sie ein kostenloses Probeheft an: Tel. 01/98177-177

www.ausflug-urlaub.at

PFEIFER

FEUERWEHRAUSSTATTUNG

SICHERHEITS

PFEIFER

GARANTIE

GENEHMIGTE

SCHÜTZ-
KLEIDUNG

WELT-
NEUHEIT

Wir kümmern uns um Ihre Sicherheit!
Ob Sie die Schutzkleidung alleine oder in Kombination mit unserer Einsatzkleidung tragen – mit **X2 COMBILIGHT®** liegen Sie immer richtig!

X2 COMBILIGHT®
Die neue Schutzkleidung vereint Sicherheit, Komfort und Langlebigkeit!

www.pfeifer.co.at





Feuerwehr-Oldies: Zwei blecherne Dinosaurier rollen in den zweiten Frühling

Zurück in die Vergangenheit

von Alexander Nittner mit Fotos von Norbert Stangl

Mit knapp siebzig Lenzen, einer „Herz-Transplantation“ und zahlreichen Schönheits-Operationen sollte man stressige Einsatz- oder allzu abenteuerliche Geländefahrten vermeiden. Das jedenfalls würde der Arzt oder, im Fall der Freiwilligen Feuerwehr Thal, der Mechaniker raten. Warum diese Empfehlungen bei den Mitgliedern der FF Thal nur schelmisches Grinsen hervorrufen, hat Brandaus bei einem Lokalaugenschein herausgefunden.



Pinzgauer 6x6

Modell:	712 M
Baujahr:	1981
Motor:	4-Zylinder-Reihenmotor
Hubraum:	2,5 Liter
Leistung:	rund 90 PS
Antrieb:	Allrad
Gewicht:	rund 3.500 kg
Ausstattung:	Tragkraftspritze, Schlauchmaterial, wasserführende Armaturen, Kettensäge, Handscheinwerfer, uvm.

Drei sperrbare Achsen und sechs angetriebene Räder wühlen sich auf jedem Untergrund den Hang hinauf

Glänzende Feuerwehroldtimer wirken nicht nur auf Kinder anziehend. Auch unsereins bereiten Einsatzfahrzeuge aus vergangenen Tagen große Freude. Es scheint fast so, als ob diese alten Vehikel von einer Art Zauber umgeben sind, der Groß und Klein in seinen Bann zieht. Vielleicht sind es aber auch die Erinnerungen an Großvaters Erzählungen, die beim Anblick eines solchen Schmuckstücks wachgerufen werden. Mit großen Augen und offenem Mund lauschte man den heroischen Geschichten, die meist von abenteuerlichen Bränden und gefährlichen Einsatzfahrten handelten. Nicht selten fielen dabei Namen wie Opel Blitz, Pinzgauer oder Dodge. Es muss tatsächlich eine wilde Zeit gewesen sein. Die Feuerwehrautos anno dazumal mussten von starker Hand gelenkt oder manchmal auch gebändigt werden – sozusagen ein Knochenjob für die Fahrer dieser „Ungetüme“. Eigentlich schade, dass die rollenden Dinosaurier auf Niederösterreichs Straßen kaum mehr anzutreffen sind. Möchte man solch seltene Exemplare dennoch in der freien Wildbahn zu Gesicht bekommen, sollte man die Freiwillige Feuerwehr Thal in der Gemeinde Muggendorf aufsuchen.

Warum sich ein Besuch bei der FF Thal lohnt

Die Feuerwehr Thal ist eine Art Sonderfall, jedenfalls was deren Feuerwehrfahrzeuge



Das Cockpit des Feuerwehr-Pinzgauers ist bis auf die rote Farbe, völlig ident mit denen des Bundesheeres

ge betrifft. Denn dort müssen zwei rollende Museumsstücke für den Einsatzbetrieb erhalten. Das „MTF“ – ein Dodge 4x4 Truck aus dem Jahr 1943 – hat seinerzeit den Alliierten bei der Landung in der Normandie hilfreiche Dienste erwiesen. Nach Kriegsende wurde der Dodge von der Gemeinde Muggendorf erworben und in Dienst gestellt. Für viele Jahre sollte er das einzige Feuerwehrfahrzeug bleiben. Dass der ehemalige Army-Truck weder Türen noch Seitenfenster hat, stört bei der Feuerwehr Thal niemanden. Man ist es ja schließlich gewöhnt. Lediglich die Windschutzscheibe und eine maßangefertigte Plane bieten Schutz vor Wind und Wetter. Während man vorne in zwei gut gepolsterten Schalen Platz nimmt, können hinten bis zu acht Personen auf zwei Holzbänken sitzen. Die spartanische Ausstattung beschränkt sich auf ein hauchdünnes Lenkrad, jeweils eine Tacho-, Temperatur- und Öldruckanzeige sowie Handbremse und Schalthebel.

Ein Motor vom alten Schlag

Ein kleiner Knopf über dem Gaspedal erweckt das raue Sechszylinder-Aggregat zum Leben. Vor einigen Jahren musste der originale Motor gegen ein gebrauchtes Dodge-Pendant ersetzt werden. Eine „Herztransplantation“ war unabwendbar, da die Instandsetzung des defekten Triebwerks aufgrund mangelnder Ersatzteilversorgung nicht möglich war. Der „neue“ Motor zeigt mit seinen 3,8 Litern Hubraum gehörig Muskeln. Dass seine 115 Pferde dennoch vom alten Schlag sind, spürt man sofort. Die Beschleunigung – besser gesagt das Schneller werden – ist zwar ausreichend, aber mit einem etwas modernerem Fahrzeug nicht zu vergleichen. Trotzdem serviert das alte US-Aggregat bei Bedarf reichlich Schmalz und brüllt jedes einzelne Pferdchen auf schalldämpferlose Art und Weise in die Landschaft. Kurzum: Das Teil weiß sich in Szene zu setzen.



Die Nutzung der Ladefläche ist flexibel. Es kann die Löschmannschaft oder benötigte Geräte transportiert werden

Langsam aber stetig Richtung Gipfelkreuz

Trotz der antiquierten Technik werden im harten Geländeeinsatz selbst große Hindernisse zur Belanglosigkeit verdammt. Unter ohrenbetäubendem Lärm und heftigen Vibrationen gräbt sich das ehemalige Armeefahrzeug langsam aber stetig Richtung Gipfelkreuz. Dabei hilfreich ist die enorme Bodenfreiheit des Dodge. Selbst große Steinbrocken werden einfach überfahren oder von den großen Rädern zur Seite gestupst.

Während bei modernen Geländefahrzeugen brenzlige Fahrmanöver elektronisch gemeistert werden, heißt es im Dodge auf das Können des Lenkers und die alte Technik zu vertrauen. Auch ohne modernen Schnickschnack wie beispielsweise ESP, ABS, Hill-Holder, Differenzialsperren oder Geländeuntersetzungen sind schwierige Passagen problemlos zu meistern.

Bremskraftunterstützung? Fehlanzeige!

Abfahrten auf steilen Geröllhängen werden zumeist von heftigen Adrenalin-Stößen begleitet. Noch schnell ein Vaterunser beten und ab geht's. Nein, so schlimm ist es natürlich nicht. Aufgrund der starken Motorbremswirkung reicht ein niedriger Gang, um ▶

Dodge 4x4 Truck

Modell:	3/4ton WC-52
Baujahr:	1943
Motor:	6-Zylinder-Reihenmotor
Hubraum:	3,8 Liter
Leistung:	115 PS
Antrieb:	Allrad
Gewicht:	rund 2.500 kg
Ausstattung:	Seilwinde, div. technische Ausrüstungsgegenstände, Axt, Suchscheinwerfer, Funkgerät



Der 3,8 Liter-Motor brüllt seine 115 Pferde auf schalldämpferlose Art und Weise in die Landschaft

die Geschwindigkeit konstant zu halten – eine sogenannte „Hill Descent Control“, wie sie beispielsweise BMW oder Audi bei deren Off Roader einsetzen, wird durch den herben Antrieb ersetzt.

Kommen wir nun zu einem etwas anderen Thema, nämlich den Trinkgewohnheiten des Dodge. Um diese Angelegenheit schnell und schmerzlos abzuschließen: Hätte er Direkt einspritzung und ein Start-Stopp-System würde die ganze Sache natürlich anders aussehen. Kurz gesagt: der Dodge säuft wie ein Loch. Ein Porsche Cayenne Turbo ist im Vergleich ein richtiger Asket. Die Bandbreite reicht von 25 bis 100 Liter – auf 100 Kilometer wohlgemerkt – je nach Verwendung. Na dann Prost!

Wer bezahlt das alles?

Da nicht nur die Trinkgewohnheiten sondern auch die Reparaturen ein ordentliches Loch ins Feuerwehr-Budget reißen und auf kurz oder lang die Erhaltung des Museumsstücks nicht finanzierbar gewesen wäre, haben sich vor einigen Jahren ein paar Einwohner von Thal zusammengetan und den sogenannten „Dogde-Verein“ gegründet. Mittlerweile zählt der Verein 350 Mitglieder, die durch ihre Spenden den Dodge am Leben erhalten.



Trotz der antiquierten Technik und seiner 70 Jahren zeigt der Dodge keine Altersschwächen im groben Gelände

Pinzgauer 6x6 - Baujahr 1981: Der Österreichische Geländekraxler

Das zweite Fahrzeug der Feuerwehr Thal ist zwar etwas jünger, hat aber nicht weniger Seltenheitswert. Der Pinzgauer 6x6 vom Typ 712 M eignet sich – wie auch der Dodge – perfekt für den harten Geländeeinsatz. Der luftgekühlte 2,5-Liter-Benzinmotor des Pinzgauer ist eine Puch-Eigenentwicklung und krenzent rund 90 PS. Kräftigere und sparsamere Dieselmotoren kamen erst ab 1985 bei Steyr-Daimler-Puch zum Einsatz. Die drei angetriebenen Achsen können während der Fahrt einzeln gesperrt werden. Dies hat den Vorteil, dass sich der rund 3,5 Tonnen schwere Pinzgauer mit maximaler Traktion aus beinahe jedem Graben wühlen kann. Die grobstollige Bereifung trägt natürlich auch ihren Teil dazu bei.

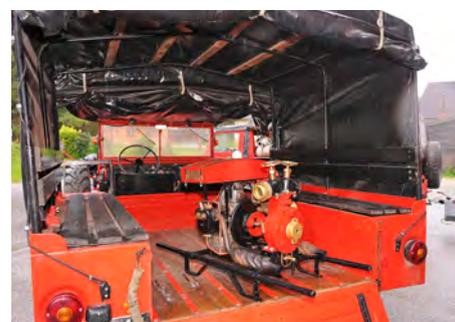
Beladung

Als BLF hat der Pinzgauer eine Tragkraftspritze, passendes Schlauchmaterial sowie wasserführende Armaturen mit an Bord. Auch Kettensäge und allerhand weitere technische Geräte sind im hinteren Teil des Fahrzeuges untergebracht. Wie auch im Dodge, kann die Besatzung auf zwei Sitzbänken in Längsrichtung Platz nehmen. Die Tragkraftspritze befindet sich im vorderen Teil des Mannschaftsraumes und ist auf einem selbst konstruierten Schienensystem sicher montiert. Dadurch wird die Entnahme der rund 160 Kilogramm schweren TS enorm erleichtert.

In die Jahre gekommen

Auf dem 52 Quadratkilometer großen Einsatzgebiet der Feuerwehr Thal sind asphaltierte Straßen Mangelware. Einzig und allein im Ort rollt man auf grauen Teerbahnen, ansonsten bewegt man sich auf Forst- oder Hohlwegen. Die beiden Einsatzfahrzeuge sind zwar im Gelände von großem Vorteil,

bringen aber altersbedingt – Stichwort Reparaturen – auch allerhand Nachteile mit sich. Auch wenn die beiden Oldies heiß geliebt werden, so wäre ein modernes Feuerwehrfahrzeug sicherlich eine Option. Somit bleibt zunächst abzuwarten, was die Zukunft für die Freiwillige Feuerwehr Thal bringt. ■



Sonderbeladung: Die Tragkraftspritze im Heck des Dodge hat Seltenheitswert und funktioniert noch heute einwandfrei



Das spartanische Cockpit: Meilentacho, Kühlwassertemperaturanzeige in Fahreinheit, Spannungsanzeige, ...



Die beiden Gipfelstürmer Pinzgauer und Dodge angekommen bei der Enzienhütte auf 1.106m Seehöhe

Hägglunds: Ein für den Militärdienst entwickeltes Sonderfahrzeug unterstützt den Katastropheneinsatz

Synthese aus A-Boot das Hägglunds-Raupe



Katastrophen treffen uns zumeist mit voller Wucht. Dann heißt es „helfen was das Zeug hält“ und das über mehrere Stunden hinweg. Mensch und Maschine geraten dabei schnell an die körperlichen bzw. technischen Leistungsgrenzen. Dass dabei höhere Ausfallraten als bei herkömmlichen Einsätzen registriert werden, ist wenig verwunderlich. Zur Unterstützung der Feuerwehren bei Katastropheneinsätzen soll deshalb künftig eine Mischung aus A-Boot und Unimog eingesetzt werden. Die Rede ist vom neuen Sonderfahrzeug „Hägglunds“.

Die Hägglunds-Geschichte beginnt in den frühen 70er Jahren des letzten Jahrhunderts. Das schwedische Militär war damals auf der Suche nach einem geländegängigen, schwimmfähigen und schneetauglichen Transportfahrzeug für Einsätze bei extremer Kälte. Nach einem mehrjährigen Auswahlverfahren machte schließlich die Firma Hägglund & Söner das Rennen. Das eigenwillig aussehende Raupenfahrzeug mit der Bezeichnung „Bandvagn 206“ erwies sich als wahres

Allround-Talent bei Einsätzen an Land und zu Wasser. Heutzutage sind diese Vehikel besser bekannt als „Hägglunds“ und bereits in 38 Ländern rund um den Erdball im Einsatz. Sogar die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) in Deutschland setzt speziell im Küstenbereich mehrere Hägglunds-Fahrzeuge ein. Aber auch in Österreich existiert ein solches Raupenfahrzeug. Fündig wird man im Bundesland Salzburg, genauer gesagt in Saalfelden, wo das Bundesheer einen Hägglunds

und Unimog: ngespann

von Alexander Nittner mit Fotos von Matthias Fischer



SOF „Hägglunds“



Technische Daten:

Motor: **Mercedes 270 CDI - 5-Zylinder-Reihenmotor**
 Hubraum: **2.688 ccm**
 Leistung: **120 kW/163PS**
 Drehmoment: **400 Nm bei 1.800 U/min**
 Getriebe: **Vollautomatisch mit 5 Vorwärts- und einem Rückwärtsgang; zweistufiges Verteilergetriebe; Differenzialsperren**
 Höchstgeschwindigkeit an Land: **56 km/h**

Leermasse: **3.920 kg**
 Höchst zulässige Gesamtmasse: **6.580 kg**
 Sitzplätze: **16 mit Mannschaftsmodul**
 Länge: **6.810 mm**
 Breite: **2.000 mm**
 Höhe: **2.300 mm**

Steigfähigkeit: **45 Grad**
 Lenkung: **hydrostatische Knicklenkung**

Bv206D als Übersneefahrzeug betreibt. In der Jägerschule werden damit Übungen im schweren Gelände und auf Schnee absolviert. Also genau dort, wo der Hägglunds seine Stärken unter Beweis stellen kann. Sofern man als Einsatzorganisation oder Privatperson einen nagelneuen Hägglunds erwerben will, muss man sich an den internationalen Rüstungskonzern BAE Systems wenden. Doch wer braucht schon Panzerung, Geschütz oder Maschinengewehr auf seinem Raupenfahrzeug?

Einsatz in Niederösterreich

Subjektiv betrachtet wird Niederösterreich mehrmals im Jahr von Unwetterkatastrophen heimgesucht. Speziell im Marchgebiet bereiten Hochwässer, die über längere Zeit andauern, Kopfzerbrechen. Denn dort werden Dämme bei hohem Wasserstand stark aufgeweicht, was ein Befahren mit schweren, geländegängigen Fahrzeugen oder Booten unmöglich macht. Schließlich wäre die Gefahr eines Dammbbruchs während der Arbei-

ten einfach zu hoch. Genau aus diesem Grund war man im NÖ Landesfeuerwehrverband auf der Suche nach einem geländegängigen Amphibienfahrzeug, mit dem Dämme im Marchgebiet gefahrlos befahren werden können. OBR Kurt Jestl ist im NÖ Landesfeuerwehrkommando für Feuerwehrfahrzeuge zuständig und befasst sich bereits seit mehreren Jahren mit dem Thema Hägglunds: „Das Österreichische Bundesheer hat in der Vergangenheit sehr umfangreiche Tests mit ▶



Hydrostatischer Propellerantrieb



Knicklenkung mit zusätzlichem Tilt-Zylinder



35 kN-Seilwinde mit Kunststoffseil



Wechselladesystem mit Mannschaftsmodul



Bis zu zehn Personen fasst das Mannschaftsmodul



Pritschenmodul mit einer Nutzlast von 2 t

Ausstattung:

► **Hydrostatischer Propellerantrieb** (jeweils zwei Propeller pro Modul) mit 35 kW Leistung. Maximale Geschwindigkeit im Wasser rund 5 km/h.

► **Tilt-Zylinder:** Damit kann das SOF während der Fahrt „geknickt“ werden, was die Kletterfähigkeit des Fahrzeuges enorm erhöht und so Hindernisse wie liegende Baumstämme, Mauersockel, Gräben, etc. überwindbar werden lässt.

► **Seilwinde:** Die 35 kN-Winde kann entweder am Vorder- oder am Hinterwagen angebracht werden. Aufgrund des Hydraulikstecksystems ist ein Umbau in wenigen Minuten möglich. Das verwendete Kunststoffseil hat ein optimales Aufspulverhalten, eine geringe Masse und ist bei einem Seilriss wesentlich ungefährlicher als ein konventionelles Stahlseil.

► **Lenzpumpen:** Im Fahrgastraum sowie im Modul Mannschaft und Pritsche sind Lenzpumpen verbaut, die im Fall eines Wassereintritts automatisch zu pumpen beginnen.

► **Wechselladesystem:** Dieses schafft Flexibilität betreffend Beladung – binnen weniger Minuten kann zwischen den Modulen mit Hilfe des Hakensystems gewechselt werden.

► **Sondersignalanlage:** Blaulicht sowie oranges Drehlicht mit Folgetonhorn.

► **Umfeld- und Arbeitsscheinwerfer**

► Die vier **Gummiketten**, die als Antrieb eingesetzt werden, weisen eine Breite von 620mm auf und ermöglichen das Fahren auf sehr weichen Untergründen (verglichene Flächenbelastung von ca. 0,12 kg/cm²).

Module:

► **Mannschaftsmodul:** Dieses bietet ausreichend Platz für bis zu zehn Personen und ist mit einer Gegensprecheinrichtung sowie Heizung über das Motorkühlsystem ausgestattet. Bei hochgeklappten Sitzen können im Notfall zwei Europaletten darin untergebracht werden.

► **Pritschenmodul:** Die Mulde ist aus Aluminium gefertigt und verfügt über eine Zurreinrichtung auf dem Boden und im Randbereich, um Europaletten verkehrssicher zu verzurren. Mit einer Nutzlast von 2.000 kg können entweder lebensnotwendige Güter oder wichtige Ausrüstungsgegenstände transportiert werden.

Amphibienfahrzeugen durchgeführt. Bei diesen Erprobungen durften wir die Leistungsfähigkeit dieser Fahrzeuge hautnah miterleben und hatten auch die Gelegenheit ein Hägglunds-Raupenfahrzeug in Aktion zu sehen. Da aber die Anschaffungskosten eines neuen Hägglunds einfach zu hoch waren, suchten wir nach leistbarem Ersatz.“ Einige Zeit später wurde man auf ein Unternehmen aufmerksam, dass aus gebrauchten Militär-Hägglunds neue Sondereinsatzgeräte fertigt.

Hellgeth engineering: Der Hägglunds-Spezialist

Konstrukteur und Geschäftsführer Jürgen Hellgeth leitet gemeinsam mit seinem Bruder Andreas das in Wurzbach-Rodacherbrunn (Deutschland) ansässige Unternehmen Hellgeth engineering. Der Konstruktionsbetrieb mit 20 Mitarbeitern beschäftigt sich hauptsächlich mit unterschiedlichen Militär-Hägglunds, die sich bei Hellgeth einer Radikalkur unterziehen lassen müssen. Jürgen Hellgeth erklärt im Brandaus-Gespräch, worum es geht: „Bei uns werden Fahrzeuge nicht einfach nur restauriert. Viel mehr ist es ein kompletter Neuaufbau, der die Wünsche des Kunden zur Gänze abdeckt. Rund 70 Prozent der Teile werden ersetzt, darunter auch Motor und Getriebe. Besonders beanspruchte Elemente werden zusätzlich verstärkt, damit es im Betrieb zu keinen Ausfällen kommt“.

Gerade bei Katastropheneinsätzen kommt es darauf an, dass die Technik auch über einen längeren Zeitraum und unter härtesten Bedingungen einwandfrei funktioniert. Ein Ausfall einer oder mehrerer Komponenten hätte womöglich katastrophale Folgen. Um solch ein Hägglunds-Amphibienfahrzeug auf Herz und Nieren zu überprüfen, reisten die Techniker des NÖ Landesfeuerwehrverbandes ins Marchgebiet. Dort wurde die Geländegängigkeit sowie das Verhalten im Wasser getestet, um zu untersuchen, ob ein solches Sonderfahrzeug für den Katastropheneinsatz in Frage kommen könnte. Während der umfangreichen Tests erkannte man aber sofort das Potenzial des Amphibienfahrzeuges und auch den Nutzen für die Feuerwehren im Hochwassereinsatz. ►



Die „Tilt-Funktion“ erhöht die Geländefähigkeit enorm. Bild links: Normalstellung; Bild Mitte: nach unten-, Bild rechts; nach oben „geknickt“

Anforderungsprofil

Einzig bei der Antriebstechnik im Wasser sahen die Techniker des NÖ Landesfeuerwehrverbandes Handlungsbedarf. Da der Antrieb nur über die Antriebsketten erfolgt und das Vehikel bei starker Strömung schwer zu dirigieren war, musste sich Jürgen Hellgeth nochmals ans Zeichenbrett setzen. Die Lösung war naheliegend und rasch umgesetzt. Ein hydrostatischer Propellerantrieb schaffte Abhilfe und optimiert die Steuerung im Wasser erheblich. Mit dieser Verbesserung war der Hägglunds feuerwehrauglich. Eine Anschaffung kam somit in Frage. Was folgte waren ungezählte Planungsgespräche mit Jürgen Hellgeth und einige Monate Wartezeit, bis das SOF „Hägglunds“ schließlich seinen Dienst bei der Feuerwehr antreten konnte.

Außergewöhnliche Leistungsfähigkeit auf Wasser, Schlamm und Schnee

Ein Vergleich fällt schwer, denn in Wahrheit gibt es kein Fahrzeug, das all diese Eigenschaften erfüllt: schwimmfähig, schnee- und extrem geländetauglich.

Dank des sogenannten „Tilt-Zylinders“- mit diesem wird das Fahrzeug vertikal geknickt –, der Geländeuntersetzung und Differenzialsperren, sind Steigungen von bis zu 45 Grad eine Fingerübung. Baumstämme, Gräben, Steine oder Begrenzungsmauern werden einfach überfahren, als ob es das Normalste auf der Welt wäre. Selbst Fahrten auf Schlamm oder Schnee zwingen den Hägglunds nicht in die Knie. Denn aufgrund der breiten Gummiketten wird das Gewicht derart großflächig verteilt, dass pro Quadratmeter lediglich 0,12 Kilogramm Druck entstehen. Im Wasser wird mit Hilfe der vier unterfahrerschützten Propellerfahrt aufgenommen. Unter Volllast sind bis zu fünf Kilometer pro Stunde möglich, dabei setzen die vier hydrostatischen Antriebspropeller rund 35 kW Leistung frei. Die Steuerung an Land und zu Wasser erfolgt über eine sogenannte Knicklenkung, die, einfach gesprochen, lediglich die beiden Module hydraulisch verschränkt. Während der Vorderwagen fix montiert ist und dem Fahrer sowie weiteren



Auch losler, bis zu 45 Grad steiler Untergrund, stellt für das Gummikettenfahrzeug kein unüberwindbares Hindernis dar

fünf Personen Platz bietet, kann am Hinterrahmen entweder ein Mannschafts- oder ein Pritschenmodul verankert werden. Mit Hilfe des Hakengeräts, welches auch bei Wechsel-ladefahrzeugen eingesetzt wird, kann binnen weniger Minuten zwischen den beiden Modulen gewechselt werden.

Im Mannschaftsmodul können bis zu zehn Personen untergebracht werden oder im Notfall auch zwei Europaletten – vorausgesetzt die beiden Sitzbänke sind hochgeklappt. Das Pritschenmodul wiederum schafft vier Europaletten Platz und ist mit einer Nutzlast von rund 2.000 kg speziell für den Transport von Lebensmittel oder schweren Ausrüstungsgegenstände gedacht. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass bei Hochwasserkatastrophen immer wieder ganze Dörfer oder Landstriche von der Außenwelt abgeschnitten werden. Nicht immer stehen innerhalb kürzester Zeit Hubschrauber zur Verfügung, mit denen entweder Menschen gerettet oder Lebensmittel in abgeschiedene Regionen transportiert werden können. Genau in solchen Situationen soll das Sonderfahrzeug „Hägglunds“ ebenfalls zum Einsatz kommen. Schließlich wurde es deshalb angeschafft, um Feuerwehren im Katastropheneinsatz zu unterstützen und um Menschen in Not zu helfen.

Landesrat Dr. Stephan Pernkopf wird das neue Sonderfahrzeug nach einer Einschulungsphase an den NÖ Landesfeuerwehrverband offiziell übergeben. ■



Das Amphibienfahrzeug erreicht an Land bis zu 56 km/h



Das Cockpit ist übersät mit Knöpfen und Kontrollleuchten



Der 5-Zylindermotor mit 2.688 ccm liefert 120 kW



Auch entlegendste Stellen sind mit dem Amphibienfahrzeug Hägglunds problemlos erreichbar

Messe für Einsatzkräfte: Produktneuheiten für Blaulichtorganisationen

Retter 2012 -

Die Highlights im Überblick

Österreichs einzige Fachmesse für Sicherheit und Einsatzorganisationen fand kürzlich in Wels statt. Auch dieses Jahr wurde den verschiedenen nationalen sowie internationalen Unternehmen eine optimale Plattform geboten, um die neuesten Produkte ins rechte Licht zu rücken. Brandaus hat sich bei der Retter Messe ein wenig umgesehen und sich auf die Suche nach interessanten Produktneuheiten begeben. Untenstehend ein kleiner Überblick über innovative Erzeugnisse heimischer Unternehmen.

Text: Alexander Nittner
Fotos: Matthias Fischer



D
DLOUHY



VW Amarok Vorausfahrzeug

Der Tullner Umbau-Spezialist präsentierte auf der Retter einen **Volkswagen Amarok DOKA mit GFK-Kofferaufbau**.

Drei Rollladen an den Seiten und im Heck ermöglichen den Zugriff im Innenraum in niedriger Beladehöhe. Die Verriegelung kann in das originale Zentralverriegelungssystem des Basisfahrzeugs integriert werden. Mit einer Zuladung von 810 kg können auch schwere Ausrüstungsgegenstände problemlos im Fahrzeug verstaut werden. Bis 31. März 2013 bietet Dlouhy einen sensationellen Preisnachlass auf den Umbau. Nähere Infos unter: www.dlouhy.at



ARGUS Mi-TIC Wärmebildkamera

Extrem klein, leicht und robust: alles Eigenschaften die die neue Wärmebildkamera von Rosenbauer vereint. Die Argus Mi-TIC bietet zwei verschiedene Farbdarstellungen an, die man im Einsatz beide gleichzeitig nutzen kann. Das Umschalten zwischen den zwei Modi erfolgt mit nur einem Knopfdruck. Der Fire-Modus färbt ab einer Temperatur von rund 150 Grad Celsius das Wärmebild ein. Im Search-Modus - dieser ist für die Personensuche geeignet - färbt sich der relativ heißeste Bereich im Bild rot ein. Beim Topmodell „Mi-TIC 320-3“ können optional ein Bildspeicher für 1.000 Bilder sowie permanente Videoaufzeichnung im Endlosspeicher aufgerüstet werden.



Poly Portex

Der tragbare CAFS Feuerlöscher von Rosenbauer zeichnet sich durch niedriges Gewicht und hohe Löschkapazität aus. Das neue Löschgerät fasst rund 10 Liter Wasser-Schaummittel-Gemisch und eignet sich hervorragend für einen Erstangriff bei Klein- und Entstehungsbränden. Mit einer effektiven Wurfweite von 12 Meter übertrumpft Poly Portex jeden Feuerlöscher sowie jede Kübelspritze um Längen. Durch die neueste Innovation „Admix“ können nun erstmals auch nicht Premix-beständige Schaummittel verwendet werden. Nähere Infos unter: www.rosenbauer.at



Wärmebildkameras der Modellreihe 9000

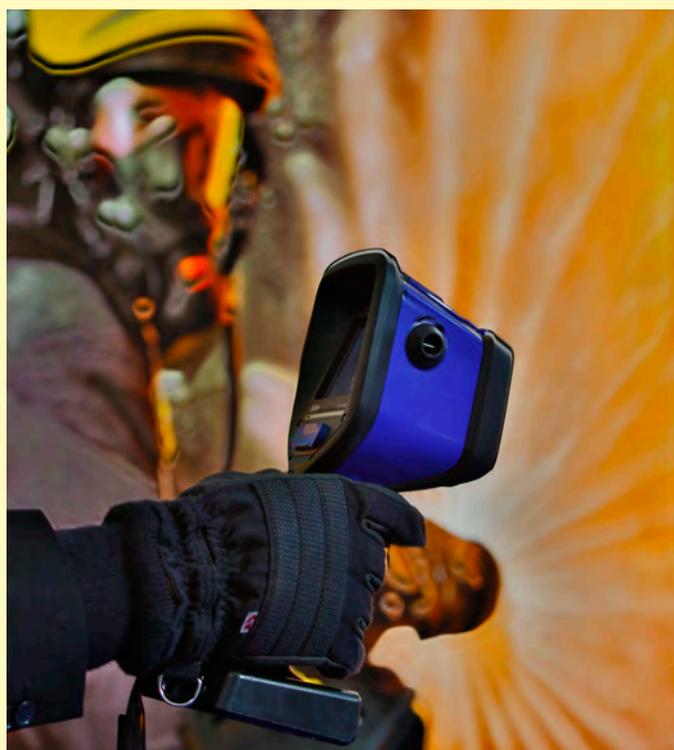
Neue und interessante Produkte in den Bereichen Feuerwehr und Arbeitssicherheit zogen zahlreiche Messebesucher zum Stand der Firma Dräger. Ein besonderes Highlight waren die Wärmebildkameras der Modellreihe 9000. Die ex-geschützten Apparate übertragen nicht nur Wärmebilder sondern fungieren auch als Videokamera mit hervorragender Bildqualität.

Dräger-Website-Wettbewerb

Bereits zum sechsten Mal findet der Dräger-Website-Bewerb statt, beim dem Feuerwehren ihren Internetauftritt präsentieren und zahlreiche Preise einheimsen können. Als Hauptgewinn winkt ein exklusiver Besuch bei der Flughafenfeuerwehr in Leipzig - inklusive einem ebenso interessanten wie spektakulären Rahmenprogramm. Die zweit- und die drittplatzierte Feuerwehr gewinnen jeweils eine Heißausbildung bei der Wiener Berufsfeuerwehr. Nähere Infos unter: www.draeger.com



Übersichtsplan der Retter 2012, 150 Aussteller präsentierten interessante Neuheiten





WBF Wiedermann GmbH



Das niederösterreichische Unternehmen mit Sitz in Oberrohrbach ist seit über 30 Jahren in den Bereichen Brandschutz und Feuerwehrtechnik tätig. Vom Feuerlöscher bis hin technischen Feuerwehrgeräten umfasst das Lieferprogramm allerhand interessante Produkte.
Nähere Informationen: www.wiedermann-f.at



TEXPORT
functionals



„Fire-Bear“ von Texport

Extrem leicht aber trotzdem höchste Sicherheit garantiert die neue Einsatzbekleidung vom Salzburger Unternehmen Texport. Die Berufsfeuerwehr Berlin vertraut bereits seit über einem Jahr auf Texport und deren „Fire-Bear“-Modelle. Das Keflar-Strickgewebe-Innenfutter ist sehr robust und baut zusätzlich einen schützenden Luftpolster auf. Ganz neu ist der textile Reflektorstreifen, der nicht hitzebeständig sondern auch besser zum Verarbeiten ist.

Zwar nicht neu aber trotzdem ein Überlegen wert, ist das integrierbare Gurtsystem, welches zur Eigensicherung eingesetzt werden kann. Bei den Einsatzhosen sind neue, formstabile Knieschutzelemente standardmäßig eingearbeitet.

Dass Texport auch international gut aufgestellt ist, beweist ein Großauftrag aus Brasilien. Die Feuerwehr in Rio de Janeiro hat erst kürzlich 5.000 Bekleidungsteile bestellt.

Nähere Infos unter: www.texport.at



PFEIFER



Der Spezialist für Feuerwehr-Schutzbekleidung präsentierte auf der Retter die neue Schutzbekleidung „X2 Combilight“. Die geprüfte Montur besticht durch geringes Gewicht (495 g/m²) und gewährleistet optimale Sicherheit im Brandeinsatz.

65.000. Schutzjacke ausgeliefert

Das steirische Unternehmen durfte kürzlich ein Jubiläum der etwas anderen Art feiern: es wurde nämlich die 65.000. Schutzjacke ausgeliefert. Nähere Informationen unter: www.pfeifer.co.at



HAINZ
Brandschutz GmbH



Am Messestand der Hainz Brandschutz GmbH konnte man verschiedenste Einsatz- und Dienstbekleidung sowie technische Ausrüstung begutachten.
Nähere Informationen unter: www.hainz.at



Wenn Sicherheit zählt ...

... es aber auch auf **Tragekomfort und Ergonomie** ankommt, dann ist unser

SPIROMATIC QS II- Atemschutz-System

für professionelle Einsatzkräfte der Feuerwehren erste Wahl. Ein neues Design und viele Konfigurationsmöglichkeiten zeichnen das Spiromatic QS II aus. Extrem widerstandsfähiges Material macht die flexible Trageeinrichtung besonders robust.

Vertrauen Sie INTERSPIRO!



INTERSPIRO GesmbH
Feldbacher Straße 3
8200 Gleisdorf

Telefon: 0 3112 . 3 6133
Telefax: 0 3112 . 3 6133-22
info@interspiro.at

www.interspiro.at

INTERSPIRO



Im internationalen Feuerwehrwesen schon lange eingeführt und bewährt - in Niederösterreich aber noch in den Kinderschuhen: Der Feuerwehr Sicherheitsoffizier.

Text: Florian Schmidbauer

Fotos: Roman Lang

Vor einigen Jahren wurde das Konzept des Safety Officers von Mitgliedern der FF St. Pölten-Stadt im Ausland entdeckt. Bei einer Exkursion zum Fire Department New York (USA) samt Fire-Academy (Feuerwehrscheule) im Stadtteil Brooklyn kam es zum ersten Kontakt mit der Funktion des Safety Officers. Beim FDNY gibt es diese Funktion schon seit vielen Jahren. Ziel ist es, Unfälle und die damit einhergehenden Verletzungen innerhalb der eigenen Reihen zu verhindern. Auf beiden Seiten des Atlantiks wird nun das gleiche Ziel verfolgt. Nach der Rückkehr nach Österreich wurde bei der FF St. Pölten-Stadt lange und ausführlich beraten wie man das Konzept im niederösterreichischen Zentralraum am besten umsetzen könnte.

Rasch wurden die Überlegungen konkreter und der Feuerwehr Sicherheitsoffizier war eingeführt. Das Deutsche Wort wurde zur einfacheren Verständlichkeit eingeführt, man benötigt im Feuerwehrwesen nicht immer und überall englische Begriffe, mit denen vor allem ältere Feuerwehrmitglieder oftmals nichts anfangen können.

Wann der FWSO eingesetzt wird

Die Aufgaben und der Tätigkeitsbereich wurden definiert, der FWSO wird bei den Alarmstufen B3 und B4 (Mittel- und Großbrand) standardmässig besetzt. Bei Schadstoffeinsätzen in Verbindung mit dem Ein-

Safety-Officer: Feuerwehr Sicherheitsoffizier mit Sinn

Arbeitsinspektor innerhalb der Feuerwehr

satz von Chemikalienschutzanzügen sowie komplexeren technischen Einsätzen wird der FWSO genauso besetzt. Meist übernimmt die Funktion ein Offiziersdienstgrad, bei größeren Einsätzen kann die Funktion auch auf Mitglieder von anderen Feuerwehren übergeben werden. Gekennzeichnet wird der Sicherheitsoffizier mit einem orangefarbenen Überwurf.

Die Aufgaben sind vielfältig und doch meist recht einfach. Als erster Schritt wird auf die vollständige und korrekte Persönliche Schutzausrüstung (PSA) geachtet. Haben wir doch alle in der Grundausbildung gelernt, dass bei Einsätzen und Übungen immer die vollständige PSA zu tragen ist, lehrt und die Realität, dass dies leider nicht immer so ist. Hier soll keine Bevormundung der Feuerwehrmitglieder stattfinden dennoch kommt ein nicht vollständig adjustiertes Feuerwehrmitglied nicht zum Einsatz. Kann das Problem gelöst werden, beispielsweise durch das Anziehen von Handschuhen, Aufsetzen eines Helmes, usw. darf das Mitglied weiterarbeiten ansonsten ist der Einsatz hier vorbei und die betroffene Feuerwehrfrau oder der Feuerwehrmann muss im Fahrzeug auf das Einsatzende warten.

Harte Diskussionen wurden hier am Anfang geführt, nach rund drei Jahren im Echtbetrieb hat sich das System eingespielt und die im Einsatzbereich der FF St. Pölten-Stadt zur Hilfe gerufenen Feuerwehren wissen, dass man nur korrekt adjustiert zum Einsatz kommen darf.

Weitere Aufgaben sind die Kontrolle der Absperr- und Schutzbereiche. Im Schadstoffbereich wird überwacht ob jemand die Absperrgrenzen überschreitet und sich somit eventuell unnötig in Gefahr begibt. Bei Technischen Einsätzen wird vor allem auf Ab- und Einsturz geachtet oder auf den Schutzbereich bei Arbeiten mit der Seilwinde. Ganz wichtig ist der FWSO bei Arbeiten mit Kränen, da gerade hier oftmals Feuerwehrmitglieder sich im Bereich der schwebenden Last aufhalten.

Neben der richtigen Ausrüstung wird auf die richtige Handhabung geachtet, sofern dies möglich ist. Ansatzpunkte hier wären das richtige Anschlagmittel etwa die 80kn Rundschnalle statt der 30kn Rundschnalle

beim Ziehen mit der Seilwinde oder das Tragen einer Tragkraftspritze von nur zwei statt vier Feuerwehrmitgliedern.

Die Prävention gehört ebenso zum Aufgabengebiet. Laufende Schulungen der Mitglieder helfen hier die Unfallzahlen gering zu halten. Bei der FF St. Pölten-Stadt ist seit der Einführung dieses Systems das Sicherheitsbewusstsein jedes Einzelnen merklich gestiegen. Die Mitglieder achten auch gegenseitig auf das richtige und sichere Arbeiten und weisen sich darauf hin. Die Unfallrate konnte erfolgreich gesenkt werden.

Gasexplosion im Juni 2010

Die erste echte Bewährungsprobe erfuhr das System bei der schrecklichen Gasexplosion im Juni 2010. Dort war die Funktion von Anfang an durch einen Offiziersdienstgrad besetzt. Der Erfolg stellte sich rasch ein. Bei über 800 eingesetzten Einsatzkräften kam es zu keiner einzigen Verletzung, nicht ein Mal ein verstauchter Knöchel oder eine Schnittwunde war zu beklagen. Hier wurde penibel auf die richtige Ausrüstung und Sicherung geachtet.

Ein weiterer Vorteil bietet sich dadurch auch für die Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation. Durch die korrekte Adjustierung aller direkt arbeitenden Feuerwehrmitglieder ist das Bild nach außen hin geordnet und es müssen keine „ungeeigneten“ Fotos aussortiert werden. ■



Die eindeutige Kennzeichnung des Feuerwehr Sicherheitsoffiziers – ein orangefarbener Überwurf

Veranstaltungskalender 2013 der NÖ Landes-Feuerwehrschnule



zum Herausnehmen!

Anmeldehinweis zu Modulen der NÖ Landes-Feuerwehrschnule

Für das erste Halbjahr 2013 werden die Module der NÖ Landes-Feuerwehrschnule am 3. Dezember 2012 um 18:00 Uhr aktiviert (da der 1. Dezember 2012 auf einen Samstag fällt). Ab diesem Zeitpunkt sind die Kurse für die Anmeldungen freigeschaltet. Feuerwehren, die FDISK nicht verwenden, nehmen mit dem zuständigen Abschnittsfeuerwehrkommando Kontakt auf, um die Kursanmeldungen durchzuführen.

Hinweise zur Kursanmeldung

- Pro Halbjahr kann ein Mitglied nur einmal für einen Kurs einer Kursart angemeldet werden. (Die maximal zwei Ersatztermine zählen nicht als Kursanmeldung)
- Grundsätzlich kann man Mitglieder nur zu grün gekennzeichneten Kursterminen anmelden! Mitglieder, die aufgrund ihrer im FDISK-Dienstpostenplan hinterlegten Funktion noch entsprechende Ausbildungen benötigen, können zu den notwendigen Kursen immer angemeldet werden, egal ob der Termin rot oder grün gekennzeichnet ist. (Voraussetzung: Freie Plätze auf der Teilnehmerliste)
- Anmeldeschluss ist drei Wochen vor Kursbeginn!
- Die Anmeldung über FDISK ist die Bekanntgabe eines *Teilnahmewunsches* = *Einbuchung auf die Kandidatenliste*. Anschließend erfolgt die Einteilung durch die Modulverwaltung entweder auf die Teilnehmerliste oder Warteliste.

Teilnehmerliste = fixe Einteilung Warteliste = derzeit KEINE fixe Einteilung sondern in „Warteschleife“

- Mitglieder, die zukünftig für Funktionen vorgesehen sind, können bei der Anmeldung kenntlich gemacht werden (Feld: Vorgesehene Funktion).
- Die Anmeldung soll der letzte Schritt in der Ausbildungsplanung sein:
 1. Bedarfserhebung
 2. Überprüfung der Kursvoraussetzungen nach Dienstanzweisung 5.1.1 des NÖ LFV und der beim Mitglied eingetragenen Kurse
 3. Terminabsprache mit den Mitgliedern laut Veranstaltungsprogramm
 4. FDISK- Kursanmeldung
- Um Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, kurzfristig frei gewordene Kursplätze nutzen zu können, wurde im FDISK eine Restplatzbörse eingerichtet. (Menü Kursverwaltung-Restplätze).
- Auskünfte zum Einteilungsstand können von der

NÖ Landes-Feuerwehrschnule nur dem Feuerwehrkommandanten oder dem Mitglied, das mit der Anmeldung beauftragt wird, erteilt werden.

- Bei Nichterscheinen oder wenn zu spät abgemeldet wird (7 Tage vor Kursbeginn), werden Verwaltungskosten in der Höhe von 36,34 Euro vorgeschrieben (gemäß Verordnung über die NÖ Landes-Feuerwehrschnule (VO 4400/10-1). ►

Web-Quer-Verweis:

NÖ Landesfeuerwehr-Schnule:
www.feuerwehrschnule.at



Grundlagen Wasserdienst – WD10 – Termine 2013

Bezirk	Termine	Feuerwehrhaus
Amstetten	Fr. 05.04. (19:00–22:00)	Edla-Boxhofen
Baden	Sa. 23.03. (18:00–21:00)	Leobersdorf
Gänserndorf	Fr. 08.03. (18:00–21:00)	Marchegg – WD-Lände
Wien-Umgeb.	Mi. 24.04. (18:00–21:00)	Klosterneuburg – Kat.Lager
Horn	Fr. 08.03. (19:00–22:00)	Gars am Kamp
Korneuburg	Fr. 05.04. (19:00–22:00)	Langenzersdorf
Krems	Do. 21.03. (18:00–21:00)	Krems/Donau
Melk	So. 14.04. (08:30–11:30)	Neumarkt
Mistelbach	Mi. 17.04. (18:30–21:30)	Laa/Thaya
Tulln	Mi. 24.04. (18:30–21:30)	St.Andrä-Wördern
Waidhofen/Th.	08.03. (19:00–22:00)	Vestpoppen-Wohlfahrts

Termine externe Module 1. Halbjahr 2013

Modul	Industrieviertel	Mostviertel	Waldviertel	Weinviertel
Bezirk Durchführungsort (Feuerwehrhaus)	Wr.Neustadt	Amstetten	Gmünd	Hollabrunn
RE10 – Rechtl. u. organ. Grundlagen (18:00–21:00 Uhr)	Mi. 09.01. Wr.Neustadt	Do. 24.01. Amstetten	Di. 29.01. LFWZ Gmünd	Di. 15.01. Retz
RE20 – Rechtl. u. organ. Grundlagen für den Einsatz (17:00–21:30 Uhr)	Mi. 13.02. Wr.Neustadt	Di. 26.02. Amstetten	Mi. 06.03. LFWZ Gmünd	Do. 21.02. Retz
AU11 – Ausbildungsgrundsätze (07:45–10:20 Uhr)				
AU12 – Gestaltung v. Einsatzübungen (10:30–14:00 Uhr)	Sa. 09.03. Wr.Neustadt	Sa. 23.02. Amstetten	Sa. 19.01. LFWZ Gmünd	Sa. 16.02. Ravelsbach
FÜ90 – Verhalten vor der Einheit (14:10–17:00 Uhr)				
BD10 – Löschmittelbedarf f.d. Einsatz (17:00–21.00 Uhr)	Mo. 07.01. Wr.Neustadt	Mo. 14.01. Amstetten	Mi. 16.01. LFWZ Gmünd	Mi. 09.01. Hollabrunn
BD20 – Löschwasserförderung (17:00–21:00 Uhr)	Di. 15.01. Wr.Neustadt	Di. 08.01. Amstetten	Do. 10.01. LFWZ Gmünd	Mo. 21.01. Hollabrunn
VB15 – Pläne im Feuerwehrdienst (18:00–21:00 Uhr)	Di. 22.01. Wr.Neustadt	Mi. 23.01. Amstetten	Do. 24.01. LFWZ Gmünd	Mo. 28.01. Haugsdorf
VW12 – Einsatzverrechnung (18:00–21:00 Uhr)		Do. 14.02. Amstetten		
VW11 – Versicherungen (18:00–21:00 Uhr)			Do. 14.03. LFWZ Gmünd	

JÄNNER

Kurz	Bezeichnung	Beginn	Ende	Zeit
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	07.1.		07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen f. den EL	07.1.		11:10-17:00
ZM	Zeugmeister	07.1.	08.1.	
BD10 Bez. 21	Löschmittelbedarf für den Einsatz-Bez. Wr. Neustadt	07.1.		17:00-21:00
FÜ10	Führungsstufe 1	08.1.	11.1.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	08.1.		17:30-20:30
BD20 Bez. 01	Löschwasserförderung - Bez. Amstetten	08.1.		17:00-21:00
VB10	Vorbeugender Brandschutz - Grundlagen f. d. FKDT	08.1.		18:00-21:00
BD10 Bez. 07	Löschmittelbedarf für den Einsatz - Bez. Hollabrunn	09.1.		17:00-21:00
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	09.1.	10.1.	
RE30	Recht und Organisation für das FKDO	09.1.		
RE10 Bez. 21	Rechtliche und organisatorische Grundlagen - Bez. Wiener Neustadt	09.1.		18:00-21:00
BD20 Bez. 05	Löschwasserförderung - Bez. Gmünd	10.1.		17:00-21:00
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	10.1.		07:45-12:00
FSE	Führerscheinergänzung (LFK)	10.1.	12.1.	
AU11	Ausbildungsgrundsätze	11.1.		12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	11.1.		15:30-18:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	11.1.		07:45-12:00
FLBGF	Feuerwehrleistungsbewerb Gold Fortbildung	11.1.		17:00-21:00
NBH	Nutzung Brandhaus	12.1.		
NÜD	Nutzung Übungsdorf	12.1.		
FÜ20	Führungsstufe 2	14.1.	16.1.	
TE10	Grundlagen der Technik	14.1.		
BST10	Brandschutztechnik - Grundlagen	14.1.	15.1.	
BD10 Bez. 01	Löschmittelbedarf für den Einsatz - Bez. Amstetten	14.1.		17:00-21:00
TE20	Menschenrettung aus KFZ	15.1.		
BD20 Bez. 21	Löschwasserförderung - Bez. Wiener Neustadt	15.1.		17:00-21:00
RE10 Bez. 07	Rechtliche und organisatorische Grundlagen - Bez. Hollabrunn	15.1.		18:00-21:00
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	16.1.		
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	16.1.		18:00-21:00
APR	Angst- und Panikreaktionen	16.1.		18:00-21:00
VB15	Pläne im Feuerwehrdienst	16.1.		18:00-21:00
BD10 Bez. 05	Löschmittelbedarf für den Einsatz - Bez. Gmünd	16.1.		17:00-21:00
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	17.1.		
AFAT	Lehrbeauftragter Atemschutz	17.1.	18.1.	
BD10	Löschmittelbedarf für den Einsatz	17.1.		07:45-12:10
BD20	Löschwasserförderung	17.1.		13:10-17:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	18.1.		07:45-12:00
VW	Verwaltungsdienst	18.1.		
TDF	Tauchdienst Fortbildung	18.1.		18:00-21:00
APFBPHF	Prüfer H Ausbildungsprüfung Feuerwehrboote Fortbildung	18.1.		17:00-21:00
AU11 Bez. 05	Ausbildungsgrundsätze - Bez. Gmünd	19.1.		07:45-10:20
AU12 Bez. 05	Gestaltung von Einsatzübungen - Bez. Gmünd	19.1.		10:30-14:00
FÜ90 Bez. 05	Verhalten vor der Einheit - Bez. Gmünd	19.1.		14:10-17:00
FWGF	Feuerwehrgeschichte Fortbildung	19.1.		
NBH	Nutzung Brandhaus	19.1.		
NÜD	Nutzung Übungsdorf	19.1.		
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	21.1.		07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	21.1.		11:10-17:00
BST10	Brandschutztechnik - Grundlagen	21.1.	22.1.	
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	21.1.		
BST51	VB - Biogasanlagen	21.1.		18:00-21:00
BD20 Bez. 07	Löschwasserförderung - Bez. Hollabrunn	21.1.		17:00-21:00
FÜ10	Führungsstufe 1	22.1.	25.1.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	22.1.		17:30-20:30
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	22.1.		
SBFMD	Sachbearbeiter Feuerwehrmedizinischer Dienst	22.1.		
VB15 Bez. 21	Pläne im Feuerwehrdienst - Bez. Wiener Neustadt	22.1.		18:00-21:00
ZM	Zeugmeister	23.1.	24.1.	
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	23.1.		
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	23.1.		18:00-21:00
VB15 Bez. 01	Pläne im Feuerwehrdienst - Bez. Amstetten	23.1.		18:00-21:00
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	24.1.		
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	24.1.		
VB15 Bez. 05	Pläne im Feuerwehrdienst - Bez. Gmünd	24.1.		18:00-21:00
RE10 Bez. 01	Rechtliche und organisatorische Grundlagen - Bez. Amstetten	24.1.		18:00-21:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	25.1.		12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	25.1.		15:30-18:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	25.1.		07:45-12:00

VW	Verwaltungsdienst	25.1.		
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	28.1.		
TE10	Grundlagen der Technik	28.1.		
VB15 Bez. 07	Pläne im Feuerwehrdienst - Bez. Hollabrunn	28.1.		
FÜ20	Führungsstufe 2	28.1.	30.1.	
AU20	Präsentationstechnik und Unterlagengestaltung	29.1.	30.1.	
TE20	Menschenrettung aus KFZ	29.1.		
RE10 Bez. 05	Rechtliche und organisatorische Grundlagen - Bez. Gmünd	29.1.		18:00-21:00
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	30.1.	31.1.	
ZM	Zeugmeister	30.1.	31.1.	
AU30	Anlage von praktischen Übungen	31.1.	1.2.	
AU40	Ausbildungsorganisation in der Feuerwehr	31.1.		18:00-21:00

FEBRUAR

Kurz	Bezeichnung	Beginn	Ende	Zeit
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	04.2.		07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	04.2.		11:10-17:00
ZM	Zeugmeister	04.2.	5.2.	
FÜ20	Führungsstufe 2	04.2.	6.2.	
FÜ10	Führungsstufe 1	05.2.	8.2.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	05.2.		17:30-20:30
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	06.2.		18:00-21:00
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	07.2.		
BST10	Brandschutztechnik - Grundlagen	07.2.	8.2.	
AU11	Ausbildungsgrundsätze	08.2.		12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	08.2.		15:30-18:00
VW	Verwaltungsdienst	08.2.		
FÜ20	Führungsstufe 2	11.2.	13.2.	
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	11.2.		
BST20	Feuerpolizeiliche Beschau - Grundlagen	12.2.	15.2.	
SD20	Gefahrenabwehr 1	12.2.		
BST52	VB - Beherbergungsstätten	12.2.		18:00-21:00
SD25	Schutzanzug praktisch	12.2.		
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	13.2.		
BST53	VB - Verkaufsstätten	13.2.		18:00-21:00
RE20 Bez. 21	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz - Bez. Wiener Neustadt	13.2.		17:00-21:30
VW12 Bez. 01	Einsatzverrechnung - Bez. Amstetten	14.2.		18:00-21:00
ZM	Zeugmeister	14.2.	15.2.	
AU20	Präsentationstechnik und Unterlagengestaltung	14.2.	15.2.	
BST54	VB - Biomasseheizanlagen	14.2.		18:00-21:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	15.2.		07:45-12:00
ET	Eistaucher	15.2.	16.2.	
SPPDF	Sprengdienst Fortbildung	16.2.		
NBH	Nutzung Brandhaus	16.2.		
NÜD	Nutzung Übungsdorf	16.2.		
AU11 Bez. 07	Ausbildungsgrundsätze - Bez. Hollabrunn	16.2.		07:45-10:20
AU12 Bez. 07	Gestaltung von Einsatzübungen - Bez. Hollabrunn	16.2.		10:30-14:00
FÜ90 Bez. 07	Verhalten vor der Einheit - Bez. Hollabrunn	16.2.		14:10-17:00
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	18.2.		07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	18.2.		11:10-17:00
TE10	Grundlagen der Technik	18.2.		
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	18.2.		
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	18.2.	19.2.	
FÜ10	Führungsstufe 1	19.2.	22.2.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	19.2.		17:30-20:30
TE20	Menschenrettung aus KFZ	19.2.		
RKG	Rhetorik/Kommunikation Grundlagen	19.2.	20.2.	
A29	Brände in Silos und Behältern	19.2.		18:00-21:00
SIFL	Sachkundiger Instandhaltung Feuerlöscher	20.2.	21.2.	
VB10	Vorbeugender Brandschutz - Grundlagen für den Feuerwehrkommandanten	20.2.		18:00-21:00
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	21.2.		
RE20 Bez. 07	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz - Bez. Hollabrunn	21.2.		17:00-21:30
AFATLA	Lehrbeauftragter Atemschutz Lehrauftritt	22.2.		07:45-12:00
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	22.2.		07:45-12:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	22.2.		12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	22.2.		15:30-18:00
ABSDF	ASB/BSB Wasserdienst Fortbildung	22.2.	23.2.	
FWG1	Grundlagen der Feuerwehrgeschichte	22.2.		07:45-12:00
FWG2	Spezielle Themen der Feuerwehrgeschichte	22.2.		13:00-17:00
NBH	Nutzung Brandhaus	23.2.		
NÜD	Nutzung Übungsdorf	23.2.		

Kalender 2013

Feuerwehrschnule



Datum		Juni							Datum		Juli							
1	Sa								1	Mo	FÜ20	SD30	FHM					
2	So								2	Di								
3	Mo	RE10 RE20			FSAN		WD30		3	Mi			TE30					
4	Di		FÜ90						4	Do			TE40					
5	Mi	FÜ10			SBFMD				5	Fr							LFJLB 04 - 07.07.2013 Kleinwolkersdorf	KW27
6	Do						AFWDLA		6	Sa								
7	Fr	AU11 AU12	AFFKLA	AFGFÜLA				KW23	7	So								
8	Sa								8	Mo	RE10 RE20	KHD30						
9	So								9	Di				VB10		BST56		
10	Mo	RE10 RE20							10	Mi	FÜ10	KHD30	RE30		BST20			
11	Di		FÜ90				FÜ20		11	Do			ASM20					
12	Mi	FÜ10				FHM			12	Fr								KW28
13	Do								13	Sa								
14	Fr	AU11 AU12						FSE	KW24	14	So							
15	Sa	ASMFJ ASMFJ	Brandhaus Übungsdorf						15	Mo								
16	So								16	Di								
17	Mo		VW		SD10				17	Mi								
18	Di	FÜ20			SD20				18	Do								
19	Mi								19	Fr								KW29
20	Do				FHMZM1 FHMZM2				20	Sa								
21	Fr							KW25	21	So								
22	Sa								22	Mo								
23	So								23	Di								
24	Mo	AU15				FHM			24	Mi								
25	Di								25	Do								
26	Mi	AU20	STS2			FHMZM1 FHMZM2			26	Fr								KW30
27	Do	EP							27	Sa								
28	Fr							LFLB 28 - 30.06.2013 in Leopoldsdorf Bezirk Gmünd	KW26	28	So							
29	Sa								29	Mo								
30	So								30	Di								
									31	Mi								

Bitte beachten: Alle Termine von Jänner bis März 2013 stehen auf der Rückseite!

den Modulen
und online
schule.at

Brandaus



Veranstaltungen der NÖ Landes-

Jänner							Jänner								
Datum							Datum								
1	Di	Neujahr						1	Fr	AU30					
2	Mi						2	Sa							
3	Do						3	So							
4	Fr						4	Mo	RE10 RE20	ZM	FÜ20				
5	Sa					KW1	5	Di	FÜ10	FÜ90					
6	So	Heilige 3 Könige						6	Mi	FÜ10	RE10				
7	Mo	RE10 RE20	BD10 Bez.21	ZM			7	Do	FÜ10	RE30	BST10				
8	Di	FÜ10	FÜ90	BD20 Bez.01	VB10		8	Fr	AU11 AU12	VW					
9	Mi	FÜ10	BD10 Bez.07	SBAS	RE30	RE10 Bez.21	9	Sa							
10	Do	FÜ10	BD20 Bez.05	ASM10			10	So							
11	Fr	AU11 AU12	Brandhaus Übungsdorf		FLBGF	FSE	KW2	11	Mo	FÜ20	SD10				
12	Sa							12	Di	FÜ20	SD20				
13	So							13	Mi	FÜ20	SD25	AU15			
14	Mo	FÜ20	TE10	BD10 Bez.01	BST10		14	Do	ZM	VW12 Bez.01	AU20				
15	Di	FÜ20	TE20	BD20 Bez.21		RE10 Bez.07		15	Fr		ASM10				
16	Mi		RE10	APR	VB15	BD10 Bez.05		16	Sa	Brandhaus Übungsdorf	AU11 Bez.07 AU12 Bez.07				
17	Do		RE30	AFAT	BD10 BD20			17	So		FÜ90 Bez.07				
18	Fr	ASM10	VW	TDF	APFBPHF		KW3	18	Mo	RE10 RE20	TE10	SBAS			
19	Sa	AU11 Bez.05 AU12 Bez.05 FÜ90 Bez.05	Brandhaus Übungsdorf	FWGF				19	Di	FÜ10	TE20				
20	So							20	Mi	FÜ10	FÜ90				
21	Mo	RE10 RE20	BST10	SBNRD	BST51	BD20 Bez.07		21	Do	FÜ10	VB10	SIFL			
22	Di	FÜ10	FÜ90	SBNRD	SBFMD			22	Fr	AU11 AU12	ASM20	AFATLA			
23	Mi	FÜ10	ZM	SBNRD		VB15 Bez.21		23	Sa	Brandhaus Übungsdorf	ABSBDWF	ABSBSAF			
24	Do		SD10	RE10	RE30	VB15 Bez.01		24	So						
25	Fr	AU11 AU12	ASM10	VW		VB15 Bez.05	RE10 Bez.01	KW4	25	Mo	FÜ20	ZM	SBNRD		
26	Sa								26	Di	FÜ20	FHMZM3	SBNRD		
27	So								27	Mi			SBNRD		
28	Mo	AU15	FÜ20	TE10		VB15 Bez.07		28	Do						
29	Di	AU20	FÜ20	TE20		RE10 Bez.05									
30	Mi			SBAS	ZM										
31	Do	AU30	AU40												

Hinweise und detaillierte Informationen zu
finden Sie auch im Brandaus 10/2012
und online unter www.feuerwehr

Kalender 2013

Feuerwehrschnle



Februar				Datum	März						
			KW5	1	Fr	FULA				KW9	
				2	Sa						
				3	So						
				4	Mo	RE10 RE20	SD35	AU15			
				5	Di	FÜ10	SD40	AU20	RE10	APR	
				6	Mi		FÜ90	TE10		RE30	
				7	Do		TE20	AU40	AU30	VW	
			KW6	8	Fr	AU11 AU12 FJSP	ASM10		HF3	Brandhaus	KW10
				9	Sa		FHF	FLBBSHBBWL F	Brandhaus Übungsdoof	AU11 Bez.21 AU12 Bez.21 FÜ90 Bez.21	
				10	So						
				11	Mo	FÜ20	ZM	BD			
BST20	BST52			12	Di		FHMZM1 FHMZM2	BD80			
BST53	RE20 Bez.21			13	Mi		VB10				
BST54				14	Do	RE30		BD80			
				15	Fr	ASM20	ÖBfV Führungseminar		Brandhaus	FDISK/M FDISK/B	KW11
SPRDF			KW7	16	Sa	WDKHDBRNÖF WDKHDZGKDTF	VDF		ABSBJF	Brandhaus Übungsdoof	
				17	So						
AU15				18	Mo	RE10 RE20		AU15	SD10	SBWD	
RKG	A29			19	Di	FÜ10	FÜ90	AFGFÜ	SD20	SBWD	
				20	Mi		FHM			SIFL	
RE20 Bez.07				21	Do		ASM10	AFATLA			
	FWG1 FWG2		KW8	22	Fr	AU11 AU12					
ABSBSSTF	FWG3 FWG4	AU11 Bez.01 AU12 Bez.01 FÜ90 Bez.01		23	Sa						
				24	So						
SBAS				25	Mo	FÜ10	FHM	VW		A02	
A03	RE20 Bez.01			26	Di		FHMZM1 FHMZM2	BD80	FJ10	RE15	
				27	Mi		ASM10	BD			
				28	Do			FJ20			
				29	Fr						
				30	Sa						
				31	So	Ostersonntag				KW13	

Bitte beachten: Alle Termine von April bis Juli 2013 stehen auf der Rückseite!

den Modulen
und online
schule.at

Brandaus

ABSASF	ASB/BSB Atemschutz Fortbildung	23.2.	07:45-12:00
ABSBSSTF	ASB/BSB Schadstoff Fortbildung	23.2.	07:45-12:00
FWG3	Archiv, Dokumentation und Rechtliches	23.2.	07:45-12:00
FWG4	Behandlung musealer Gegenstände	23.2.	13:00-17:00
AU11 Bez. 01	Ausbildungsgrundsätze – Bez. Amstetten	23.2.	07:45-10:20
AU12 Bez. 01	Gestaltung von Einsatzübungen – Bez. Amstetten	23.2.	10:30-14:00
FÜ90 Bez. 01	Verhalten vor der Einheit – Bez. Amstetten	23.2.	14:10-17:00
FÜ20	Führungsstufe 2	25.2.	27.2.
ZM	Zeugmeister	25.2.	26.2.
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	25.2.	26.2.
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	25.2.	
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	26.2.	
A03	Neugründung Feuerwehrjugend	26.2.	18:00-21:00
FHMZM3	Prüfung und Wartung von Hebekissen	26.2.	18:00-21:00
RE20 Bez. 01	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz – Bez. Amstetten	26.2.	17:00-21:30
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	27.2.	

MÄRZ

Kurz	Bezeichnung	Beginn	Ende	Zeit
FULA	Funkleistungsabzeichen Gold	1.3.	2.3.	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	4.3.		07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	4.3.		11:10-17:00
SD35	Messdienst	4.3.		
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	4.3.		
FÜ10	Führungsstufe 1	5.3.	8.3.	
SD40	Verhalten bei Einsätzen mit Gasen	5.3.		
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	5.3.		17:30-20:30
AU20	Präsentationstechnik und Unterlagengestaltung	5.3.	6.3.	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	5.3.		18:00-21:00
APR	Angst- und Panikreaktionen	5.3.		18:00-21:00
TE10	Grundlagen der Technik	6.3.		
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	6.3.		
RE20 Bez. 05	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz – Bez. Gmünd	6.3.		
A08	Verhalten bei Tierrettung	6.3.		18:00-21:00
TE20	Menschenrettung aus KFZ	7.3.		
AU40	Ausbildungsorganisation in der Feuerwehr	7.3.		18:00-21:00
AU30	Anlage von praktischen Übungen	7.3.	8.3.	
VW	Verwaltungsdienst	7.3.		
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	8.3.		07:45-12:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	8.3.		12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	8.3.		15:30-18:00
NBH	Nutzung Brandhaus	8.3.		
FJSP	Sport und Bewegung in der Feuerwehrjugend	9.3.		07:45-12:00
FHF	Flughelfer Fortbildung	9.3.		
FLBBSHBWLF	Feuerwehrleistungsbewerb Bronze u. Silber – Hauptbewerber u. Bewerbsleiter FOBI	9.3.		
NBH	Nutzung Brandhaus	9.3.		
NÜD	Nutzung Übungsdorf	9.3.		
AU11 Bez. 21	Ausbildungsgrundsätze – Bez. Wiener Neustadt	9.3.		07:45-10:20
AU12 Bez. 21	Gestaltung von Einsatzübungen – Bez. Wiener Neustadt	9.3.		10:30-14:00
FÜ90 Bez. 21	Verhalten vor der Einheit – Bez. Wiener Neustadt	9.3.		14:10-17:00
FÜ20	Führungsstufe 2	11.3.	13.3.	
ZM	Zeugmeister	11.3.	12.3.	
BD	Branddienst	11.3.	12.3.	
VB10	Vorbeugender Brandschutz – Grundlagen für den Feuerwehrkommandanten	13.3.		18:00-21:00
FHMZM1	Prüfung und Wartung von Stromerzeuger und Hydraulik	13.3.		07:45-12:10
FHMZM2	Prüfung und Wartung von Anschlagmittel und Seilwinden	13.3.		13:10-17:00
BD80	Wärmebildkamera	13.3.		
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	14.3.		
BD80	Wärmebildkamera	14.3.		
VW11 Bez. 05	Versicherungen (für die Feuerwehr) – Bez. Gmünd	14.3.		18:00-21:00
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	15.3.		07:45-12:00
FDISK/M	FDISK Modulverwaltung	15.3.		08:00-12:00
FDISK/B	FDISK Bewerbsverwaltung	15.3.		13:00-17:00
ABSBJF	ASB/BSB Feuerwehrjugend Fortbildung	15.3.	16.3.	
WDKHDRNÖF	Wasserdienst f. KHD ZGKDT d. KHD Bereitschaft NÖ Fortbildung	15.3.		17:00-21:00
NBH	Nutzung Brandhaus	15.3.		
WDKHDZG-KDTF	Wasserdienst für KHD Zugskommandanten Fortbildung	16.3.		08:00-12:00
VDF	Versorgungsdienst Fortbildung	16.3.		

NBH	Nutzung Brandhaus			16.3.
NÜD	Nutzung Übungsdorf			16.3.
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	18.3.		07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	18.3.		11:10-17:00
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	18.3.		
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	18.3.		
SBWD	Sachbearbeiter Wasserdienst	18.3.		
FÜ10	Führungsstufe 1	19.3.	22.3.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	19.3.		17:30-20:30
AFGFÜ	Lehrbeauftragter Grundlagen Führung	19.3.	20.3.	
SD20	Gefahrenabwehr 1	19.3.		
SBWD	Sachbearbeiter Wasserdienst	19.3.		
FHM	Fahrmeister	20.3.	21.3.	
SIFL	Sachkundiger Instandhaltung Feuerlöscher	20.3.	21.3.	
VW	Verwaltungsdienst	21.3.		
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	22.3.		07:45-12:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	22.3.		12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	22.3.		15:30-18:00
AFATLA	Lehrbeauftragter Atemschutz Lehrauftritt	22.3.		07:45-12:00
VW	Verwaltungsdienst	25.3.		
FÜ10	Führungsstufe 1	25.3.	28.3.	
FHM	Fahrmeister	25.3.	26.3.	
FJ10	Feuerwehrjugendführer – Grundlagen	25.3.	27.3.	
A02	Gruppen- und Kooperationsspiele	25.3.		18:00-21:00
RE15	Gesetzliche Grundlagen für die Arbeit mit jungen Menschen	26.3.		18:00-21:00
BD80	Wärmebildkamera	26.3.		
BD	Branddienst	27.3.	28.3.	
FHMZM1	Prüfung und Wartung von Stromerzeuger und Hydraulik	27.3.		07:45-12:10
FHMZM2	Prüfung und Wartung von Anschlagmittel und Seilwinden	27.3.		13:10-17:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	28.3.		07:45-12:00
FJ20	Feuerwehrjugendführer – Praxis	28.3.	29.3.	

APRIL

Kurz	Bezeichnung	Beginn	Ende	Zeit
BD	Branddienst	2.4.	3.4.	
SD25	Schutzanzug praktisch	2.4.		
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	3.4.		
FÜ30	Führungsstufe 3	3.4.	5.4.	
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	4.4.		
SD20	Gefahrenabwehr 1	4.4.		
BTFKDTF	Betriebsfeuerwehrkommandanten Fortbildung (Brandschutztagung)	4.4.		
BWDLBBW	Bezirkswasserdienstleistungsbewerb – Bewerter	4.4.		17:00-21:00
AFWD	Lehrbeauftragter Wasserdienst	5.4.		
A13	Umgang mit jungen Menschen	5.4.		18:00-21:00
LWDLBBWF	Landeswasserdienstleistungsbewerb-Bewerter Fortbildung	5.4.		17:00-22:00
FJLBBW	Feuerwehrjugendleistungsbewerb – Bewerter	6.4.		
ABSBBVF	ASB/BSB Vorbeugender Brandschutz Fortbildung	6.4.		
FSF	Feuerwehrstreife Fortbildung	6.4.		
NBH	Nutzung Brandhaus	6.4.		
NÜD	Nutzung Übungsdorf	6.4.		
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	8.4.		07:45-11:00
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	8.4.		11:10-17:00
FÜ20	Führungsstufe 2	8.4.	10.4.	
FHM	Fahrmeister	8.4.	09.4.	
BST10	Brandschutztechnik – Grundlagen	8.4.	09.4.	
BST55	VB – Krankenhäuser	8.4.		18:00-21:00
FÜ10	Führungsstufe 1	9.4.	12.4.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	9.4.		17:30-20:30
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	10.4.	11.4.	
VB10	Vorbeugender Brandschutz – Grundlagen für den Feuerwehrkommandanten	10.4.		18:00-21:00
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	10.4.		
AFFK	Lehrbeauftragter Funk	11.4.		
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	11.4.		
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	12.4.		07:45-12:00
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	12.4.		07:45-12:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	12.4.		12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	12.4.		15:30-18:00
FÜ20	Führungsstufe 2	15.4.	17.4.	
TE10	Grundlagen der Technik	15.4.		
FSAN	Feuerwehrsaniäter	15.4.	16.4.	

TE20	Menschenrettung aus KFZ	16.4.		
A29	Brände in Silos und Behältern	16.4.	18:00-21:00	
TE30	Menschenrettung und Bergung mittels Zug- und Hebemittel	17.4.		
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	17.4.		
TE40	Menschenrettung aus Höhen und Tiefen	18.4.		
AU20	Präsentationstechnik und Unterlagengestaltung	18.4.	19.4.	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	19.4.	07:45-12:00	
NBH	Nutzung Brandhaus	19.4.		
ASBFBZGF	ASB/BSB Fahrzeug- und Gerätedienst Fortbildung	20.4.		
STSF	Strahlenschutzdienst Fortbildung	20.4.		
FJLBWF	Feuerwehrjugendleistungsbeiwerb – Bewerter Fortbildung	20.4.	07:45-12:00	
FJLBWF	Feuerwehrjugendleistungsbeiwerb – Bewerter Fortbildung	20.4.	13:00-17:00	
NBH	Nutzung Brandhaus	20.4.		
NÜD	Nutzung Übungsdorf	20.4.		
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	22.4.	07:45-11:00	
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	22.4.	11:10-17:00	
TE10	Grundlagen der Technik	22.4.		
FSAN	Feuerwehrsaniäter	22.4.	23.4.	
FÜ10	Führungsstufe 1	23.4.	26.4.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	23.4.	17:30-20:30	
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	23.4.		
TE20	Menschenrettung aus KFZ	23.4.		
TE30	Menschenrettung und Bergung mittels Zug- und Hebemittel	24.4.		
RKG	Rhetorik/Kommunikation Grundlagen	24.4.	25.4.	
SBFMD	Sachbearbeiter Feuerwehrmedizinischer Dienst	24.4.		
TE40	Menschenrettung aus Höhen und Tiefen	25.4.		
AU11	Ausbildungsgrundsätze	26.4.	12:30-15:20	
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	26.4.	15:30-18:00	
AFGFÜLA	Lehrbeauftragter Grundlagen Führung Lehrauftritt	26.4.	07:45-12:00	
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	29.4.		
KHD10	Objektschutz und Behelfsstegebau	29.4.		
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	29.4.		
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	29.4.	07:45-12:00	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	29.4.	13:00-17:00	
SD20	Gefahrenabwehr 1	30.4.		
KHD10	Objektschutz und Behelfsstegebau	30.4.		
BD80	Wärmebildkamera	30.4.		
VW	Verwaltungsdienst	30.4.		

MAI

Kurz	Bezeichnung	Beginn	Ende	Zeit
WD30	Arbeiten mit der Feuerwehrzille	6.5.	8.5.	
BD	Branddienst	6.5.	7.5.	
FÜ20	Führungsstufe 2	6.5.	8.5.	
FLA Gold	Feuerwehrleistungsbewerb Gold	10.5.	11.5.	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	13.5.	07:45-11:00	
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	13.5.	11:10-17:00	
FJ10	Feuerwehrjugendführer – Grundlagen	13.5.	15.5.	
A02	Gruppen- und Kooperationsspiele	13.5.	18:00-21:00	
WD30	Arbeiten mit der Feuerwehrzille	13.5.	15.5.	
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	13.5.		
SD20	Gefahrenabwehr 1	14.5.		
FÜ10	Führungsstufe 1	14.5.	17.5.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	14.5.	17:30-20:30	
RE15	Gesetzliche Grundlagen für die Arbeit mit jungen Menschen	14.5.	18:00-21:00	
FSAN	Feuerwehrsaniäter	15.5.	16.5.	
BD	Branddienst	16.5.	17.5.	
FJ20	Feuerwehrjugendführer – Praxis	16.5.	17.5.	
AU11	Ausbildungsgrundsätze	17.5.	12:30-15:20	
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	17.5.	15:30-18:00	
AFFKLA	Lehrbeauftragter Funk Lehrauftritt	17.5.	07:45-12:00	
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	21.5.	22.5.	
BD	Branddienst	21.5.	22.5.	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	21.5.	18:00-21:00	
VW	Verwaltungsdienst	22.5.		
Besuchertag	Besuchertag (80 Jahre NÖ LFWS)	24.5.	25.5.	
FÜ30	Führungsstufe 3	27.5.	29.5.	
KHD10	Objektschutz und Behelfsstegebau	27.5.		
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	27.5.	18:00-21:00	
KHD20	Dammverteidigung	28.5.		

RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	28.5		
KHD20	Dammverteidigung	29.5		
VW	Verwaltungsdienst	29.5		

JUNI

Kurz	Bezeichnung	Beginn	Ende	Zeit
WD30	Arbeiten mit der Feuerwehrzille	3.6.	5.6.	
FSAN	Feuerwehrsaniäter	3.6.	4.6.	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	3.6.	07:45-11:00	
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	3.6.	11:10-17:00	
FÜ10	Führungsstufe 1	4.6.	7.6.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	4.6.	17:30-20:30	
SBFMD	Sachbearbeiter Feuerwehrmedizinischer Dienst	5.6.		
AFWDLA	Lehrbeauftragter Wasserdienst Lehrauftritt	6.6.	07:45-12:00	
AU11	Ausbildungsgrundsätze	7.6.	12:30-15:20	
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	7.6.	15:30-18:00	
AFGFÜLA	Lehrbeauftragter Grundlagen Führung Lehrauftritt	7.6.	07:45-12:00	
AFFKLA	Lehrbeauftragter Funk Lehrauftritt	7.6.	07:45-12:00	
FÜ20	Führungsstufe 2	10.6.	12.6.	
FHM	Fahrmeister	12.6.	13.6.	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	10.6.	07:45-11:00	
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	10.6.	11:10-17:00	
FÜ10	Führungsstufe 1	11.6.	14.6.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	11.6.	17:30-20:30	
FSE	Führerscheinergänzung (LFK)	13.6.	15.6.	
AU11	Ausbildungsgrundsätze	14.6.	12:30-15:20	
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	14.6.	15:30-18:00	
ASMfJ	Abschluss Feuerwehrjugendführer	15.6.	07:45-12:00	
ASMfJ	Abschluss Feuerwehrjugendführer	15.6.	13:00-17:00	
NBH	Nutzung Brandhaus	15.6.		
NÜD	Nutzung Übungsdorf	15.6.		
VW	Verwaltungsdienst	17.6.		
FÜ20	Führungsstufe 2	17.6.	19.6.	
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	17.6.		
SD20	Gefahrenabwehr 1	18.6.		
FHM	Fahrmeister	18.6.	19.6.	
FHMZM1	Prüfung und Wartung von Stromerzeuger und Hydraulik	20.6.	07:45-12:10	
FHMZM2	Prüfung und Wartung von Anschlagmittel und Seilwinden	20.6.	13:10-17:00	
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	24.6.		
FHM	Fahrmeister	24.6.	25.6.	
STS2	Strahlenschutz 2	24.6.	27.6.	
FÜ10	Führungsstufe 1	24.6.	27.6.	
AU20	Präsentationstechnik und Unterlagengestaltung	25.6.	26.6.	
FHMZM1	Prüfung und Wartung von Stromerzeuger und Hydraulik	26.6.	07:45-12:10	
FHMZM2	Prüfung und Wartung von Anschlagmittel und Seilwinden	26.6.	13:10-17:00	
EP	Einsatzpraxis	27.6.		
LFLB	Landesfeuerwehrleistungsbewerb Silber/Bronze	28.6.	30.6.	

JULI

Kurz	Bezeichnung	Beginn	Ende	Zeit
FÜ20	Führungsstufe 2	01.7.	3.7.	
SD30	Gefahrenabwehr 2	01.7.	2.7.	
FHM	Fahrmeister	01.7.	2.7.	
TE30	Menschenrettung und Bergung mittels Zug- und Hebemittel	03.7.		
TE40	Menschenrettung aus Höhen und Tiefen	04.7.		
LFLB	Landesfeuerwehrjugendleistungsbeiwerb Silber/Bronze	04.7.	7.7.	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	08.7.	07:45-11:00	
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	08.7.	11:10-17:00	
KHD30	Hochwasserschutzsysteme	08.7.		
VB10	Vorbeugender Brandschutz – Grundlagen für den Feuerwehrkommandanten	08.7.	18:00-21:00	
BST20	Feuerpolizeiliche Beschau – Grundlagen	08.7.	11.7.	
BST56	VB – Explosionsschutzdokumente	08.7.	18:00-21:00	
FÜ10	Führungsstufe 1	09.7.	12.7.	
KHD30	Hochwasserschutzsysteme	09.7.		
RE30	Recht und Organisation für das Feuerwehrkommando	09.7.		
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	10.7.	07:45-12:00	

BFLB Linz: Die Bewerbungsgruppe Lehenrotte zieht Resümee

Das monatelange Training hat sich gelohnt

Auch wenn von vornherein, aufgrund der bescheidenen Leistung beim Staffellauf, ein vorderer Platz bei unserer, über Monate hinweg begleitenden Bewerbungsgruppe aus Lehenrotte auszuschließen war, war der Wille zum Siegen da. Natürlich ging es hauptsächlich ums „Dabeisein“ und dabei eine möglichst gute Figur zu machen, aber im Hinterkopf spielt natürlich immer ein möglicher Spitzenplatz mit. Das „was wäre wenn“ war nicht nur bei dieser Gruppe eine oft gehörte Phrase.

Text und Fotos: Christian und Thomas Teis ...

Nach der obligatorischen Besprechung der Gruppenkommandanten aller NÖ Gruppen, die vom Delegationsleiter OBR Anton Weiss und seinen beiden Stellvertretern abgehalten wurde, trafen sich sehr viele Gruppen aus NÖ zufällig in der Linzer Innenstadt wo jede Gruppe für sich den Abend vor dem Highlight des Jahres verbrachte und vorbereitete.

Bereits die Eröffnung im neu renovierten Linzer Stadion brachte eine Menge Vorfreude auf den bevorstehenden Bewerb und schon bei der Bundeshymne rannte nicht nur dem Verfasser dieser Serie ein kalter Schauer über den Rücken.

Um genau 10 Uhr war es dann soweit. Die Bewerbungsgruppe Lehenrotte marschierte ins Oval ein und durfte sich auf Bahn 5 vorbereiten und in der Klasse Bronze A antreten. Nach dem „... erstes und zweites Rohr vor“ ging alles sehr rasch.

Das „Kuppeln“ war eine leichte Übung und funktionierte wie gewohnt, auch der Angriffstrupp hatte keine Probleme, jedoch fielen dem Wassertrupp die C-Schläuche um und der WTM kam dadurch beim Aufnehmen derselben aus dem Tritt und kam zu liegen. Die Stoppuhr stoppte dennoch bereits nach 33,97 Sekunden und die Wertung ergab „Fehlerfrei“. Der Grundstein für eine relativ gute Platzierung war gelegt.

35. Rang bei 147 teilnehmenden Gruppen

Auch der Staffellauf wurde in 54,58 Sekunden halbwegs gut bewältigt und die Wertung ergab gute 411,45 Punkte, was im Gesamtergebnis den 35. Rang (von 147) bedeutete. Der restliche Tag wurde von der Gruppe rund um den Wettkampfverantwortlichen Wolfgang Auer gemeinsam mit den angereisten Fans verbracht und das Feeling der Bewerbe genossen.

Ein besonderer Höhepunkt war abschließend natürlich die am Sonntag stattgefundenen Siegerehrung in Anwesenheit von Bundespräsident Heinz Fischer. Mit der Schlussfeier der Bundesfeuerwehrleistungsbewerbe ging ein sehr langes Bewerbsjahr zu Ende. Nicht nur die Partnerinnen der Gruppenmitglieder sind froh, dass diese Saison vorbei ist. Ab jetzt können auch wieder private Projekte in Angriff genommen werden.

Bild oben: Das Bewerbsmaterial wird für den Angriff vorbereitet und in Stellung gebracht

Bild rechts: Gespanntes Warten auf das Ergebnis der Bewerber – war der Angriff fehlerfrei?





Countdown zur Streckeneröffnung: Alles auf Schiene bei den Erprobungen im Tunnel

Großübungen: Zusammenstoß zweier Züge im Eisenbahntunnel

Die monatelangen Vorbereitungen für die Alarmplanerstellung und Übungsplanung entlang der Eisenbahn-Neubaustrecke St. Pölten – Wien haben sich bezahlt gemacht. Die detaillierten Alarm- und Ablaufpläne, die eine fixe Ausrückreihenfolge und Stationierung von Fahrzeugen vorsieht, entlasten die Einsatzleitung in der Erstphase, da Funkgespräche zwecks Aufstellungsort und Erstmaßnahmen komplett entfallen.

Text: Florian Schmidtbauer
Fotos: Matthias Fischer

Eine strikte Gruppentrennung im Funkbereich, es wird ausschließlich digital gefunkt, rundet dieses Paket ab. Im Tunnel selbst gibt es eine Objektfunkanlage, somit wird alles im Trunk-Mode abgewickelt. Die Hauptgruppe

ist für Ausrücke- und Lagemeldungen vorgesehen, der Atemschutz Einsatz läuft auf einer Sprechgruppe, die Kommunikation mit den Portalen und Notausstiegen läuft auf einer dritten Sprechgruppe. Somit bleiben drei weitere Sprechgruppen für eventuelle Paralleleinsätze unbelegt.

Genau definierte Struktur der Hierarchie

Die besetzten Funktionen sind eindeutig benannt. Es gibt nur einen Einsatzleiter und eine Einsatzleitung, die Portal- und Notausstiegs-Leitungen sind mit Kommando Portal Ost bzw. West und Kommando Notausstieg 1-5 benannt, somit ergibt sich eine hörbare Unterscheidung. Nach den schon im Vorgelände absolvierten größeren Übungen entlang der neuen Strecke waren die beiden bisherigen Abschlussübungen am 13.9. und am

22.09.2012 mit rund 1000 TeilnehmerInnen keine besondere Herausforderung mehr. Die Feuerwehrräfte waren bestens darauf vorbereitet. Die Checklisten wurden routiniert abgearbeitet. Ein Hindernis bei einem Notausstieg brachte die Einsatzleitung nicht aus dem Konzept, hier wurden die dorthin entsandten Kräfte rasch auf die anderen Portale bzw. Notausstiege aufgeteilt und konnten dort ihren Aufgaben nachkommen.

Bewährt haben sich ebenso vorbereitete Lagekarten. Auf einem A0-Plan der Tunnelstrecke wurden die zugeteilten Feuerfahrzeuge fix mit aufgedruckt, um eine Übersicht zu erhalten. Ein leerer Plan mit den Fahrzeugen auf Haftnotizzetteln lässt der Einsatzleitung die Möglichkeit offen die Einsatzfahrzeuge (der Feuerwehren) nach Belieben umzupositionieren. ■





Nach einem Bahnfall wird die Rettungskette in Gang gesetzt



Vorsichtig tastet man sich bis zur Unfallstelle voran



Die Aufgabenteilung wurde in den Alarmplänen koordiniert



Die Einsatzkräfte warten auf die Freigabe der Strecke



Die benötigten Gerätschaften werden in Stellung gebracht



In den RLFA-T wartet die fertig ausgerüstete Mannschaft



Ein grober Überblick über die Situation ist hilfreich



Menschenrettungen sind die erste Tätigkeit am Unfallort



Nach Erdung und Freigabe wird in den Tunnel eingefahren



Weitere Kräfte treffen an der Unglücksstelle ein, die die Erstversorgung bzw. Fremdrettung durchführen



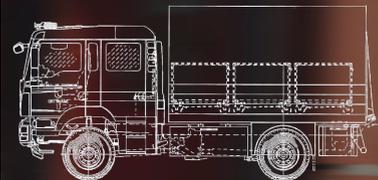
Die aus den Zügen geretteten Personen werden raschest zu den Notausstiegen gebracht



Einsatzübung im 3,3 km langen Stierschweifunnel – mit insgesamt über 600 Übungsteilnehmern



Fahrzeugdaten



Fahrgestellmarke:	MAN
Type:	TGM 15.290 BL „4x4“
Leistung:	213 kW / 290 PS
Antriebsart:	Allradantrieb
Radstand:	3.900 mm
Höchstzul. Gesamtmasse:	15.500 kg
Besatzung:	1:5
Aufbau:	Fa. Keller/Fa. Rosenbauer
Ladebordwand:	1.500 kg, Fa. Dholandia

ÖBB Infrastruktur GmbH: VFA für Transport von Mannschaft und Gerät bei einem Zwischenfall

Versorgungsfahrzeug

In Ergänzung zu den Rüstlöschfahrzeugen - Tunnel sowie den Atemluftfahrzeugen, wurden weitere Logistikfahrzeuge (VFA) durch die ÖBB Infrastruktur GmbH beschafft. Eines dieser fünf Fahrzeuge ist bei der Freiwilligen Feuerwehr Steinbach (Bezirk WU, Abschnitt Purkersdorf) stationiert. Die Hauptaufgabe liegt in der Bereitstellung von Mannschaft und Gerät in der ersten Welle eines Zwischenfalles im Wienerwaldtunnel, dem längsten der neu errichteten Hochleistungsstrecke. ■

Text: Dominik Kerschbaumer
Fotos: Matthias Fischer

BELADUNG (5 Rollcontainer und 4 Geräteräume)

Fahrzeug:

- ▶ Absicherungsmaterial
- ▶ Erste Hilfe Ausrüstung
- ▶ Korbschleiftrage
- ▶ Schaufeltrage
- ▶ 4-teilige Steckleiter mit Verbindungsteil
- ▶ div. Anschlagmittel und Zurrgurten

Container

1. Hydraulischer Rettungssatz:

- ▶ Hydraulikaggregat mit Spreizer, Schere sowie 3 Teleskopzylindern
- ▶ div. Zubehör (Ersatzmesser, Kettensatz, ;)
- ▶ Schutzdeckenset

2. Strom:

- ▶ Tragbares Notstromaggregat 14 kVA
- ▶ 2 Stück Kabeltrommeln 400 V mit je 30 m Kabel
- ▶ Absperrmaterial (Spieße und Absperrband)

3. Beleuchtung:

- ▶ 4 Stück Großflächenleuchtsystem „Apollo“
- ▶ 2 Stück LED-Fluter mit Stativ
- ▶ 4 Stück Kabeltrommeln 400 V mit je 30 m Kabel

4. Atemschutz:

- ▶ 6 Stück Pressluftatmer 300 bar ÜD mit Totmannwarnern
- ▶ 12 Stück Vollmasken
- ▶ 12 Stück Reservepressluftflaschen
- ▶ 6 Stück Feuerwehrgurt
- ▶ 2 Stück Rettungsleinen
- ▶ Feuerwehraxt
- ▶ 2 Stück Maskenfunk

5. Schaummittel:

- ▶ 240 l Mehrbereichsschaummittel

Die auf Rollen auf-
gebauten Container
von links nach
rechts: Hydraulischer
Rettungssatz,
Strom, Beleuchtung,
Atemschutz





Fahrzeugdaten

Fahrgestell:	MAN
Type:	TGM 15.290 „4x2“
Leistung:	kW (~290 PS)
Besatzung:	1:2
HzGM:	15.500 kg
Einbaugenerator:	35 kVA
Boosteranlage:	900 l/min
Kompressoranlage:	550 l/min
Luftleistung gesamt:	~ 1.450 l/min
Speicheranlage:	8 Stk. Speicherflaschen: à 50 l/350 bar
rechn. Speichermenge:	~ 140.000 Liter Atemluft

ÖBB Infrastruktur GmbH: Frische, saubere Atemluft auch bei verrauchten Tunnelröhren
Atemluftfahrzeug

Der dritte Fahrzeugtyp der mit Hilfe der ÖBB-Infrastruktur AG den im Alarmplan vorgesehenen Feuerwehren zur Verfügung gestellt wird, sind die Atemluftfahrzeuge (ALF). Als Basis dient das gleiche Fahrgestell wie bei den Versorgungsfahrzeugen.

Text & Fotos: Matthias Fischer

Auf Niederösterreichischer Seite der neuen Westbahnstrecke zwischen Wien und St. Pölten, wurden die beiden Freiwilligen Feuerwehren Purkersdorf und St. Andrä-Wördern mit diesem völlig neu entwickelten Fahrzeugtyp „ALF“ ausgerüstet. Innerhalb kürzester Zeit können mit einem dieser Fahrzeuge bis zu 140.000 Liter Atemluft, die in acht fix verbauten Speicherflaschen bevorratet werden, zur Unfallstelle und somit den in Einsatz befindlichen Atemschutztrupps zur Verfügung gestellt werden. Falls diese nicht ausreichen sollten, können mit der Kompressoranlage samt Booster 1.450 Liter pro Minute komprimiert und in Flaschen gefüllt werden. ■



Der logisch aufgebaute Arbeitsplatz im Fahrzeuginneren



Die Laderäume wurden übersichtlich angeordnet. Die durchgehenden, ausklappbaren Auftritte erleichtern die Erreichbarkeit



Von außen als auch innen, eine eindeutige Kennzeichnung von vollen und leeren Atemschutzflaschen



Fit für den Atemschutzeinsatz: So sieht die neue Ausbildungsprüfung aus

Eine neue Herausforderung für die Feuerwehren: APAS



Die Ausbildungsprüfung „Atemschutz“ dient zur Vertiefung und Erhaltung der Kenntnisse für den Atemschutzeinsatz. Die Prüfung unterstützt die Ausbildung der Feuerwehrmitglieder und ist deshalb eine wichtige Voraussetzung für einen reibungslosen Einsatzablauf. Mit dem Ziel auch eine Qualitätskontrolle des Ausbildungsstandes nach Abschluss der (erweiterten) Grundausbildung zu erreichen. Zusätzlich soll der einzelnen Feuerwehr selbst die Überprüfung des Ausbildungserfolges ermöglicht werden.

Text: BFKDO Wiener Neustadt
Fotos: Norbert Stangl, Matthias Fischer

Bei der Ausbildungsprüfung Atemschutz spielt der Zeitfaktor eine untergeordnete Rolle. Im praktischen Teil der AP AS wird daher besonderes Augenmerk auf die korrekte Gerätebedienung und auf die Zusammenarbeit innerhalb der Ausbildungsgruppe gelegt. Alle in den Varianten der AP AS festgelegten Abläufe und Tätigkeiten stellen eine von mehreren Einsatz-

möglichkeiten dar. Es wurde jedoch auch auf objektiv bewertbare Kriterien Acht genommen. Die gesamte Ausbildungsprüfung ist als ein komplexer Atemschutzeinsatz zu sehen.

NÖ Premiere in Markt Piesting

Zu einer niederösterreichweiten Premiere kam es Anfang September im Feuerwehrhaus der FF Markt Piesting. Nachdem seitens des Feuerwehrbezirkes Wiener Neustadt schon seit Jahren Atemschutzvergleichsübungen durchgeführt werden, konnte nun die erste, nach den Bestimmungen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, „Ausbildungsprüfung Atemschutz“ abgenommen werden. An deren Entstehen der Feuerwehrbezirk Wiener Neustadt ebenfalls maßgeblich beteiligt war.

Bereits im Jahr 2011 erfolgte im Rahmen einer Dienstbesprechung der Bezirkfeuerwehrkommandanten und der Bezirkssachbearbeiter Ausbildung in Tulln die Vorstellung der AP AS durch Ausbil-

dingsgruppen der Feuerwehr Lichtenegg. So konnten die Bestimmungen aus den daraus gewonnenen Erfahrungen, Verbesserungen aus der Schulung der Prüfer Anfang 2012 in Stockerau und den Berichten der weiteren Pilotfeuerwehren laufend evaluiert und zur heute gültigen Version komplettiert werden.

Bei Erstabnahme kamen Prüfer aus 14 Bezirken

Bei dieser ersten Abnahme waren Prüfer aus 14 Bezirken Niederösterreichs und sechs Feuerwehren aus drei Landesvierteln, welche als Pilotfeuerwehren agierten, anwesend. Für die zukünftigen Prüfer war es ein umfangreicher Prüfungstag. Zu Beginn mussten sie selbst die Ausbildungsprüfung unter Beurteilung der Mitglieder der Arbeitsgruppe ablegen. Nach einem schriftlichen Test erfolgte die erste praktische Abnahme. Mit dabei waren Mitglieder der NÖ Landes-Feuerweherschule und des Arbeitsausschusses Schadstoff und Körperschutz, welche die Ausarbeitung ▶

der Bestimmungen während der vergangenen drei Jahre fachlich begleitet. Zum positiven Abschluss gratulierten Bundesfeuerwehrrat Ing. Eduard Kammerer und die Landesfeuerwehrräte Karl Graf und Franz Wöhrer allen Teilnehmern bei der Übergabe der Ausbildungsabzeichen und überreichten den neuen Prüfern die Ernennungsurkunden.

Voller Erfolg bei der ersten Abnahme

Insgesamt konnten 69 Ausbildungsabzeichen an die Prüfer und die Pilotfeuerwehren Maria Elend, Hof am Leithagebirge, Velm-Götzendorf, Lunz am See, Gresten und Lichtenegg (2 Gruppen) übergeben werden. Die Ernennung zum Prüfer bzw. Hauptprüfer für die „Ausbildungsprüfung Atemschutz“ erhielten 36 Kameraden.

Durchführung – Die AP AS erfolgt in vier Stationen:

- ▶ Ausrüsten
- ▶ Personensuche
- ▶ Löschangriff über Hindernisstrecke
- ▶ Geräteversorgung und Fragen – Gerätekunde

Eine Ausbildungsgruppe setzt sich wie folgt zusammen:

- ▶ Gruppenkommandant
- ▶ Atemschutztruppführer
- ▶ Atemschutztruppmann 1
- ▶ Atemschutztruppmann 2

Information über das Ergebnis: Wie bei Ausbildungsprüfungen üblich, informiert das dreiköpfige Prüfersteam im Anschluss die Teilnehmer über das Ergebnis und überreicht mit einem Feuerwehrfunktionär die Ausbildungsabzeichen.

Die weiteren Stufen Silber bzw. Gold, welche in Anlehnung an die Ausbildungsprüfungen Technischer Einsatz, Löscheinatz und Feuerwehrboote im Zweijahres-Rhythmus abgelegt werden können, sind derzeit in Ausarbeitung. ■

Web-Quer-Verweis:

Weitere Informationen zu finden unter:

www.noelfv.at



Bild oben: Der voll ausgerüstete Atemschutztrupp hat einen Löschangriff über eine Hindernisstrecke durchzuführen

Bild rechts: Während der Gruppenkommandant 15 Fragen mündlich zu beantwortet hat, stellt der Trupp die Einsatzbereitschaft wieder her

Stationen im Überblick

▶ Ausrüsten im Fahrzeug:

Verfügt die Feuerwehr über ein Fahrzeug bei dem die Atemschutzgeräte im Mannschaftsraum gehalten werden, hat das Herstellen der Einsatzbereitschaft im Fahrzeug stattzufinden.

▶ Ausrüsten außerhalb des Fahrzeuges:

Befinden sich die Atemschutzgeräte nicht im Mannschaftsraum des Fahrzeuges oder sind diese darin nur gelagert, erfolgt das Anlegen der Atemschutzgeräte außerhalb des Fahrzeuges.

▶ Station Personensuche:

Bei der Durchsuchung ist in einem geeigneten Raum mit Sichtbehinderung (Nebelmaschine) in Bodennähe mit der Wandtechnik vorzugehen. Hierbei ist eine Person (Übungspuppe) zu retten und mögliche Gefahrenquellen müssen erkannt werden.

▶ Station Löschangriff:

Bei dieser Station wird ein Löschangriff durch eine einfache Hindernisstrecke simuliert. Vorgegangen wird mit Verteiler, C-Druckschläuchen, Hohlstrahlrohr, Schlauchhalter, Beleuchtungsgerät, Rettungsleine und Handfunkgerät.

▶ Station Geräteversorgung:

Bei dieser Station wird das Herstellen der Einsatzbereitschaft angeordnet. Während der Geräteversorgung werden vom Gruppenkommandanten 15 Fragen aus 35 mündlich beantwortet.



Drei Nummern kostenlos!

Mit Brandaus, dem brandheißen Feuerwehrmagazin, sind Sie besser informiert.



Bestellen Sie jetzt:

TESTABO

Ich erhalte Brandaus drei Nummern kostenlos
Abo endet automatisch nach der dritten Nummer
(pro Haushalt gilt das Angebot nur einmal)

JAHRESABO

Ich erhalte Brandaus im Jahresabo
Vorzugspreis: nur 25 Euro, Ausland 34 Euro

GESCHENKABO

Ich bestelle Brandaus für die unten angeführte Person.
Die Rechnung senden Sie an:

Name

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

Neuer Abonnent/Name

Feuerwehr

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

Geboren am

Nö Landesfeuerwehrverband

Brandaus

Manuela Anzenberger

(Fax: +43(0)2272/90 05-13 135)

Langenlebarner Straße 108

A-3430 Tulln

Auch online bestellen: www.brandaus.at, ausfüllen, faxen, kopieren oder einsenden.

Ostautobahn: Neugierige stoppten auf der Gegenfahrbahn für Sensationsfotos

Auffahrunfall im Unfallstau fordert eine Tote und vier Verletzte

Ein Todesopfer und vier zum Teil schwer verletzte Personen forderte ein Auffahrunfall auf der Ostautobahn zwischen Bruck an der Leitha und der Raststation Göttlesbrunn. Der Unfall ereignete sich im Stau, der sich wegen eines anderen Unfalles gebildet hatte.

Text: Patrik Lechner, Angelika Zedka
Fotos: Patrik Lechner

Auslöser für den schweren Unfall um etwa 4 Uhr Früh auf der A4, der Ostautobahn, war ein Lkw-Unfall, der sich zwei Stunden zuvor ereignet hatte. Ein Lkw war mit dem Anhänger von der Autobahn gerutscht. Polizei und Feuerwehr mussten kurze Zeit die Autobahn zur Gänze sperren. Im Stau, der sich daraufhin gebildet hatte, verkeilten sich dann zwei Lkw und zwei Pkw ineinander. „An der Unfallstelle herrschte das totale Chaos“, bestätigten mehrere Einsatzkräfte.

Der Unfallhergang im Detail: Im Staubereich mussten zwei Lkw-Lenker - ein Sattelzugfahrzeug und ein Hängerzug - mit ausländischen Kennzeichen ihre Fahrzeuge anhalten. Dahinter blieben zwei Autos, beide mit österreichischer Zulassung, auf dem ersten und zweiten Fahrstreifen

stehen. Auf diese Fahrzeuge fuhr um 4.15 Uhr ein ausländischer Hängerzug ungebremst auf. Die beiden Pkw wurden nach links und rechts weg geschleudert, drehten sich und kamen entgegen der Fahrtrichtung zum Stillstand. Der Lastwagen prallte in der Folge noch gegen den vor dem Pkw haltenden Hängerzug und katapultierte diesen zehn Meter nach vorne.

Um sich einen Überblick über die Unfallsituation zu verschaffen, ordnete die Polizei die Fertigung von Luftbildern aus einem Hubschrauber an. Allein schon deshalb verzögerten sich die Aufräumarbeiten.

Um Platz zu schaffen, wurden zuerst die Pkw vom Unfallort gebracht, damit die Sattelschlepper mit schweren Kränen auseinander gezogen werden konnten. Die Rettung der Verletzten gestaltete sich schwierig. Vier Notarztteams und mehrere Rettungsfahrzeuge waren sofort zur Stelle. Die Patienten wurden mit den hydraulischen Rettungsgeräten aus den Unfallwagen befreit. Alle Verletzten wurden in die umliegenden Krankenhäuser gebracht.

Feuerwehr-Einsatzleiter Claus Wimmer kommentierte das Geschehen mit Erschütterung über die Sensationsgier so

mancher Verkehrsteilnehmer: „Die Leute blieben mit ihren Autos auf der Gegenfahrbahn stehen, um zu fotografieren. So etwas ist pietätlos und ethisch wirklich unerträglich!“ ■



Ein Horrorszenerario offenbarte sich den Einsatzkräften



Von den Autos blieb nur noch Schrott übrig

Großau: 138 Feuerwehrleute, vier Libellen, 13 Suchhunde durchsuchten 27 Quadratkilometer

Vermisster „Opa“ Alfred wurde nach 20 Stunden Suche lebend gefunden

Großalarm in und um Großau: der 84jährige „Opa“ Alfred wurde als vermisst gemeldet. Was folgte, war eine 20stündige Suchaktion, an der alles, was suchen kann, beteiligt war. Erst dann fand der Großeinsatz ein glückliches Ende.

Text: Angelika Zedka

Fotos: Leander Hanko

Just zur TV-Primetime wurde die FF Großau alarmiert, dass der alte Mann vermisst wurde. Binnen kürzester Zeit waren weitere Feuerwehren und die Exekutive nachalarmiert, Luftunterstützung und Diensthunde der Polizei angefordert. Während die Wärmebildkamera des Helikopters kein Ergebnis brachte, erweiterten die Bodentruppen den Suchradius und forderten weitere Wärmebildkameras an. Mittlerweile konzentrierte sich die Suche auf Bach, Gräben, Wege, Gestrüpp und Wald. Die erschöpften Polizei-Diensthunde wurden von den Hunden der Österreichischen Rettungshunde Brigade abgelöst. Sie suchten weiter, nachdem die Suchmannschaften ruhten, um bei Tagesanbruch erneut mit aller Energie suchen zu können.

Erneute Suche am Morgen

BMI-Hubschrauber, Hunde und Feuerwehrmitglieder starteten am Morgen erneut und durchstreiften ein rund 27 Quadratkilometer großes Gebiet. Ein angeblich leiser Hilferuf an einem vom Einsatzschwerpunkt weit entfernten Platz erforderte

schließlich die Verständigung der Bezirkshauptmannschaft und auch der tschechischen Behörden.

Resignation und Motivation

Einsatzleiter Leander Hanko: „Sämtlicher technischer, menschlicher und tierischer Aufwand bracht vorerst keinen Erfolg. So machte sich um die Mittagszeit Resignation über den Nichterfolg breit. Doch die weitreichende Planung bis in die nächsten Nachstunden und das Großaufgebot der Einsatzkräfte motivierte weiterhin.“

Kurz nach Mittag fiel die dann die rettende Entscheidung, den Wasserdienst mit der Zille zur Suche auf der Thaya zu alarmieren.

Eine Stunde später kam endlich die erlösende Nachricht: „Opa“ Alfred saß durchnässt, aber lebend, auf

einem Stein am Thaya-Ufer. Insgesamt waren 138 Feuerwehrmitglieder, vier Helikopter, 13 Suchhunde mit ihren Hundeführern und jede Menge Polizeibeamte im Einsatz. ■



Auf diesem Stein sitzend wurde „Opa“ Alfred frierend, aber wohlauf nach knapp 20 Stunden gefunden



Erleichterte Rettungskräfte

Ausstellung: „Vom Löscheimer zur Katastrophenhilfe“ in Geras

Mehr als 40.000 Besucher

Die FF Geras erhält ein RLFA 2000. FKDT Robert Heidl mit seinen Chargen und OBR Kurt Jestl vom LFKDO bei der Einschulung

„Hier schöpft man Kraft, diesen Weg des freiwilligen Helfens auch in Zukunft gemeinsam zu gehen.“ So lautet die Eintragung des burgenländischen Landesfeuerwehrverbandes im Gästebuch der Ausstellung „Vom Löscheimer zur Katastrophenhilfe“ im Waldviertler Stift Geras. Treffender könnte man Lob kaum aussprechen.

Text: Angelika Zedka

Fotos: Matthias Fischer

Die Ausstellung, die sich in ihrer zweiten Saison nun dem Ende zuneigt, darf zufrieden bilanzieren. Immerhin reisten mehr als 40.000 Besucher in diesen entlegenen Winkel des Waldviertels, um sich einen Einblick in die Entwicklung des Feuerwehrwesens in Niederösterreich zu verschaffen. „Danke, dass es Euch gibt“ formulierte es ein Gast, der die großartigen Leistungen, die Feuerwehrmitglieder tagtäglich freiwillig vollbringen, würdigte.

„Sehr interessante Ausstellung, Kompliment für so viel Mühe“

Familie Reitterer aus St. Pölten spricht ihr „Kompliment für so viel Mühe“ aus und dankt für die umfangreiche und liebevolle Gestaltung der Schau. Zoltan Czippolt aus Ungarn bedankt sich ebenfalls für die „sehr interessante Ausstellung“. Große Bewunderung spricht ein Eintrag aus, der von einem Steirer aus Feldbach stammt, der seit 34 Jahren Feuerwehrmann ist.

Die Feuerwehrjugend aus Lindabrunn hat sich ebenso im Gästebuch verewigt, wie die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wildberg im Schwarzwald. Der Tenor aller Eintragungen bescheinigt der Ausstellung, dass sie einen umfangreichen und tiefen Einblick in die anstrengende und gefährliche Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren gibt.

Rüstlöschfahrzeug für die Freiwillige Feuerwehr Geras

Im Rahmen eines Festaktes im Marsaalsaal des Stiftes am 19. Oktober wer-

den Landesrat Dr. Stephan Pernkopf und Landesbranddirektor KR Josef Buchta ein Rüstlöschfahrzeug an die Freiwillige Feuerwehr Geras übergeben, deren Mitglieder während der gesamten Ausstellungsdauer keine Mühen gescheut haben, um die Exponate auf Schuss zu halten, als Führer zu fungieren und viele Kleinigkeiten zu erledigen, die innerhalb von zwei Saisonen auftauchen. Selbstverständlich wird auch der 40.000. Besucher beglückwünscht und auch so manche Ehrung von Persönlichkeiten, die sich um die Ausstellung in besonderer Weise verdient gemacht haben, steht auf dem Programm.

Die Feuerwehrausstellung in Geras ist bis bis Anfang November geöffnet

Dieser Festakt wird auch den offiziellen Schlusspunkt aller Feierlichkeiten setzen. Die Ausstellung ist dann noch bis einschließlich Sonntag, 4. November 2012, geöffnet. ■

Besuchen Sie das BRANDAUS ONLINE-ARCHIV



Das einzige Feuerwehrmagazin Österreichs, DAS ALLE NACHHALTIG INFORMIERT

Das Brandaus-Archiv ist kein Ersatz für ein Abonnement des Magazins Brandaus, welches maßgeblich und monatlich aktuell informiert. Vielmehr dient es als kostenfreies Zusatz-Service des NÖ LFW, das seit Anfang 2009 für alle Feuerwehrmitglieder und interessierte Leser unbegrenzt aufgebaut wird.



Foto: Feuerwehr Schwechat

Rannersdorf – Eine vorbildliche Rettungsgasse und die gute Durchlüftung des Tunnels ermöglichte das schnelle Eingreifen der Feuerwehren Rannersdorf und Schwechat bei einem Fahrzeugbrand. Die Insassen konnten sich selbst retten.



Foto: einsatzdoku.at

Eichbüchl – Beim Eintreffen der FF Eichbüchl war der Traktorlenker bereits aus dem Fahrzeug geklettert. Mit dem Kranfahrzeug der FF Wr. Neustadt wurde der umgestürzte Traktor wieder auf die Räder gestellt.



Foto: AFKÖ Horn

Neunkirchen – Bei einem Überholmanöver auf der Semmeringstraße kollidierten zwei Fahrzeuge. Während den Aufräumarbeiten durch die FF Neunkirchen war die Bundesstraße gesperrt, die Polizei richtete eine örtliche Umleitung ein.



Foto: Bernd Singer/ Pressestelle BFK Mödling

Perchtoldsdorf – Zwei Volksschulkinder hatten sich in einer WC-Anlage eingeschlossen und konnten die Tür nicht mehr öffnen. Eine Erzieherin alarmierte die FF Perchtoldsdorf, die mit dem Türöffnungsset die beiden Schüler befreien konnte.

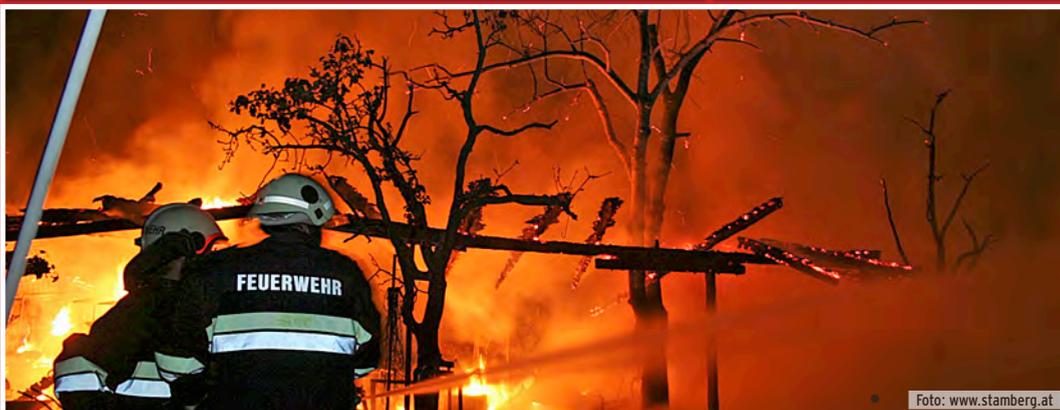


Foto: www.stamberg.at

Gedersdorf/Krems – In den Abendstunden wurden die Feuerwehren Gedersdorf, Donaudorf, Theiss, Rohrendorf, Hadersdorf und Langenlois zu einem Schuppenbrand gerufen. Trotz des schnellen Einschreitens wurde ein Pkw und ein Gabelstapler ein Raub der Flammen.



Foto: Sascha Drlo/FF Horn

Breiteneich/Horn – Verletzt wurde die Lenkerin eines Fahrzeuges, das sich mehrmals überschlug, ins Krankenhaus eingeliefert. Die Feuerwehren Breitereich und Horn sicherten die Unfallstelle ab und bargen den Unfall-Pkw.



Foto: www.stamberg.at

St. Andrä/Herzogenburg – Schnell unter Kontrolle hatten neun Feuerwehren einen Dachstuhlbrand eines Wohnhauses. Im Innenangriff eingesetzte Atemschutztrupps drangen rasch zum Brandherd vor und konnten so ein Ausbreiten der Flammen verhindern.



Foto: ÖAMTC-Medien Mobilitätsinformation

Großdietmanns – Eine Mutter mit drei Kindern krachte mit dem Pkw in einen Traktoranhänger. Die bei den Beinen eingeklemmte Frau wurde von der FF aus dem Fahrzeug befreit und ins KH geflogen. Die Kinder wurden leicht verletzt vom NAW erstversorgt.



Foto: einsatzdoku.at

Schrambach – Tragisch endete der Zusammenprall eines Pkw mit einem Autobus. Trotz des Großaufgebotes der Einsatzkräfte, kam für die Beifahrerin jede Hilfe zu spät. Die Feuerwehren Freiland, Lehenrotte und Türnitz bargen die beiden Fahrzeuge.



Foto: www.einsatzdoku.at

Schwarza am Steinfeld –

Großes Glück hatte eine Mutter mit zwei Kindern. Von der Autobahn abgekommen, krachte der Pkw in eine Baumgruppe und fing Feuer. Feuerwehrleute aus Landeck, die hinter dem Fahrzeug unterwegs waren, löschten den Entstehungsbrand. Die FF Wr. Neustadt barg das Fahrzeug mittels Seilwinde.



Foto: einsatzdoku.at

Edlitz – Leichtverletzt kam der Lenker eines Pkw davon, nachdem dieser auf einen Lkw auffuhr. Die Freiwillige Feuerwehr Edlitz sicherte die Unfallstelle während der Ersten Hilfe durch das RTW-Team, anschließend wurde der Unfall-Pkw geborgen.



Foto: Feuerwehr Klosterneuburg

Klosterneuburg – Zu einer Menschenrettung wurde die FF Klosterneuburg gerufen. Ein Pkw krachte in ein Polizeifahrzeug. Der nicht ansprechbare Fahrzeuglenker wurde von der FF aus dem Fahrzeug gerettet und dem Notarzt übergeben.



Foto: Stamberg.at

Inzersdorf/Getzersdorf – Ein Pkw-Lenker wurde bei einem Zusammenstoß zweier Fahrzeuge eingeklemmt und unbestimmten Grades verletzt. Die alarmierten Feuerwehren Inzersdorf, Getzersdorf und Herzogenburg führten die Menschenrettung durch und übergaben die gerettete Person dem Notarztzuber-schrauberteam. Anschließend wurde mit den Aufräumarbeiten begonnen.



Stockerau/Korneuburg:

Schaumteppich löscht Feuer im Container

Foto: Stadtgemeinde Stockerau

In den Mittagsstunden kam es zu einem Brand auf der Mülldeponie in Stockerau. Ein Sperrmüllcontainer in der Sortieranlage fing nach der Beladung Feuer.

Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren Stockerau, Sierndorf, Spillern, Ober- und Unterzögersdorf, Oberolberndorf und Senning, konnte der brennende Container rasch mit Schaum gelöscht und aus der Halle ins Freie verbracht werden.

Bereits im Mai 2006 war es auf der Mülldeponie zu einem Großbrand gekommen, der die Feuerwehren mehrere Tage lang forderte. ■

Tulln:

Feuerwehr verhinderte Großbrand

Zu einem Brand in der Rübenschnitzeltrocknungsanlage kam es in der Zuckerfabrik Tulln. Nach dem der Brand durch Arbeiter entdeckt wurde, rückte die BTF Agrana zum Brandort aus.

Der Einsatzleiter erkannte den Ernst der Lage. Die LWZ verständigte gemäß Alarmplan sieben Feuerwehren der Umgebung. Sofort wurden Löschangriffe unter Atemschutz mit mehreren C-Rohren vorgenommen. Mit Radladern begannen die Bediensteten der Fa. Agrana mit dem Wegbaggern der verkohlten Schnitzel, die ins Freie gelangt waren. Die Feuerwehrkräfte kämpften zu

Beginn mit dem Rauch, der die Sicht in der weitläufigen Anlage massiv behinderte. Hier war der Einsatz der Betriebsfeuerwehr von Vorteil, weil diese die Örtlichkeit gut kennt und daher die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren gut „führen“ konnte. Der Einsatz erforderte eine Vielzahl von Atemschutzträgern. Die FF Tulln brachte für den Atemschutzsammelplatz den Atemluftcontainer im westlichen Teil des Firmenareals in Stellung. Durch den umfassenden Einsatz der Feuerwehr konnte der Brand rasch eingedämmt werden und somit ein großer Schaden verhindert werden. ■

Langenlebar/Bez. Tulln:

Vollbrand eines Wohnhauses

Anfang Oktober wurde die Freiwillige Feuerwehr Langenlebar kurz nach Mitternacht zu einem Wohnhausbrand ins Erholungsgebiet alarmiert. Ein durch den intensiven Rauchgeruch geweckter Nachbar wählte sofort den Feuerwehrnotruf 122.

Der Disponent der Landeswarnzentrale Niederösterreich alarmierte zusätzlich die Feuerwehren Tulln-Stadt, Nitzing und Staasdorf. Vorort teilte der anwesende Nachbar der erst eintreffenden Feuerwehr mit, dass die Bewohner des in Vollbrand befindlichen Wohnhaus, nicht anwesend seien. Da das Ferienhaus be-

reits in Vollbrand stand und die Flammen meterhoch aus dem Gebäude schlugen, konzentrierte man sich zunächst auf den Schutz des Nachbargebäudes.

Zusätzlich wurden einige Gasflaschen aus dem Gefahrenbereich entfernt und in einem nahegelegenen Schwimmbecken gekühlt. Mit insgesamt vier C- und einem B-Rohr konnten die eingesetzten Feuerwehren den Brand dennoch rasch unter Kontrolle bringen. Gegen drei Uhr Früh wurde vom Einsatzleiter „Brand aus“ gegeben und die Einsatzkräfte konnten wieder abrücken. ■



Foto: BFKDO Tulln

Der Brand in der Rübenschnitzeltrocknungsanlage war rasch gelöscht



Foto: Eichberger

Das Ferienhaus in der Sommersiedlung brannte bis auf die Grundmauern nieder

Feistritz/Bez. Neunkirchen:**Frontalzusammenstoß fordert drei Verletzte**

Zu einem Frontalzusammenstoß zweier Fahrzeuge ist es auf der L134 zwischen Feistritz und Kirchberg am Wechsel gekommen. Beim Zusammenstoß wurden drei Personen,

darunter zwei Kinder verletzt. Der verletzte Lenker wurde mit Verletzungen unbestimmten Grades ins Landeskrankenhaus Neunkirchen gebracht, die beiden Kinder ins Landeskrankenhaus

Wiener Neustadt. Die Unfallursache ist noch unbekannt. Nach der polizeilichen Aufnahme

wurde die Unfallstelle von der FF Kirchberg am Wechsel geräumt. ■



Einer der Lenker und zwei Kinder wurden bei diesem Frontalzusammenstoß verletzt. Die FF Kirchberg räumte die Unfallstelle.

Klosterneuburg/Wien Umgebung:**SUV landete im Kierlingbach**

Unglaubliches Glück hatte eine Pkw-Lenkerin die am Abend mit ihrem Fahrzeug in den Kierlingbach stürzte. Aus unbekannter Ursache hatte sie in der Buchberggasse bei der Ochsnerpromenade die Kontrolle über ihr Fahrzeug verloren, durchbrach das Brückengeländer und stürzte die Böschung mehrere Meter tief in den Kierlingbach. Beim Eintreffen des zweiten Zuges der FF Klosterneuburg hatte sich die Lenkerin bereits aus dem Fahrzeug befreit. Da der Geländewagen am Dach lag, gestaltete sich die Fahrzeugbergung für die Einsatzkräfte allerdings kompliziert.

Sofort wurde vom Einsatzleiter das Wechselladefahrzeug mit

Kran nachgefordert. Nach einer ersten Erkundung stellte sich heraus, dass eine weitere Gefahr durch auslaufende Betriebsmittel bestand.

Der erste Zug der Freiwilligen Feuerwehr Klosterneuburg musste nachgefordert werden, um durch die Errichtung mehrerer Ölsperren in Absprache mit der Wasserrechtsbehörde die Umweltgefahr zu bannen.

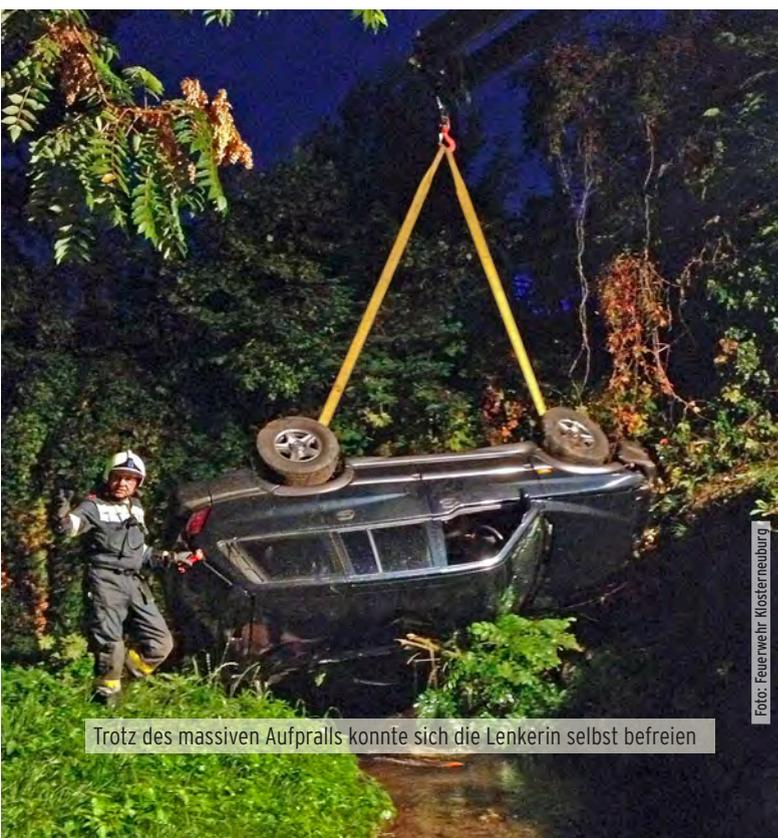
Während der Einsatzdauer von knapp drei Stunden standen 40 Feuerwehrmitglieder, Kräfte der Bundespolizei, dem Roten Kreuz und der Stadtgemeinde Klosterneuburg im Einsatz. Zwischenzeitlich mussten Buchberggasse und Mühlengasse gesperrt werden. ■

Rantenberg/Bez. Melk:**Traktorgabel speißt Pkw auf**

Ein mit Rundballen beladener Traktor kollidierte zwischen Rantenberg und Pömling auf Höhe des Löschteiches in Rantenberg mit einem Pkw. Eine der beiden Zinken der Rundballengabel bohrte sich bei dem Verkehrsunfall durch die Windschutzscheibe in das Innere des Opel. Wie durch ein Wunder wurden zwei der Insassen nur leicht verletzt.

Die Mannschaften des KRF und des TLF konnten bereits wenige Minuten nach der Alar-

mierung durch die BAZ Melk ausrücken, weil diese mit den Aufbauarbeiten für den Feuerwehrheiligen beschäftigt waren. Der beschädigte Pkw wurde auf den Abschleppanhänger verladen und zur nächsten Werkstatt verbracht. Das ausgeflossene Betriebsmittel wurde gebunden und die Straße gesäubert. Nach rund einer Stunde konnte die Mannschaft die Arbeiten für den Feuerwehrheiligen fortsetzen. ■



Trotz des massiven Aufpralls konnte sich die Lenkerin selbst befreien



Glück im Unglück: Wie durch ein Wunder wurden die Insassen nur leicht verletzt

Wir trauern um



Ehrenabschnittsbrandinspektor Franz Lackner

Die FF Bad Deutsch-Altenburg trauert um Ehrenabschnittsbrandinspektor Franz Lackner, der im 76. Lebensjahr verstorben ist. Der Ehrenkommandant trat 1953 als 15-jähriger der FF Bad Deutsch-Altenburg bei. Er absolvierte die Grund- und Chargenausbildung und erwarb die Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze und Silber. Bereits 18 Jahre nach seinem Eintritt übernahm er 1971 die Funktion als Feuerwehrkommandant, die er 23 Jahre lang inne hatte. Von 1981 bis 1991 war er auch Abschnittskommandantstellvertreter. Unter seiner Führung wurden bei der FF Deutsch-Altenburg unter anderem das Feuerwehrhaus erweitert, Fahrzeuge erneuert und Geräte angeschafft. Fast sechs Jahrzehnte lang war Franz Lackner stets zur Stelle, wenn Hilfe benötigt wurde. Dieses Wirken blieb nicht unbedankt. Das Land NÖ verlieh ihm die Ehrenmedaille für 25, 40 und 50-jährige Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens. Der NÖ Landesfeuerwehrverband verlieh ihm das Verdienstzeichen der 3. Klasse. Vom Österreichischen Bundesfeuerwehrverband wurde ihm die Verdienstzeichen der 3. und 2. Klasse verliehen. Er war Träger der Einsatzmedaille in Gold der Marktgemeinde Bad Deutsch-Altenburg. Für verdienstvolle Tätigkeiten wurde er vom BFKDO Schärding ausgezeichnet. Auf Bestreben von Franz Lackner wurde eine Partnerschaft mit der FF Erbstadt (D) aufgebaut, die nach 32 Jahren noch immer mit großem Interesse gepflegt wird. Dafür verlieh ihm der Deutsche Feuerwehrverband die Medaille für internationale Zusammenarbeit im Feuerwehrwesen. EABI Franz Lackner wird in den Herzen der Feuerwehrmitglieder weiterleben, die ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.



Oberlöschmeister Franz Puschmann

Die FF Schwechat trauert um OLM Franz Puschmann. Er wurde 1931 in Kraig/Kärnten geboren, erlernte den Beruf eines Tischlers und arbeitete jahrelang an der Erbauung des Kraftwerkes Kaprun

mit. In dieser Zeit lernt er auch seine spätere Gattin Maria kennen.

Nach dem Umzug nach Schwechat trat er am 1.4.1956 der Feuerwehr Schwechat bei. Franz war inzwischen Gastwirt geworden. Seine zweite Passion war die Feuerwehr. Zu jeder Zeit, egal ob das Lokal mäßig besucht oder gesteckt voll war, wenn die Sirene heulte, stellte er seine Teller ab und war nur noch Feuerwehrmann. Bei der Feuerwehr war er sehr engagiert und war im Jahre 1961 Kassierstellvertreter, 1962 nahm er an den Landesfeuerwehrbewerben teil und errang das silberne Leistungsabzeichen. 1964 besuchte er den Verwaltungslehrgang. Ein Unfall seiner Gattin machte die Schließung des Gasthauses notwendig, also wurde Franz Lkw-Chauffeur in der Brauerei Schwechat bis zur Pensionierung 1996.

Am 1.4.1981 wurde Puschmann mit dem Ehrenzeichen für 25 Jahre Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens geehrt. 1996 bekam er das Silberne Ehrenzeichen für 40 Jahre und 2006 für 50 Jahre Feuerwehrdienst verliehen. Franz war ein besonders beliebtes Mitglied bei seiner Feuerwehr, bei jeder Mitgliederversammlung gerne gesehen und führte immer gute Gespräche mit den jüngeren Kameraden.



Oberfeuerwehrmann Michael Schober

Unteroffizier bei AAB 4 in der Lichtensteinkaserne in Allentsteig und verstarb am 05.07.2012 bei einem Panzerunfall am Truppenübungsplatz Allentsteig. OFM Michael Schober wurde am 08.09.1990 geboren und trat am 01.10.2005 der Feuerwehr Allentsteig bei. Er absolvierte die Ausbildung zum Truppmann, Funker, Einsatzmaschinisten und Atemschutzgeräteträger. Ebenso erwarb er das Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze. OFM Michael Schober war ein sehr engagiertes Feuerwehrmitglied. Er hinterlässt eine große Lücke in der Feuerwehr Allentsteig.



Hauptbrandmeister Johann Kreitl

Plötzlich und unerwartet starb Feuerwehr-Ehrenringträger Kamerad HBM Johann Kreitl. Er trat am 29. Jänner 1971 der FF Raasdorf bei und absolvierte folgende Lehrgänge: Grund-, Gruppen-, Zugskommandantenlehrgang 1+2, Feuerpolizeiliche Beschau, Zeugmeister- und Technischen Lehrgang. In der FF Raasdorf war er in verschiedenen Funktionen wie Gruppenkommandant, Zugskommandant, Zeugwart tätig und in den Jahren 1981 bis 1986 als Feuerwehrkommandant.

Er erhielt 1986 das Verdienstzeichen 3. Klasse des NÖ Landesfeuerwehrverbandes. 1996 wurde er mit dem Verdienstzeichen für 25-jährige und 2011 für 40-jährige Tätigkeit im Feuerwehr- und Rettungswesen ausgezeichnet. Vom Roten Kreuz Groß-Enzersdorf wurde er mit der Bronzenen Verdienstmedaille geehrt. 2006 erhielt er die höchste Auszeichnung der FF Raasdorf, den Goldenen Ehrenring. Johann Kreitl war stolz, ein Mitglied der FF Raasdorf zu sein und hat diese mitgestaltet und geprägt. Er war oft seiner Zeit voraus und hatte dabei das Gespür, was in der Zukunft gebraucht wird. Als einer der Mitbegründer unseres Annerlfestes hat er dazu beigetragen, dass durch diese Sondereinnahmen zusätzliche Ausrüstungsgegenstände angekauft werden konnten, die für die ganze Gemeinde von Nutzen sind. Als einer der Ersten im Bezirk Gänserndorf kaufte die FF Raasdorf in den Jahren, als er Kommandant war, Spreitzer und Schere an. 1982 wurde bei der 100-Jahr-Feier das erste Kleinrüstfahrzeug in den Dienst gestellt. Auch das alte Feuerwehrhaus wurde durch den Zubau von Garderobe und Kommandoraum auf einen modernen Stand gebracht. Das neue Feuerwehrhaus wurde durch seine Mitarbeit bei der Planung und der Gestaltung der Außenanlage ein echtes Schmuckstück, auf das wir alle stolz sind.

So wie überall, zeichnete sich „Hansi“ auch in der Wehr durch Kameradschaft, Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit aus. Ehre seinem Andenken!

Grafenwörth: Enge Zusammenarbeit eines ganzen Unterabschnittes

Realistische Schadstoffausbildung im Feuerwehr-Unterabschnitt

Der Unterabschnitt Grafenwörth im Bezirk Tulln besteht aus den Feuerwehren Feuersbrunn, Grafenwörth, Jettsdorf, Seebarn und Wagram. Im UA Grafenwörth besteht eine Arbeitsgruppe Ausbildung und Einsatz. Diese setzt sich aus je zwei Vertretern jeder Feuerwehr zusammen. Die Arbeitsgruppe behandelt überörtlich Belange der Ausbildung und des Einsatzwesens.

Text: Fritz Ploiner
Fotos: FF Grafenwörth

Schwerpunkt der Ausbildung war heuer das Thema Schadstoff. Nachdem die theoretische und die praktische Ausbildung beendet waren, wurde zum Abschluss von der Arbeitsgruppe eine Einsatzübung ausgearbeitet, an der dann alle fünf Feuerwehren teilnahmen. Die Ausgangslage war ein Verkehrsunfall zwischen einem Klein-Lkw und einem Pkw. Dabei stürzte das Auto um und eine Person war im Autowrack eingeklemmt. Der Lenker des Kleintransporters war bewusstlos. Für die Teilnehmer waren das Anwenden der GAMS-Regel sowie das Arbeiten mit den vorhandenen Hilfsmitteln zentrales Ziel der Übung, ebenso wie die Zusammenarbeit mit der Schadstoffgruppe des AFKDO Kirchberg/Wagram.

Zur Übungsüberwachung wurde diesmal auch ein Ausbilder aus dem Bezirk Gänserndorf „angefordert“ um einmal auch Ansich-

ten eines außen stehenden Beobachters einzuholen. Die Fehler wurden auch aufgezeigt und angesprochen. Unterabschnittskommandant Fritz Ploiner kündigte als nächsten Schritt für 2013 den Schwerpunkt „Brand-einsatz“ an.

Zusammenarbeit auch beim Atemschutz

Noch erwähnenswert ist die Zusammenarbeit im Atemschutzsektor. Im Unterabschnitt werden alle Atemluftflaschen und die Atemschutzmasken von einem Team Atemschutz verwaltet. Verwirklicht wurde dieses Vorhaben in drei Stufen über mehrere Jahre. Die Anschaffung eines Atemluftkompressors war die erste Stufe. In der zweiten Stufe wurde im Feuerwehrhaus in Grafenwörth eine Atemschutzwerkstatt eingerichtet. In einer weiteren Stufe wurden die Atemluftflaschen erfasst, codiert und nun verwaltet. Als bisher letzte Stufe in dem Projekt wurden die Atemschutzmasken gemeinsam erfasst und gegebenenfalls überprüft, desinfiziert oder repariert. Der Bereich Einsatz umfasst wie gesagt Alarmpläne und Einsatzstandards. Die Alarmpläne werden erarbeitet und bei Bedarf evaluiert, Wasserentnahmestellen und das Hydrantennetz überprüft. Einsatzstandards sind unter anderem das Abstimmen der Geräte beim Ankauf, die Arbeit mit den Geräten aller Feuerwehren, um bei Einsätzen die Mannschaften effizient einsetzen zu können. ■



Realitätsnahe Übung mit Hilfe der FF Seebarn



Schwerpunkt der gemeinsamen Ausbildung: Schadstoff



Damit im Einsatz alles „wie am Schnürchen“ läuft ...

Kontakt		www.brandaus.at	
Niederösterreichisches Landesfeuerwehrkommando 3430 Tulln Langenlebarner Straße 108 Tel.: 0 22 72 / 90 05-13 170 Fax: 0 22 72 / 90 05-13 135 post@noelfv.at http://www.noelfv.at Telefonvermittlung.....13 170	Ing. Brix Albert Vorbeugender Brandschutz .13 171	Ing. Jestl Kurt Feuerwehrtechnik, Ausschreibungen13 172	Sonnberger Gerhard Büroleitung, Präsidiale Angelegenheiten13 150
KR Buchta Josef Landesfeuerwehr- kommandant16 650	Eismayer Gerda Sonderdienste, Zivildienst, FDISK, First-Level-Support13 168	Ing. Kerschbaumer Dominik Fahrzeugförderungen, Mindestaus- rüstung, Atemschutz, Schadstoff13 177	Ing. Steiner Josef Nachrichtendienst, Elektrotechnik.....13 169
Blutsch Armin LFKDTSTV 0676/861 20 701	Ing. Fischer Matthias Brandaus, ÖA 0676/861 13 436	Marx Julia Leistungsbewerbe, FMD, SVE, Feuerwehrkuranten.....13 173	Ing. Tischleritsch Michael Betriebsfeuerwehren, Vorb. Brandschutz, KHD13 212
Anzenberger Manuela BRANDAUS-Abo.....16 756	Funkwerkstätte17 337	Nittner Alexander Brandaus, ÖA0676/861 13 206	Ing. Tischleritsch Michael Betriebsfeuerwehren, Vorb. Brandschutz, KHD13 212
Bartke Anita Chefsekretärin16 656	Hagn Manfred Haustechnik.....0676/861 16 757	Pfaffinger Michael Funkwerkstätte16 673	Wagner Gerda Auszeichnungen, Feuerwehrführerscheine, Unfälle 13 154, 13 170
Blaim Martina Sekretariat13 445	Hollauf Siegfried Geräteförderungen, Feuerwehrge- schichte, Wasserdienst, Wasserdienstleistungs- bewerb16 663	Resperger Franz Pressesprecher, Öffentlichkeits- arbeit0676/53 42 335	Zach Peter IT13 466
	Ing. Hübl Christian Ausbildung, Feuerwehrjugend.....13 166	Schönbäck Johann Buchhaltung, Versicherungen13 164	Zedka Angelika Öffentlichkeitsarbeit, Brandaus.....0676/861 10 122

Bundesfeuerwehrleistungsbewerb 2012:

Bewerbsgruppe Loipersbach trumpfte in Linz groß auf

Mit einem fünften Platz in der Disziplin Silber A zeigte die Bewerbungsgruppe Loipersbach beim Bundesfeuerwehrleistungsbewerb in Linz ihr Können. Die Loipersbacher liefen wie von der Tarantel gestochen – nicht nur beim Staffellauf sondern auch beim Löschangriff. Letzterer war nach nur 36,67 Sekunden absolviert.

Beim Staffellauf wurde ebenfalls keine Zeit verschenkt – die Stoppuhr blieb bei 50,74 Sekunden stehen. Gratulation an die schnelle Bewerbungsgruppe aus dem Bezirk Neunkirchen. ■

Die flotte Bewerbungsgruppe Loipersbach aus dem Bezirk Neunkirchen errang den hervorragenden fünften Platz



Foto: Matthias Fischer

Wiener Neustadt:

Topausgebildete Atemschutzgeräteträger

Kürzlich musste die Freiwillige Feuerwehr Wiener Neustadt unter Atemschutz den Brand eines Innenstadtllokales löschen. Verwinkelte Räume und unbekanntes Terrain sind bei solchen Einsätzen eine massive Belastung. Logisch, dass die Atemschutzgeräteträger perfekt ausgebildet sein müssen, um das Gerät buchstäblich im Schlaf zu beherrschen. Nur wenn jeder Handgriff instinktiv sitzt, kann der Einsatzerfolg garantiert werden.

Aus diesem Grund legt der Abschnittssachbearbeiter für Atemschutz, Peter Lenauer, höchsten Wert auf die Ausbildung der Geräteträger. Ein Teil

dieser Ausbildung ist die mittlerweile zur Tradition gewordene Teilnahme an der Atemschutzausbildungsprüfung im benachbarten Bezirk Mattersburg. Dass dieser Bewerb auch die Zusammenarbeit mit den Kameraden aus dem benachbarten Bundesland fördert, ist nur einer der großen Vorteile.

In Bad Sauerbrunn (Bgl.) fand die Atemschutzleistungsprüfung in Bronze, Silber und Gold des Bezirkes Mattersburg statt. Erstmals wurde auch ein Atemschutz Cup ausgetragen. Nach wochenlanger Vorbereitung nahmen sieben Trupps der Feuerwehr Wr. Neustadt teil. ■

St. Pölten-Stadt:

Anton Grüneis feierte 90er

Das seit dem Jahr 2000 älteste Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr St. Pölten Stadt feierte in voller geistiger und körperlicher Frische die Vollendung des 90. Lebensjahres.

Geboren am 31. Mai 1922 in St. Pölten, wurde Anton Grüneis nach Volks- und Hauptschule zum Maschinenschlosser ausgebildet und war bis zur Einziehung zur Deutschen Wehrmacht im ÖBB-Werkstättendienst tätig. Nach der Rückkehr von vier Jahren an der Ostfront und 1 ½ Jahren in sowjetischer Kriegsgefangenschaft in Minsk heiratete er 1950 seine Edith.

1971 kam er zur FF St. Pölten Stadt - der Sohn war dort bereits Mitglied und ist heu-



te als Diplomingenieur und Feuerwehrtechniker Mitglied der FF Gmunden - und wurde Mitglied der legendären Wettkampfgruppe. Mit dieser nahm er an vier internationalen Feuerwehrwettkämpfen teil, bei denen 1973 in Brünn, 1977 in Trient, 1981 in Böblingen und 1985 in Vöcklabruck jeweils der erste Platz und die Goldmedaille erreicht wurden. In Trient wurde sogar Weltrekord aufgestellt, der in Böblingen noch verbessert werden konnte. Seine Feuerwehr wünscht ihm neben Gesundheit für die Zukunft viel Freude mit seiner Familie, besonders mit seinen beiden Enkelkinder, den Erhalt seines Humors und weiterhin lustige Beiträge in der „Schnapserrunde“ des Reservezuges. ■



Foto: FF Wr. Neustadt



Tulln/Wien/Vatikan:

Buchta erhält Ritterkreuz des päpstlichen Gregoriusordens

Es waren berührende Worte, die LFKUR Mag. Stephan Holpfer anlässlich der Verleihung des „Ritter d. Gregoriusordens“ an LBD KR Josef Buchta fand. In seiner Laudatio im erzbischöflichen Palais in Wien unterstrich Pater Stephan vor allem die großen Leistungen, die LBD Buchta für die NÖ Feuerwehrseelsorge in den vergangenen Jahren erbracht hat.

„Es freut mich als LFKUR,

dass erstmals in der Geschichte der NÖ Feuerwehrseelsorge, die seit 1960 besteht, ein Landesfeuerwehrkommandant eine kirchliche, eine päpstliche Auszeichnung als Dankeschön überreicht bekommt“, zollte auch Pater Stephan dem Jubilar größten Respekt.

Abschließend zitierte der Landesfeuerwehrkurat noch Wilhelm Busch: „Es ist ein lobenswerter Brauch: Wer was Gutes bekommt, der bedankt sich

auch“. Pater Stephan tat dies im Beisein der Familie, Freunde und Weggefährten von Josef Buchta. Der Jubilar zeigte sich gerührt: „Die Feuerwehrseelsorge genießt bei uns hohen Stellenwert und großen Respekt. Für mich war es immer eine Selbstverständlichkeit Pater Stephan und sein engagiertes Team zu unterstützen. Denn auch die geistlichen Herren sind immer da, wenn man sie braucht. Danke!“ ■

Ernstbrunn/Bez. Korneuburg:

Segnung des ersten HLF3



EABI Horst Gangl, LR Mag. Karl Wilfing und LBD KR Josef Buchta mit dem neuen Hilfeleistungsfahrzeug 3 aus Ernstbrunn

Ende September wurde das erste HLF 3, das nach der neuen HLF-Baurichtlinie konstruiert wurde, in Ernstbrunn gesegnet und in Dienst gestellt. LR Karl Wilfing sowie LBD Josef Buchta ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, bei der feierlichen Segnung dabei zu sein. Der Kommandant der FF Ernstbrunn, EABI Horst Gangl, freut sich über das neue

Feuerwehrfahrzeug, das künftig bei technischen Einsätzen und Bränden eingesetzt werden soll. In enger Zusammenarbeit mit dem Aufbauhersteller Iveco Magirus Brandschutztechnik konnte das HLF 3-Projekt binnen kürzester Zeit in die Realität umgesetzt werden. Eine detaillierte Vorstellung des neuen Fahrzeuges ist im nächsten Heft nachzulesen. ■

Langenlebarn:

Blumenduft



Karl Wank, Isabelle und Rudolf Schneider vor dem „Feuerwehr“-Blumenschmuck

„Tulln im Blumenschmuck“ lautete der Wettbewerb, aus dem eine Jury aus 119 Teilnehmern die schönsten Beispiele auszuwählen hatte. In der Kategorie „Balkone und Fenster“ erreichte die Feuerwehr Langenlebarn den ersten Platz.

„Meine Mannschaft und ich sind stolz auf unser Feuerwehrhaus“, meint FKDT Karl Wank. ■

Verkauf FF Hasendorf



Funkausrüstung im Paket

- 1 TELETRON T 8000
 - 3 Handfunk. ELIN EP 860-80
 - 3 Hüllen zu Funkgerät
 - 3 Ladestat. ELIN NL-1860
- VB: 950,-**

Anfragen: **HBI Joachim Krammer**, 0676/4425215
joachim.krammer@aon.at

Verkauf FF Kettlasbrunn



Abschleppachse Typ „Ruckzuck“

- EG: 160 kg, zgG: 1260 kg,
 - L: 294cm, B: 160cm, H: 66cm
- VB: 450,-**

Anfragen: Stefan Hofbauer,
HLM - 0650/66 67 005

Verkauf FF Rappottenstein



Löschfahrzeug

- Opel Blitz Type Blitz 300-6
 - EZ 04/1967, 80 PS, 2.490cm³,
 - 6-Zyl. Reihenmotor, Benzin
 - verbleit, 9.050km, Aufbau
 - Rosenbauer,
 - Vorbaupumpe Nennförderleistung 1200 l/min
- Preis nach Vereinbarung!**

Kontakt: **BI David Höchtl**
david.hoechtl@gmx.at
0664 42 54 107



Götzendorf, Pischelsdorf: Jugendliche mussten zu sechs Einsätzen ausrücken

24 Stunden Einsatztag

Die Feuerwehren Götzendorf und Pischelsdorf veranstalteten einen 24-Stunden-Einsatztag für die gemeinsame Feuerwehrjugend. An diesem Tag mussten die Feuerwehrjugendmitglieder sechs simulierte Einsätze bewältigen.

Die Feuerwehren Götzendorf und Pischelsdorf veranstalteten einen 24-Stunden-Einsatztag für die gemeinsame Feuerwehrjugend. An diesem Tag mussten die Feuerwehrjugendmitglieder sechs simulierte Einsätze bewältigen. Nach dem „Antreten zur Dienstübergabe“ war die Kontrolle der Gerätschaften angesagt, wobei die Kinder erkennen, ob und welche Geräte in den Fahrzeugen fehlten und diese wieder an ihren Platz stellen. Anschließend wurde das Quartier bezogen und ein Teil der Kinder fuhr los um das Essen für den Tag zu besorgen. Danach wurde gemeinsam gekocht und um 11:30 hieß es „Alle zu Tisch“. Als alle Schüsseln gefüllt und die ersten Löffel gegessen waren, kam über Lautsprecher

die Alarmierung „Hier Florian Niederösterreich – Technischer Einsatz für die Feuerwehr Götzendorf – Verkehrsunfall in Pischelsdorf“.

Verkehrsunfall in Pischelsdorf



Auch das Absichern einer Unfallstelle gehörte dazu

Mit knurrenden Mägen rückten die Kinder zum Unfallort aus. Dort angekommen wurde die Unfallstelle fachmännisch abgesichert und eine Verkehrsumleitung eingerichtet. Nachdem der „Verunfallte“ versorgt war,

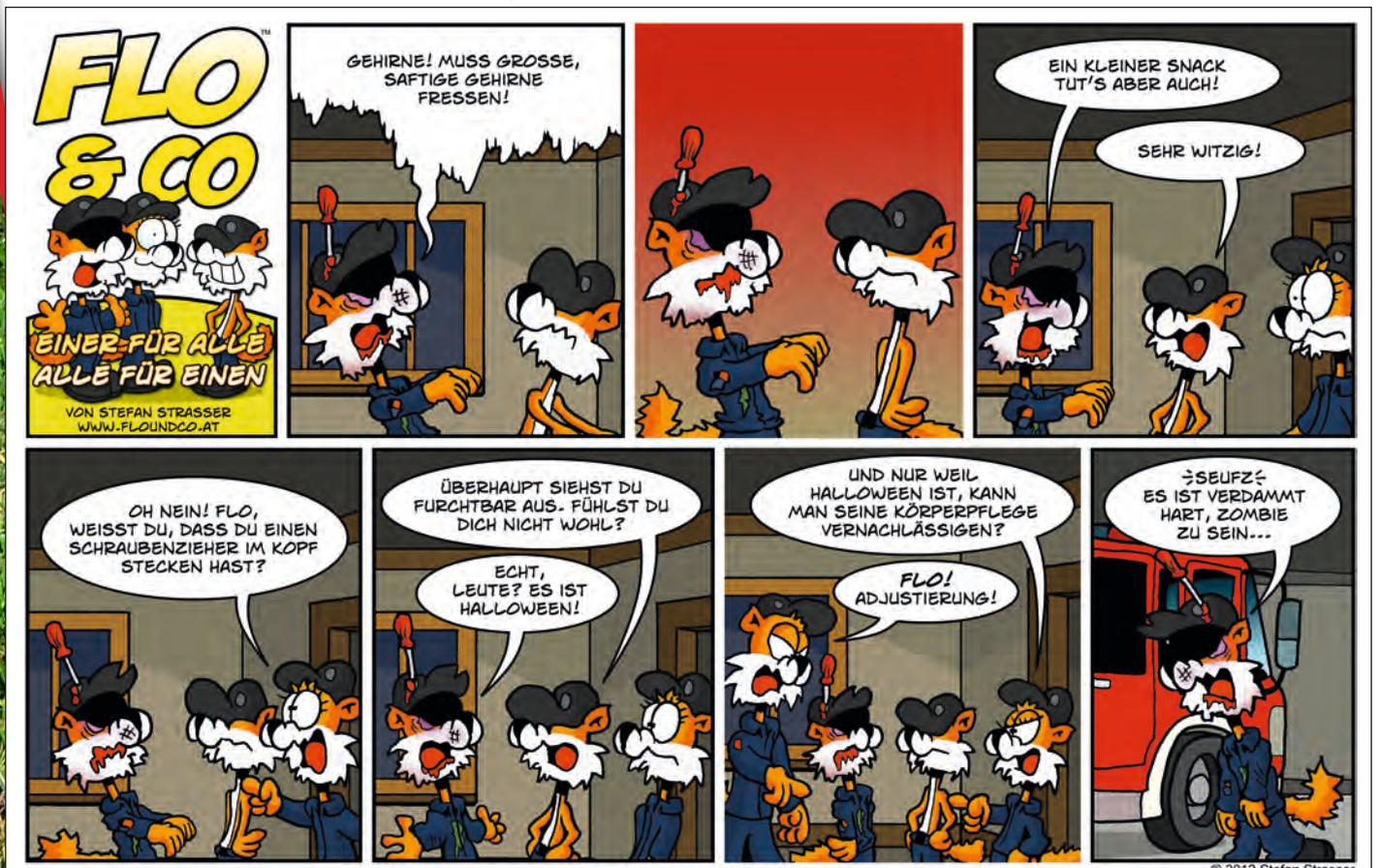
konnte die Straße wieder freigegeben werden und es hieß „Aufsitzen und ins Feuerwehrhaus einrücken“.

Flurbrand am Flugfeld



Den Flurbrand hatte man schnell unter Kontrolle

Als die Geräte versorgt waren, wurde die, noch lauwarmer, Suppe fertiggegessen und danach die Pizza genossen. Um 15 Uhr hieß es dann wieder „Hier Florian Niederösterreich – Brandeinsatz für die Feuerwehr ▶



Götzendorf – Flurbrand am Flugfeld“. Die Jugendfeuerwehrmitglieder rückten mit RLF und TLF zum Einsatzort aus. Mittels zwei HD-Rohren und Feuerpatschen konnte der Brand rasch gelöscht werden. Nach der Versorgung der Fahrzeuge sprang der Alarm gleich nochmal an. Diesmal wurden die Kinder zur Freizeitanlage Götzendorf gerufen um nach zwei vermissten Kindern zu suchen. Die jungen Feuerwehrmänner und –frauen teilten sich in fünf Trupps auf, um in alle Richtungen nach den abgängigen Mädchen zu suchen.

PKW Brand in Pischelsdorf



Ein beeindruckendes Bild: Pkw-Brand in der Nacht

Nach einer halben Stunde konnte Entwarnung gegeben werden, weil die Kinder von einem der Trupps im Gebüsch gefunden wurden. Um 18 Uhr wurden von den schon ziemlich erschöpften, Kindern Wurstsemeln vorbereitet und verspeist, bevor es wieder mal hieß „Hier Florian Niederösterreich-Brandeeinsatz für die Feuerwehr Götzendorf – PKW Brand in Pischelsdorf“. Als die Jugendlichen am Einsatzort eintrafen stand der PKW bereits in Vollbrand, doch durch das rasche Eingreifen der Kinder konnte auch dieser Brand rasch unter Kontrolle gebracht werden. Nachdem „Brand aus“ gegeben wurde, gab es noch für jedes Kind einen Schleckler.

Wieder im Feuerwehrhaus hatten die Kinder wieder etwas Zeit zum Durchatmen und Rasten bevor es um 21.30 Uhr zum letzten Mal an diesem Tag hieß „Hier Florian Niederösterreich – Technischer Einsatz für die Feuerwehr Götzendorf – Dammwache auf der Leitha“. Die Annahme für diesen Einsatz war, dass in Wiener Neustadt ein schweres Unwetter niedergegangen war und der Pegelstand der Leitha bedrohlich ansteigt. Zwei Kinder bauten die Einsatzleitung auf, wäh-

rend die anderen in zwei Gruppen aufgeteilt wurden und den Damm in beide Richtungen auf Löcher und weiche Stellen absuchten. Da keine Löcher entdeckt wurden, konnte um 23:15 der Befehl zum Einrücken ins Feuerwehrhaus gegeben werden und die Kinder fielen nach der Versorgung der Gerätschaften in Ihre Feldbetten.

Schadstoffaustritt am Hoferparkplatz

Die Nacht war jedoch kürzer als erwartet, denn zeitig am Morgen kam schon die Durchsage „Hier Florian Niederösterreich – Technischer Einsatz für die Feuerwehr Götzendorf – Schadstoffaustritt am Hoferparkplatz“. Aus einem mit einem „Ethanol-Tank“ beladenen PKW trat der Schadstoff aus. Der Gefahrenstoff musste mittels UN-Nummer erkannt werden, die Einsatzstelle abgesichert und der Tank wieder verschlossen werden. Der Schadstoff wurde mittels HD-Rohr mit Wasser verdünnt und der Parkplatz gereinigt. Danach gab es ein ordentliches Frühstück mit Wurstsemeln und Cornflakes, bevor der Dienst wieder an die Erwachsenen übergeben wurde. ■

Gänsersdorf/Henfenfeld (D): Erlebnisreiches Landkreiszeltlager in Henfenfeld

FJ feiert 25 Jahre Patenschaft

Anfang August wurde zum 15. Mal das traditionelle Landkreisjugendzeltlager der Feuerwehrjugendgruppen aus dem Landkreis Nürnberger Land abgehalten. Bei Kaiserwetter machten sich die Feuerwehrjugend Gänsersdorf mit Betreuern und Aktivwehr auf die ca. 600 km lange Reise in das schöne Frankenland.

Kameradschaft über die Landesgrenzen hinaus - zum heurigen Jubiläum durften die Gänsersdorfer zur ihren Patnerwehren und Partnerjugendgruppen nach Henfenfeld reisen, um dort vier schöne Zeltlagertage mit den deutschen Freunden zu verbringen. Nach der Anreise und Zeltaufbau Donnerstagnachmittag, gab es Freitag eine tolle Stadtbesichtigung in Nürnberg mit Führung durch das Dokumentations-Zentrum. Zur Lagereröffnung konnte Landkreisjugendwart KBM Gerhard Barth nicht nur die Gästegruppe aus Gänsersdorf begrüßen, sondern auch die Jugendgruppen aus dem Landkreis Nürnberger Land. „Die Zusammenarbeit und in weiterer Folge dann auch die Patenschaft entstand zwischen den Jugendgruppen im Rahmen des in Niederösterreich jährlich stattfindenden Landesfeuerwehrjugend-

zeltlager, genaugenommen 1982 in Phylla“, so Kommandant der FF Gänsersdorf HBI Ing. Robert Fischer.

Stundenplan der Jugendlichen

Doch nicht nur Spaß stand auf dem Programm – auch Aus- und Fortbildung gehörten zum Stundenplan der Jugendlichen. Am Samstag absolvierten die Jugendlichen aus Gänsersdorf das „bayrische Jugendleistungsabzeichen“, ein sehr begehrtes

und seltenes Abzeichen in Österreich. Nach der zeitintensiven Vorbereitung und Unterstützung durch die deutschen Kameraden, konnten alle Teilnehmer erfolgreich das Abzeichen absolvieren. Die Abzeichenverleihung an die Jugendlichen erfolgte im Rahmen des Festaktes 25 Jahre Patenschaft.

Höhepunkt des Lagers war die Jubiläumsfeier – „25. Jahre Patenschaft Feuerwehrjugend Gänsersdorf – Landkreis Nürnberger Land“.



Gänsersdorfer Feuerwehrjugend am Landkreisjugendzeltlager im Landkreis Nürnberger Land



Feuerwehrhauptmann und Scharfrichter: Josef Lang, exekutierte 39 Verurteilte

Aus dem kuriosen Dasein des Josef Lang

Die erstmalige Erwähnung eines Scharfrichters (carnifex) findet sich im Augsburger Stadtrecht von 1276 und war schon damals eine unehrbare Profession und musste auffällige Kleidung tragen. In Frankfurt wurde 1543 dem Henker vorgeschrieben, rot-weiß-grüne Lappen am Mantel zu tragen, damit er „abgesondert von ehrlichen Leuten erkannt werden möge.“

Text und Fotos: Günther Annerl

Ein Wirtshaus durfte der Henker nur betreten, wenn die anderen Gäste damit einverstanden waren, dort besaß er einen eigenen Platz, auf dem sonst niemand saß und einen eigenen Krug, aus dem sonst niemand trank. In Prag, am Altstädter Ring, gibt es noch das Restaurant mit der Halbsäule, wo der Platz des Scharfrichters war. Kaum zu glauben, dass es bei diesem Außenseiterdasein auch „Henkerinnen“ gab. Diese Profession vererbte sich vom Vater auf den Sohn, Kinder von Scharfrichtern konnten wieder auch nur Henker werden, jeder andere Beruf war ihnen verboten.

Sosehr geschmäht und gemieden bei Tageslicht, war der Zulauf nächstens zu den Henkern ein starker. Galt er doch als Heilkundiger und Magier, der das Glück beschwören konnte und dem Blut Enthaupteter schrieb der Volksglaube besondere Heilkräfte zu. Noch 1864 besserten sich die Scharfrichter mit dem Verkauf von blutgetränkten Tüchern um zwei Taler das Stück ihren Salär auf.

Penible Festlegung der Honorare

Maria Theresia legte in einer Taxordnung die Honorare penibel fest: Für zwickeln mit glühenden Zangen fünfzehn Kreuzer, ebenso viel für das Abschneiden der Zunge, das Radbrechen oder die Exekution mit Strick. Das Abhauen einer Hand wurde mit dreißig Kreuzer bewertet, das Herausreißen der Zun-

ge schon mit einem Gulden. Die Taxe für das lebendige Verbrennen des Verurteilten oder das lebendige Vierteilen betrug fünf Gulden.

Um den Schrecken von der Person zu nehmen, finden sich für diese Berufsgruppe recht blumige und harmlose Umschreibungen – wie Angstmann, Auweh, Blutvogt, Dollmann, Dallinger, Feinlein, Freimann, Meister Hämmelring, Knüpfauft, Kurzab, weiser Mann.

226 Delinquenten vom irdischen ins jenseitige Leben

Der Salzburger Scharfrichter Franz Josef Wohlmuth beförderte laut eigenhändigem „Executions-Einschreibbuch zwischen 1757 und 1817 226 Delinquenten vom irdischen ins jenseitige Leben. Er war auch der Taufpate von Josef Mohr, dem Textdichter von „Stille Nacht, Heilige Nacht“, der das uneheliche Kind eines Kleinbauern aus dem Lungau mit einer Prostituierten aus Salzburg war.

In diesem Reigen der Geächteten war Josef Lang eine Ausnahme. Am 11. März 1855 geboren leistete er von 1875 bis 1879 als gelernter Tischler beim Genieregiment 2 seinen Militärdienst und trat dann als Heizer in den Dienst der englischen Gasgesellschaft. Lang, beileibe kein Misanthrop, war eine gern gesehene Frohnatur, sportlich und nach höherer sozialer Stellung strebend, pachtete 1888 ein Cafehaus. Gast in seinem Lokal war der Wiener Scharfrichter Karl Sellinger (1862 – 1899), vom Beruf Milchhändler, vom goldenen Wienerherz verharmlosend „Onkel Karl“ genannt. Sellinger fasste Vertrauen zu dem gemütlichen Athleten und frug ihn, ob er ihm nicht als Gehilfe bei einer Hinrichtung assistieren möchte. Lang sagte zu, tat dies einige Male, wie er sagte „aus Sport, ohne Bezahlung“. Seiner Gattin gegenüber rechtfertigte den früh morgendlichen Dienst mit einer Reise aufs Land, um Wein für seine Kunden einzukaufen.

Gründung der Freiwilligen Thurner Feuerwehr in Simmering

Sellinger war mit seinem Helfer hoch zufrieden, er war pünktlich, fiel nicht in Ohnmacht und tat ruhigen Blutes sein Hilfswerk. Am 11. 11. 1876 wurde die „Freiwillige Thurner Feuerwehr in Simmering“ gegründet, der, wie es sich für einen guten Bürger geziemt, am 3. April 1890 Josef Lang beitrug. Lang, sportlich, kräftig und engagiert tat sich bei Einsätzen hervor, sodass er mehrmals in den Zeitungen als „Lebensretter“ apostrophiert den Lesern vorgestellt wurde. Soviele Tüchtigkeit auf allen Lebensebenen wurde belohnt. Am 20. Dezember 1894 wurde Josef Lang zweiter Hauptmann-Stellvertreter, drei Jahre später, am 5. August war er schon Hauptmann-Stellvertreter.

1899 starb Sellinger und vorerst fand sich kein Nachfolger. Lang hatte ursprünglich die Absicht, unterließ jedoch die Bewerbung, da er mit 45 Jahren zu alt für den Eintritt in den Staatsdienst war (die Grenze lag bei vierzig Jahren). Achtzehn Bewerber wurden als inakzeptabel ausgeschieden, der bisherige Gehilfe des Prager Scharfrichters Wohlschläger war der einzige ernst zu nehmende Kandidat. Da legte sich jedoch das Präsidium des k. k. Landesgerichts quer, weil er zuvor an der stümperhaften Hinrichtung der Kindesmörderin Juliane Hummel beteiligt gewesen war.

Wie man dann auf Lang kam, ist ein klassisches Beispiel österreichischer Bürokratie.

Wir brauchen einen tüchtigen Menschen

Seine Daten lagen nicht bei Gericht auf und in Lehmanns Wiener Adressbuch waren rund zweihundert Josef Lang registriert. Ein Polizeirat ward beauftragt den richtigen zu finden, was nach längeren Recherchen der Fall war. Gefunden wurde er mit dem aufmunternden und markigen Satz „Wir brauchen einen tüchtigen Menschen, ▶

der das Herz auf dem rechten Fleck hat.“, in sein Amt geholt. Gemäß den Vorschriften als Staatsbeamter musste er am 27. Februar 1900 sein Cafehaus verkaufen und seinen Diensteid ablegen. Als Scharfrichter war er für die gesamte Monarchie, ausgenommen das Königreich Böhmen und die Okkupationsgebiete Bosnien und Herzegowina, zuständig. Gemütvoll erzählte er dann seiner fassungslosen Frau von der beruflichen und sozialen Änderung, um kurz danach in Krain seines Amtes zu walten. Als nach 45 Sekunden die Exekution gelungen war, klopfte ihm der aus Wien mitgereiste Gerichtsarzt Professor Haberda mit einem „Bravo Lang“ anerkennend auf die Schulter.

1901 Hinrichtung des Dreifachmörder Wanyek

Die Wiener Premiere war 1901 der Dreifachmörder Stefan Wanyek. Die Hinrichtungen waren keine blutige Schlächterei. Der Scharfrichter trug im Dienst einen schwarzen Salomanzug, Zylinder oder Melone und schwarze Glacehandschuhe. Der Delinquent wurde von den beiden Gehilfen auf den Galgen gehoben, Lang stand auf einer Treppe hinter dem Richtpflock, legte dem Todeskandidaten eine Schnur um den Hals, die am oberen Ende des Galgens befestigt wurde und befahl seinen Helfern, den Verurteilten an den Füßen zu ziehen. Ein jäher, plötzlicher Ruck, dem Gesetz war Genüge getan. Genannt wurde dieser Vorgang die Strangulation am Würgegalgen, eine Hinrichtungsdauer von mehr als einer Minute hielt man für eine „rohe Abschichtung“, im Gegenteil bereite dies nicht die mindesten Schmerzen, ja vielmehr „angenehme Gefühle“. Als Beweis führte er einen Strangulierungsversuch an, den er einmal durch seine Gehilfen an sich habe vornehmen lassen, auch ist moderates Strangulieren auch eine seltsame Form bei Liebesspielen.

In seiner Brieftasche trug er als Talisman immer mehrere Fasern von Stricken der von ihm Gehenkten. In seinen Erinnerungen berichtete der „fesche Pepi“ wie er um diese Talismane bestürmt wurde, Einladungen zu Soireen der Adligen, amouröse Angebote erhielt, aber auch seriöse Heiratsabsichten ihm kund getan wurden.

Empfang wie ein Staatsgast

Lang genoß hohes gesellschaftliches Ansehen, er wurde in den Städten, wo er seinem Gewerbe nachzugehen hatte, wie ein Staatsgast empfangen, wurde zu Abendgesellschaften eingeladen, wo er bereitwillig über seine Erlebnisse berichtete, badete in der Popularität, nach der er so gierte. Beruflich überanstrengt war er nicht, wandelte der greise Kaiser doch die meisten Todesurteile in Kerkerstrafen um. Dies änderte sich 1914, galt es doch Spione und Verräter zu justifizieren. Nicht gerade ein Ruhmesblatt: die Photographie des selbstzufrieden lachenden Josef Lang an seinem Arbeitsplatz hinter dem

Würgegalgen, vor ihm Caesare Battisti, ein wegen Landesverrates verurteilter österreichischer Politiker, dessen Exekution 1916 stattfand. Bis zu Abschaffung der Todesstrafe 1918 exekutierte Josef Lang 39 Verurteilte, erhielt dann eine kleine Pension und arbeitete als Hausmeister in Wien-Simmering in der Gottschalkgasse. War seine staatstragende Position auch vorbei, so blühte die Feuerwehrkarriere. Am 19. Jänner 1919 wurde er zum Hauptmann gewählt, ein Amt, das er bis 1924 innehatte, bis zu seinem Tod, ein Jahr darauf, war er Kassier.

Josef Lang, begraben am Simmeringer Friedhof

Am 21. Februar 1925 gegen 13 Uhr endete das Leben jenes Mannes, der einige Leben gerettet hatte, jedoch bedeutend mehr beendetete. Die Mär von seinem Suizid ist unwahr, bis zu seinem Ende war er von sich und seiner Arbeit überzeugt und bestärkt im Wissen rechtens gehandelt zu haben. Sein Begräbnis hätte ihn noch erfreut – zehntausend Wiener, darunter viele Neugierige gaben ihm Geleit, seine Beerdigung war die eines Stars. Am Simmeringer Friedhof zeugt sein Grabstein noch von jener kraftstrotzenden Bürgerlichkeit, die ihm stets erstrebenswertes Ideal war, das er nach seiner Art mit Leben erfüllte. Sein solides Selbstbewusstsein zeigte auch sein Türschild: Josef Lang, k. k. Scharfrichter.

Gerhard Dorfer zeigt sein Solostück „Josef Lang, k. u. k. Scharfrichter“ am Montag, 29. Oktober um 19.00 Uhr an einem Originalschauplatz, nämlich im Wiener Landesgericht im „Grauen Haus“. Nähere Informationen unter: www.gerharddorfer.at ■



Der bis 1924 auch als Feuerwehrhauptmann tätige Scharfrichter Josef Lang

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:
NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108,
A-3430 Tulln
Tel. 0 22 72 / 90 05 – 131 70
Fax Dw 131 35

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:
Franz Resperger

Redaktion:
Alexander Nittner
Angelika Zedka
Matthias Fischer

Redaktionsteam:
Günter Annerl
Richard Berger
Hannes Draxler
Benedikt Faulhammer
Stefan Gloimüller
Philipp Gutleiderer
Leander Hanko
Christoph Herbst
Pamela Hniliczka
Karl Lindner
Max Mörzinger
Nina Moser
Andreas Pleil
Alfred Scheuringer
Christoph Schiller
Stefan Schneider
Norbert Stangl
Christian Teis
Wolfgang Thürr
Jörg Toman
Markus Trobits
Karin Wittmann

Verlag:
Österreichischer Agrarverlag
Druck- und Verlags GmbH nfg. KG
Tel. 0043 (0) 1/981 77-0
Fax Dw 111
E-Mail: g.pokorny@agrarverlag.at

Anzeigenkontakt, Marketing:
Gerda Pokorny – DW 109

Layout:
Matthias Fischer

Druck:
Druckerei Ferdinand Berger & Söhne
Wiener Straße 80, 3580 Horn

Erscheinungsweise:
Monatlich

Abo-Verwaltung:
M. Anzenberger,
Tel. 0 22 72 / 90 05 – 167 56,
Fax DW 131 35,
manuela.anzenberger@noel.gv.at

Jahresabo:
€ 25,- / Ausland € 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.
Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Titelbild:
Matthias Fischer

Wichtig!
Bitte senden Sie Leserbriefe,
Anfragen, Beiträge und Fotos
ausschließlich an
office@brandaus.at



Serie Feuerwehrmuseen: Möllersdorfer Museumsindustrie

Museum und Industrie – ist dies nicht ein Widerspruch per se?

In diesem Fall nicht, denn es ist ein Museum doppelter Natur: Heimat- und Feuerwehrmuseum in den Hallen der ehemaligen Kammgarnspinnerei – ein industrielles Artefakt und architektonisches Wertobjekt – vergleichbar mit wenigen noch erhaltenen Gebäuden beginnender Industrialisierung, wo beim Bau Funktionalität und Ästhetik in ausgewogenem Verhältnis zueinander berücksichtigt wurden.

Text: Günter Annerl

Es lohnt sich ein Blick zu den Anfängen – des besseren Verständnisses wegen. 1824 gründete Josef Mohr die Baumwollspinnerei. 1861 erwarb Wilhelm Bidtel die Fabrik und führte sie als „k. k. priv. Baumwoll-Spinnerei“ bis 1868, dann übernahm die Vöslauer Kammgarnfabrik AG diese aus der Konkursmasse und führte das Werk mit bis zu 2000 Beschäftigten weiter. Das Unternehmen war Europas größte Kammgarnspinnerei und der älteste Industriebetrieb in Traiskirchen. 1976 wurde das Werk nach massiven wirtschaftli-

chen Problemen geschlossen. Bis 1987 nutzte die Firma Semperit das weitläufige Gelände als Lagerhallen. Die Gemeinde war weitsichtig genug, das Areal zu erwerben und Teile davon dem Stadtmuseum zur Verfügung zu stellen. 1988 wurde es auch zum Platz für das Feuerwehrmuseum.

Der geeignete Kustos

Amtsleiter Franz Schlögl, dessen museale Sensibilität schon 1956 den Grundstock für die Sammlungen gelegt hatte, befand, dass Heinrich Gutmann der geeignete Kustos sei. Damit sind wir beim nächsten Strang der Vernetzung zwischen Baumwollspinnerei und Feuerwehr. Gutmanns Vater diente von 1905 bis 1908 als Hornist in der k. u. k. Armee und wurde 1910 Mitglied der FBF Kammgarnfabrik Möllersdorf. Der Großvater war Mitbegründer dieser Betriebsfeuerwehr, sein Onkel Franz war eine Zeit lang Hauptmann und Onkel Fritz Schriftführer – eine fast schon genetisch bedingte Neigung zur Feuerwehr.

Lebhafte Erinnerungen

Heinrich Gutmann im Original seiner Erinnerung: „In meiner Kindheit, wenn an Sonntagen die Freiwillige Betriebsfeuerwehr Kammgarnfabrik Möllersdorf Übungen durchführte, weckte mich schon um sieben Uhr früh das Hornsignal „Habt Acht und Vergatterung“. Rasch und nur in Turnhose und Hemd lief ich an den Mühlbach, der das Betriebsgelände durchfloss. Ich stand am Holzgatter und verfolgte neugierig den Ablauf der interessanten Löschübung. Ein Tragkraftspritzenanhänger wurde in Stellung gebracht, die Pumpe angekurbelt, die Feuerwehrmänner schlossen eine Steigleitung an, ein zweiter Schlauch wurde in Richtung der sechs Kohlschuppen gerichtet. An der Steigleitung waren auch eine Leiter und am Dach zwei Steiger positioniert. Der Hornist blies „Wasser marsch“. Die Männer auf der Dachleiter spritzten auf das Nebendach. Dort wurde der Brand angenommen...“ Der zweite Kustode ist Rudolf Hohlmayer, der Gutmann als „spiritus rector“ gerne den Vortritt ►



LFA Canada Ford 1944/47 mit Rosenbauer Vorbaupumpe, 8-Zylinder Motor, FF St. Christophen



Gräf & Stift Holzdreleiter DL 30 mit modernisiertem Vorbau, 1930, 60 PS



Gräf & Stift 40/50 Spritzenfahrzeug, 1914, Wh. Knaust Wien, Hubraum 7,36 l, ehem. BTF Ternitz

lässt und sich selbst als „Mädchen für Alles“ bezeichnet. Eine schlichte Untertreibung, die durch das fachliche Wissen über die verschiedenen Fahrzeuge und deren Hintergrundgeschichte konterkariert wird und dessen solide Handfertigkeit so manchem verlotterten und devastierten Stück wieder museales Leben einhauchte.

Beginn mit drei Fahrzeugen

Bei der Gründung des Museums konnten gerade einmal drei Fahrzeuge präsentiert werden, ein 480 Steyr der Semperitwerke-Betriebsfeuerwehr, ein Opel Tank aus der Feuerwache im dritten Wiener Bezirk und ein Fichtl & Sachs Mannschaftswagen – dagegen bieten heute rund siebzig Fahrzeuge – aufgeteilt auf zwei große Hallen – einen soliden Überblick über die Motorisierungsentwicklung in den Feuerwehren. Doch sei der Versuch eines chronologischen Berichts gestartet. Bei den Kleinlöschgeräten ist es eine Krückenspritze aus 1828, die besonders ist. Stockspritzen und Feuerlöscher aus allen Epochen bis hin zum Hohlstrahlrohr runden diese Sammlung ab

Umfangreich auch die Fülle an Feuerwehruniformen und Feuerwehrhelmen von 1870 bis in die Gegenwart. Auszeichnungen, Urkunden, diverse Abbildungen und Dokumente verschiedener Art von verschiedenen Feuerwehren lassen die Augen des Interessierten begehrllich glitzern. Bei den schon angesprochenen Fahrzeugen stechen die zweirädrige Knaust Kastenspritze und eine Dampfspritze für Pferdebespannung hervor. Die hölzernen Pferde sind sicherlich keine trojanischen und vermitteln authentische Unmittelbarkeit. Die Rettungskutsche von 1900, die Klinger´sche Abprotzrundlaufspritze der ehemaligen FF Rohrbachgraben, ein kultivierter und restaurierter Austro-Fiat von 1930 der FF Senning, fahrbare mechanische Schiebeleitern - das ganze universelle Spektrum an Feuerlöschgeräten und Zubehör ist versammelt.

Lebensgroßes Einsatzszenario

Anschaulich für Nichtfeuerwehrangehörige: das in Originalgröße nach gebaute brennende bäuerliche Anwesen mit Rauchentwicklung und Flammenimitation mit heroisch den Brand bekämpfenden lebensgroßen Figuren – einschließlich Gendamerie und schockierter Besitzerfamilie. Ein besonderer Raum ist dem Landesfeuerwehrkommandanten von Niederösterreich, Karl Drexler (1894 – 1981) gewidmet. Von 1947 bis 1959 prägte er als Landesfeuerwehrkommandant nachhaltig den Wiederaufbau und die Entwicklung des Feuerwehrwesens. Auf rund 2.400 Quadratmetern im ehemaligen „Vorarbeitsort“ stehen die Fahrzeuge – vom Gräf & Stift von 1914, über den unvermeidlichen Canada-Ford von



Ein 16 Tonnen Magirus-Kran wird restauriert

1944, bis zu einem Borgward 1960 des „Roten Kreuzes“ und ein weiterer Gräf & Stift, Baujahr 1930, der einem „facelifting“ unterzogen wurde und selbst für Kundige nicht mehr als solcher zu identifizieren ist. Kühlhaube, Kühlergrill, Fahrerhaus, alles Marke Eigenbau, dies in stilistisch gediegener Ausführung.

Ein echter „Yankee“

Sogar einen „Yankee“ hat es nach Möllersdorf verschlagen. Wichtig, in der Hallenmitte, alles andere überragend, prangt ein 1968er „Yankee Walter“ von der Flughafenfeuerwehr Schwechat und zeigt, dass amerikanische Mächtigkeit mit österreichischer Spitzfindigkeit und Kreativität nicht konkurrieren kann. Beispiel dafür: ein Hydrophor, den 1913 der Schmiedemeister Josef Mayer aus St. Christophen als Autodidakt für seine Feuerwehr baute. Leicht irritiert – was machen Flugzeugmodelle in einem Feuerwehrmuseum? Die Lösung: Während des Krieges wurde eine Teilmontage des bekannten Jagdeinsitzers ME 109 hier durchgeführt und der so genannte „Volksjäger“ He 162 – ein Düsenstrahlflugzeug – wurde auch in der Gegend fabriziert. Dieses aus der Not geborene Fluggerät war doch so solide und zukunftsweisend konstruiert, dass die Amerikaner ihren Thunderbolt A 10, einen Allzweckjäger, nach diesem Vorbild nachbauten. In einer weiteren Halle – man vermeint, es höre nie auf – ist genug Platz, um einen mächtigen GMC Kranwagen, Baujahr 1950, der in Baden im Dienst stand, komplett zu zerlegen, zu restaurieren und

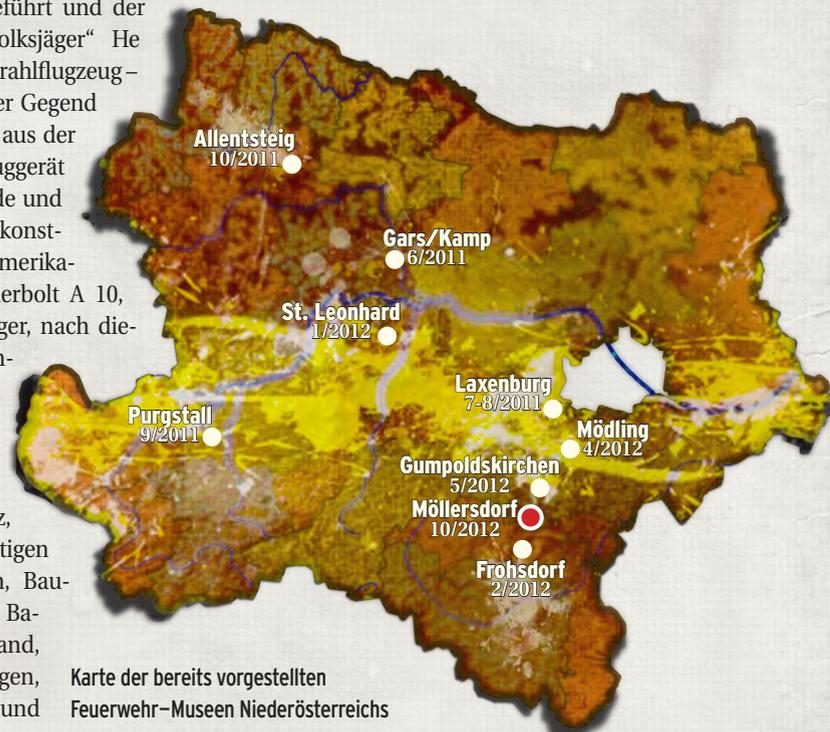


1968er „Yankee Walter“ von der Flughafenfeuerwehr

in einigen Monaten als weiteres Kleinod in der Fahrzeughalle zur Schau zu stellen.

Beklemmend authentisch

Man glaubt alles gesehen zu haben – nein, verschmitzt lächelnd führt Heinrich Gutmann in den nach gebauten Schutzraum. Gepöhlte Deckenkonstruktion, Schanzwerkzeuge, alte Toilettenanlagen, Stockbetten und Luftwarntungen aus dem „Drahtfunk“ vermitteln beklemmende Authentizität. Musenkuss nach Einsatzschluss – eine weitere Facette des Kustoden Gutmann. Er war und ist Musiker, war Bezirkskapellmeister und was so monitär „erspielt“ wurde, ging in den Ankauf neuer alter Sammlerstücke, Museumsaltruismus pur. Dies hat sich auch auf den Sohn übertragen, der im profanen Dasein Oberst im Bundesheer, zugleich auch Feuerwehrkommandant ist und sich dem väterlichen Einfluss des Musealen nicht entziehen konnte - und auch wollte. ■



Karte der bereits vorgestellten Feuerwehr-Museen Niederösterreichs

Tragekomfort und Schutz der nächsten Generation.



Zertifiziert nach EN 469:2005+A1:2006 inkl.
Anhang B und EN 1149-5:2008

FIRE MAX 3

Der neue Schutzanzug FIRE MAX 3 bietet maximalen Schutz bei höchstem Tragekomfort. Der sportliche Schnitt sorgt für optimale Passform und unvergleichliches Tragegefühl. Das geringe Gewicht von nur 3,1 kg (Gr. 48-50C) macht den FIRE MAX 3 zu einem der leichtesten Schutzanzüge am Markt. Für optimale Atmungsaktivität und beste Hitzebeständigkeit kommt erstmals eine PTFE Membrane zum Einsatz. Das Sicherheits-Thermofutter liefert höchsten Schutz in Extremsituationen.

www.rosenbauer.com

rosenbauer